Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Sonntag den 14. März 1858. Nr. 123.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

London, 13. März. In der gestrigen Abendsitzung des Parlaments kündigte Disraeli an, daß so eben eine Depesche Walewski's eingetroffen sei, laut welcher die Differenzen beiderseitig ehrenvoll gelöst seien. Auf eine Anfrage Kinglokes erwiderte Disraeli: Neapel sei berechtigt, die gefangenen Ingenieure zu richten, die englische Regierung überwache den Prozeß. Headlam, Roebuck bestreiten das Recht Neapels. Gladstone erklärt, Englands Situation sei eine erniedrigende. Russell erwartet nichts von Neapels Gerechtigkeit. Palmerston wünscht, die Regierung möge die Vorlage der betreffenden Aktenstücke genehmigen. (Angekommen 10 Uhr 45 Min.)

(Wiederholter Abdruck, da vorstehende Depesche nicht mehr in alle Exemplare des gestrigen Mittagblattes aufgenommen werden konnte. (D. R.)

Berliner Börse vom 13. März, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr — Minuten.) Staatsschuldscheine 84¼ G. Prämien-Anleihe 113¼ G. Schles. Bank-Verein 86 B. Commandit-Antheile 103¼ G. Köln-Minden 145 G. Alte Freiburger 106 B. Neue Freiburger 103 B. Oberschlesische Litt. A. 135¼. Oberschlesische Litt. B. 125½. Oberschlesische Litt. C. —. Wilhelms-Bahn 56 G. Rheinische Aktien 93 G. Darmstädter 99¼ G. Dessauer Bank-Aktien 51½ G. Oesterreichische Kredit-Aktien 126¼ G. Oesterr. National-Anleihe 82 G. Wien 2 Monate 96 G. Ludwigshafen-Berbach 142 G. Darmstädter Zettelbank 90½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 54¼ G. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 195 G. Oppeln-Tarnowitzer 64¼ G.— Fester.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 12. März. Der heutige „Moniteur" veröffentlicht die Uebersicht des Ertrages der indirekten Steuern im Monat Februar. Dieselbe ergiebt 2,250,000 Franken mehr als der entsprechende Monat von 1857. — Das offizielle Blatt enthält ferner die Monatsübersicht der Bank von Frankreich. Gemäß derselben hat sich der Baarvorrath um 55 Mill., die laufende Rechnung des Schatzes um 15,500,000 Fr., der Betrag der Vorschüsse auf Werthpapiere um 8 Mill., die laufenden Rechnungen mit Privaten um 3,750,000 Fr. vermehrt, der Bestand des Portefeuilles dagegen um 58,500,000 Fr., und der Betrag der umlaufenden Billets um 9,500,000 Fr. vermindert.

London, 12. März. Der ursprünglich wegen einfacher Uebertretung des Gesetzes verhaftete Flüchtling Simon Bernard ward gestern unter der Anklage der Mitschuld an dem Verbrechen des Mordes, nicht blos der Verschwörung, einer Jury überwiesen. (Eine andere uns zugegangene Depesche spricht von der Vertagung des Verhörs auf Sonnabend und nicht von der bereits erfolgten Verweisung vor die Assisen, sondern blos von der Absicht der Regierung, Bernard als Mordgehilfen anzuklagen.) Dem Vernehmen nach ist der Frau Rudio's dessen Begnadigung versprochen worden für den Fall, daß sie sich entschließen sollte, als Zeugin gegen Bernard aufzutreten.

Die Erhöhung der Rübenzucker-Steuer.

I.

Die von der Staats-Regierung beabsichtigte Erhöhung der Rübenzucker-Steuer, betrifft in so hohem Maße die landwirthschaftlichen und industriellen Interessen der Provinz Schlesien, daß wir unsere Leser uns zu verpflichten glauben, wenn wir sie durch eine eingehendere Darstellung der ihr zum Grunde liegenden Motive, sowie der von ihren Gegnern erhobenen Gegengründe in den Stand setzen, eine vollständige Einsicht in die Sach- und Rechtslage zu gewinnen. Sie wird zugleich dazu beitragen, das Verständniß der in beiden Häusern des Landtags, zunächst im Abgeordnetenhause, bevorstehenden, unzweifelhaft sehr lebhaften und interessanten Debatten zu erleichtern.

Als im Jahre 1853 die Zollvereinsstaaten die Erhöhung der Rübenzucker-Steuer von 3 Sgr. vom verarbeiteten Centner auf 6 Sgr. beschlossen, ward von ihnen durch die Uebereinkunft vom 4. April 1853 zugleich für die Dauer von 12 Jahren festgesetzt:

1) Das Staatseinkommen aus dem Zolle vom ausländischen und der Steuer vom inländischen Zucker zusammengenommen, soll künftig stets der Brutto-Einnahme der Jahre 1847—1849 mindestens gleichkommen und demnach 6,0762 Sgr. pro Kopf der jeweiligen Bevölkerung des Zollvereins betragen.
2) Sollte die hierüber in den Jahren 1855, 1857, 1859, 1861 und 1863 anzustellende Ermittelung ergeben, daß der festgesetzte Betrag pro Kopf nicht erreicht würde, so soll für die nächsten zwei Jahre eine Erhöhung von 6 Pf. pro Centner eintreten, und der erhöhte Steuersatz spätestens am 6. Juli bekannt gemacht werden.

Als leitender Grundsatz für diese Vertragsbestimmungen ward ausgesprochen:

daß die Steuer vom Rübenzucker gegen den Eingangszoll stets so viel niedriger gestellt werden solle, als nöthig sei, um der inländischen Fabrikation einen angemessenen Schutz zu gewähren, ohne zugleich die Konkurrenz des ausländischen Zuckers auf eine die Einkünfte des Vereins oder das Interesse der Konsumenten gefährdende Weise zu beschränken,

und es ward deshalb eine Aenderung derselben nur für den Fall vorbehalten, daß diese ihnen zu Grunde liegende Absicht nicht ferner erreicht werden könne.

Obgleich nun die Voraussetzung, unter welcher eine Erhöhung der Steuer eintreten solle, nicht eingetreten ist, indem nach den amtlichen Zusammenstellungen des Centralvereins die Normal-Einnahme die der Jahre 1847—1849 überstiegen hat*):

im Jahre 1854—1856 um 542,517 Thlr.
im Jahre 1855—1856 um 787,337 Thlr.
im Jahre 1856—1857 um 1,259,437 Thlr.

so haben gleichwohl die Vereinsstaaten sich veranlaßt gesehen, durch eine am 16. Februar 1858 getroffene Uebereinkunft die vorerwähnten Verabredungen des Vertrages vom 4. April 1853 aufzuheben, und festzusetzen:

„daß vom 1. September 1858 ab vorläufig bis zum 1. Sept. 1859 die Steuer pro Centner verarbeiteter Rüben auf 7½ Sgr., mithin um 1 Sgr. 6 Pf. erhöht werden solle."

Für den ausländischen Zucker soll es bei dem bisherigen Zollsatze verbleiben, der Eingangszoll für den Syrup dagegen, mit Beseitigung der beiden jetzt bestehenden Sätze von 2 Thlr. und 4 Thlr. vom 1. Sept. 1858 an auf 3 Thlr. festgesetzt werden.

In der Denkschrift, welche diesem, dem Landtage zur Genehmigung vorgelegten, Vertrage beigegeben ist, wird hervorgehoben, daß ganz im Gegensatze zu den Behauptungen, welche in Veranlassung der sein dem 1. September 1853 eingetretenen Erhöhung der Steuer von 3 Sgr. auf 6 Sgr. für das fernere Bestehen der Rübenzuckerfabrikation ausgesprochen worden, diese letztere sich gerade seitdem in raschem Aufschwunge ausgedehnt habe. Während im Zollvereine im Betriebsjahre 1846—1847 nur 5,633,848 Ctr., 1851—1852 nur 18,381,411 Centner Rüben zu Zucker verarbeitet worden, habe diese Quantität im Betriebsjahre 1855—1856 21,839,799 Ctr., im Jahre 1856—1857 sogar 27,551,208 Ctr. betragen, und es sei eine weitere Vermehrung zu gewärtigen. Nicht nur in Preußen (allein in der Provinz Sachsen in der Campagne 1856—1857 8 und in der Campagne 1857 bis 1858 wiederum 8), sondern auch in anderen zum Rübenbau geeigneten Vereinsländern sei die Errichtung neuer Fabriken theils im Werke, theils bereits eingetreten, und namentlich würden in Hannover, wo bisher diese Fabrikation noch gar nicht betrieben worden, umfassende Vorbereitungen dazu gemacht. Auch in neuester Zeit sei der Verbrauch der Rüben zur Fabrikation gestiegen, wie sich daraus schließen lasse, daß in Preußen und den mit ihm in engerem Verbande stehenden Gebieten in der Zeit vom 1. Sept. bis 31. Dezbr. 1857

	14,236,136 Ctr.
im gleichen Zeitraum 1856 nur	12,505,463 Ctr.
mithin im Jahre 1857	1,730,673 Ctr.

mehr an Rüben verarbeitet worden seien.

Diesem Aufschwunge der Rübenzucker-Fabrikation wird die Abnahme der Einfuhr des ausländischen Rohzuckers entgegengestellt. Sie sei von 1,263,000 Ctr. im Jahre 1847 auf 483,000 Ctr. im Jahre 1856 und auf 229,000 Ctr. im Jahre 1857 gefallen, und betrage sonach nur gegenwärtig etwa den zehnten Theil des Gesammtbedarfs. Die Zoll-Einnahme von ausländischem Zucker und Syrup habe im Jahre 1856 unter Abzuge der Bonifikation für ausgeführten raffinirten Zucker 2,711,196 Thlr., im Jahre 1857 nur 1,360,614 Thlr. betragen, habe sich mithin um 1,350,582 Thaler vermindert. Eine weitere Verminderung stehe bevor, weil sie nicht durch Verminderung der Konsumtion, die im Gegentheil in fortwährender Steigerung sich befinde, sondern durch die Verdrängung des ausländischen durch den inländischen Zucker herbeigeführt worden sei. Um diese zu vollenden, sei nun erforderlich, daß die Verwendung der Rüben zur Zuckerbereitung im Zollverein noch etwa um 6,240,000 Ctr. Rüben steige.

Aus diesem Ergebnisse, verbunden mit dem Umstande, daß nach der auf dem berliner Zuckermarkte gemachten Erfahrung das Preis-Verhältniß zwischen dem ausländischen und inländischen Zucker zu Gunsten dieses Letztern auf eine Differenz von 1⅔ Thlr. bis 2 Thlr. pro Ctr. stelle, wird der Schluß gezogen, daß die Uebereinkunft vom 4. April 1853 ihren Zweck im Wesentlichen nicht erfüllt habe, daß sie der Rübenzucker-Industrie einen größern als nur angemessenen Schutz gewähre, einen Schutz, welcher auf eine das Interesse der Konsumenten gefährdende Weise die Konkurrenz des ausländischen Zuckers beschränke, indem sie die alleinige Beherrschung des inländischen Zuckermarktes durch die Rübenzucker-Fabrikanten in sichere Aussicht stelle. Diese Erwägung habe die Uebereinkunft vom 16. Februar d. J. herbeigeführt, welche, indem sie zugleich die Mißstände der bestehenden zweifachen Eingangszollsätze auf Syrup beseitige, eine muthmaßliche Mehr-Einnahme von jährlich etwa 1,300,000 Thlr. für den Zollverein in Aussicht stelle. Obgleich nach den günstigen Verhältnissen für die Rübenzucker-Fabrikation eine Erhöhung der Steuer um mehr als 40 pCt. zulässig gewesen wäre, habe es im Interesse derselben räthlich geschienen, nur eine Erhöhung um 25 pCt. eintreten zu lassen. Die dann eintretende Differenz zwischen dem Eingangszolle (5 Thlr. pro Ctr.) und der Steuer (3 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf. pro Ctr.) gewähre immer noch einen hinreichenden Schutz, wie das Beispiel Frankreichs, Belgiens und Oesterreichs beweise, wo der Schutz für die Fabrikation ein geringerer sei.

Die Denkschrift erörtert sodann die Gründe, welche der Abänderung der Syrupssteuer zum Grunde liegen; wir gehen auf dieselben nicht näher ein, da diese Maßregel nirgends Widerspruch gefunden hat.

*) Wir entnehmen diese Angabe aus einer im zweiten Artikel näher zu erwähnenden, von dem Ausschusse des Vereins für Rübenzucker-Industrie verfaßten Denkschrift.

Breslau, 13. März. [Zur Situation.] Im Hause der Abgeordneten wurde gestern nach Erledigung einiger Wahlprüfungen der Etat des landwirthschaftlichen Ministeriums, ferner die Etats der Gestüt-Verwaltung und der für Handel und Gewerbe erledigt.

Die Nachrichten aus London und Paris stimmen darin überein, daß endlich die Schwergeburt der Malmesburyschen Note erfolgt sei, und giebt unsere londoner Privat-Korrespondenz interessante Details, welche sich sowohl auf die Genesis dieser Note, als auf ihre geheime Tendenz (den beabsichtigten Sturz Walewski's) beziehen.

Wie es scheint, ist das englische Kabinet entschlossen, das Komplot-Gesetz zurückzuziehen, ohne die Nothwendigkeit einer Ueberwachung und Bestrafung derer, welche die englischen Institutionen zur Verletzung des Völkerrechts und der englisch-französischen Allianz mißbrauchen, aus den Augen zu verlieren, und Kaiser Napoleon hätte sich seinerseits mit dieser Lösung zufrieden gestellt.

Sind die Absichten des Derby-Kabinets hier richtig angedeutet, und das toryistische Partei-Organ „Herald" sagt ausdrücklich, daß die anstößige Verschwörungs-Bill aufgegeben sei — so übernahm es diesmal die „Daily-News" dasselbe gegen die Angriffe der „Times" und „Post" zu rechtfertigen. „Ob", sagt das liberale Journal, „eine von keiner offenkundigen Handlung begleitete bloße Verschwörung, den Tod eines fremden Potentaten anzustreben, nach unserem gemeinen Rechte strafbar ist oder nicht, das kann freilich durch Bernards Prozeß weder bejahend noch verneinend entschieden werden. Bernards Verurtheilung vermag nur zu zeigen, daß das Gesetz ein Vergehen, wie das ihm zur Last gelegte, zu strafen im Stande ist; anderseits wird sie kein Beweis sein, daß man Bernard nicht eben so gut hätte schuldig sprechen können, wenn er sich einfach verschworen hätte, ein Verbrechen zu begehen, das gar nicht zur Ausführung gelangt ist. Wir und die Nation sind über die angebliche Unbestimmtheit des alten gemeinen Rechts nicht untröstlich. Wir haben wirklich kein Gefallen an einer „Loi de sûreté publique", wir haben nicht die geringste Lust als „Expectants" aufgegriffen oder in Mazas eingesperrt, oder als „bloße Verschwörer" nach Lambessa verschifft zu werden."

Mit diesen Worten trifft „Daily-News" den Nagel auf den Kopf: Europa will weder französirt, noch den Verlegenheiten Frankreichs seine glücklicheren Institutionen opfern.

Unsere wiener Privat-Korrespondenz wiederholt die schon seit langer Zeit umlaufenden Gerüchte über den Rücktritt des Handels-Ministers, Ritter von Toggenburg, indeß erklärt die „Oest. Z." dieselben definitiv für falsch.

Eine hamburger Depesche des „Nord" berichtet, daß das dänische Kabinet in der Sitzung des Reichsraths am 10ten d. M. sich bereit erklärt habe, in Betreff der Herzogthümer alle mit der Ehre der Krone und der gegenwärtigen Organisation der Monarchie nur irgend verträglichen Konzessionen zu machen.

Preußen.

± **Berlin,** 12. März. Von Seiten der Regierung sind der Budget-Kommission des Abgeordnetenhauses gegenüber auf den schon in früheren Sessionen zur Sprache gekommenen und jetzt erneuerten Antrag in Betreff einer Vereinfachung des Vormundschaftswesens im Wege der Gesetzgebung sehr interessante Mittheilungen gemacht worden, denen wir folgende Punkte entnehmen: Bei diesem Antrage handele es sich um Aenderungen in der Justiz-Organisation dieses Geschäftsgebietes. Diesen müsse aber eine eingreifende Aenderung in der betreffenden Gesetzgebung vorausgehen. Es sei in Bezug auf das Vormundschaftswesen eine Verbesserung desselben im Wege der Gesetzgebung bereits früher angestrebt. Auf Veranlassung des Justizministeriums wären mehrfache Gesetz-Entwürfe ausgearbeitet und die Gutachten der Gerichte und einzelner sachkundiger Personen darüber eingeholt worden. Hierbei sei namentlich hervorgehoben, daß die jetzt bestehende Vormundschafts-Ordnung die vormundschaftliche Verwaltung und Geschäftsführung einer zu ängstlichen Kontrole seitens der Vormundschafts-Gerichte unterwerfe, daß das System der Vermögens-Verwaltung der Minderjährigen dadurch schwerfällig und verwickelt gemacht werde. Andererseits sei es aber auch nicht als wünschenswerth anerkannt worden, die Mitwirkung der Gerichte in Vormundschaftssachen ganz auszuschließen und ihre Thätigkeit auf die Vormünder und einen Familienrath völlig zu übertragen. Hiernach sei als das, was zu erstreben sei, hingestellt worden: 1) Abkürzung der Dauer der Minderjährigkeit durch Feststellung des Majorennitäts-Termins auf das vollendete 21. Lebensjahr; 2) eine freiere Stellung der Vormünder; 3) Theilnahme der Familien an der Verwaltung des Vermögens der Pflegebefohlenen, von dem Standpunkte eines praktischen Hausvaters aus; 4) Verminderung der in Folge der gegenwärtigen Gesetzgebung vorhandenen Arbeitslast bei den Gerichten und Ermäßigung des Aufwandes dafür. — Gegen dieses Projekt einer neuen Vormundschafts-Ordnung wären jedoch von vielen Seiten die erheblichsten Bedenken geltend gemacht worden. Namentlich habe man hervorgehoben, daß das geringe Maß geschäftlicher Befähigung, wie es bei einem Theile der Vormünder vorhanden und der Mangel an Interesse für die Vormundschafts-Verwaltung, welche bei ihnen nicht selten anzutreffen sei, nicht für alle Fälle es räthlich mache, ihnen eine freiere Bewegung bei jener Verwaltung einzuräumen, wenn nicht ernsteste Gefahren für die Pflegebefohlenen daraus entstehen sollen. Selbst gegen die Abkürzung des Majorennitäts-Termins hätten sich gewichtige Stimmen erhoben, indem eine solche Aenderung den individuellen Verhältnissen in mehreren Landestheilen nicht für entsprechend erachtet worden sei. Unter diesen Umständen sei es für rathsam angesehen worden, von Aenderungen der Vormundschafts-Ordnung, welche sich bei Berücksichtigung der erhobenen Einwendungen auf ganz untergeordnete Materien hätte beschränken müssen, vorläufig abzustehen, und abzuwarten, ob sich im Laufe der Zeit ein dringendes Bedürfniß dazu ergeben würde.

Dem Abgeordneten-Hause ist von dem Abgeordneten v. Tettau folgender Antrag übergeben worden: „Die königliche Staatsregierung zu ersuchen, mit allem Nachdrucke dahin zu wirken, daß zur Minderung direkter Steuern, sowie derjenigen indirekten Steuern, welche die ersten Lebensbedürfnisse vertheuern, eine Erhöhung der Staats-Einnahme aus der Tabaks-Verbrauchssteuer im Zoll-Vereine bald möglichst vereinbart werde."

[Ueber das traurige Lebensende des Obersten v. Stegmanski] berichtet der „Publizist" wie folgt: Der Verstorbene war zwar verheirathet, lebte aber mit seiner Gattin nicht in gemeinsamer Wohnung, sondern wurde von einer Wirthschafterin bedient. Am Montag Nachmittag schickte er diese fort, um vom Italiener etwas Erquickliches für ihn herbeizuholen. Bei ihrer Rückkehr fand sie das Zimmer mit stinkendem Qualm angefüllt und ihren Herrn am Leibe glimmend und ganz schwarz gekohlt, auf einem Lehnstuhl sitzen. Sie weiß nicht, ob sie in ihrem Schreck sogleich mit Wasser beisprang; jedenfalls rief sie sofort um Hilfe. Die herbeieilenden Nachbarn löschten das Glimmfeuer, in welchem der alte Mann sich befand, brachten ihn auf ein Bett und riefen einen Arzt herbei. Die Zerstörung, welche der Brand an dem Körper des Unglücklichen hervorgebracht, war aber so bedeutend, namentlich eine Brandwunde auf der Brust, die bis zum Herzen drang, daß der Tod nicht aufzuhalten war. Daß der Verstorbene schon bei Entfernung der Aufwärterin eine Cigarre geraucht hätte und die daran geknüpfte Vermuthung, daß durch die Cigarre der Brand hervorgerufen, ist nicht begründet. Inzwischen fehlt jede andere Erklärungsweise des Unglücks, als die, daß der alte Mann nach Entfernung der Aufwärterin ein Zündholz angebrannt, daß hierbei ein Funke in seinen Schlafrock gefallen ist und so nach und nach die Entzündung der Kleider herbeigeführt hat, die übrigens einen so schnellen Verlauf

genommen, daß man (die Abwesenheit der Aufwärterin währte eine halbe Stunde) das Rohrgeflecht des Stuhles verkohlt antraf. Der Stegmanski'schen Wohnung gegenüber Wohnende haben in derselben zwar Rauch bemerkt, auch gesehen, wie der alte Mann die in die Höhe gehaltenen Arme hin und her bewegt; diese Erscheinungen waren aber nicht auffallend genug, um ihnen zum Eindringen in die Wohnung Veranlassung zu geben.

Oesterreich.

p. p. **Wien,** 12. März. [Kabinets-Modifikation. — Finanzielle und andere Grillen.] In unserm Ministerium bereitet sich eine kleine Veränderung vor, die zwar nicht von politischer Bedeutung ist, aber für die handelspolitische Konstellation der nächsten Zeit einige Wichtigkeit hat. Der gestern von seiner Hochzeitsreise zurückgekehrte Handelsminister Ritter v. Toggenburg hat seine Entlassung erbeten und dem Vernehmen nach auch erhalten. Es soll nun im Werke sein, das Handelsministerium gleichfalls dem Finanzminister als oberstem Chef unterzuordnen und den Sektionschef v. Hock zum Unterstaatssekretär für die Handelsabtheilung zu ernennen. Eine andere Version läßt den Ritter v. Hock sogar selbst zum Handelsminister avanciren. Welche von beiden Kombinationen sich auch verwirklichen wird, sie sind beide dazu angethan, die Präponderanz des Freiherrn v. Bruck hervortreten zu lassen, denn auch Hock, bekannt durch den Abschluß des Vertrages mit dem Zollverein, gehört zu den unbedingten Anhängern Bruck's.

Im Augenblicke gerade, wo Oesterreich an die vollständige Regelung seiner Finanzangelegenheiten Hand anlegt, wird dieser Vorgang nicht zu unterschätzen sein. Man weiß, daß es Bruck's durchgreifender Entschluß gewesen ist, die Wiederaufnahme der Silberzahlungen auf den 1. Januar 1859 zu fixiren, und daß er damit einer Handelspolitik Bahn brechen will, die eine Erweiterung der österreichischen Verkehrsthätigkeit gestattet, denn in ihm ist der Anwalt der Gewerbe- und Handelsfreiheit zu sehen, deren Proklamirung nur noch eine Frage der Zeit ist.

Der zurücktretende Handelsminister soll für den Posten eines Statthalters in Tirol an Stelle des Erzherzogs Carl Ludwig designirt sein, der in gleicher Eigenschaft nach Böhmen gesendet werden soll.

Die Finanzwelt beschäftigt sich gegenwärtig noch ausschließlich mit dem neuen Lotterie-Anlehen der Kreditanstalt. Daß alle Journale (bis auf eins) die Operation rückhaltslos preisen, könnte für ihre Vortrefflichkeit — der Journale nämlich sowohl, wie der Operation — Zeugniß geben, wenn man nicht wüßte, daß die Kreditanstalt es auch diesmal nicht verschmäht hat, die Journalisten in wirksamer Weise in ihr Interesse zu ziehen und sie, wie man hier kurzweg sagt, zu „betheiligen." Nur der Eigenthümer eines einzigen Journals, freilich ein reicher Mann und als Finanzkritiker prononcirt feindlich gegen die Anstalt, hat sich nicht — betheiligen lassen.

Was von diesem Interesse jetzt nicht absorbirt ist, enthusiasmirt sich gegenwärtig für oder gegen Roger, der vorgestern hier sein Gastspiel eröffnet hat. Den Wienern im Allgemeinen hat der famose französische Tenor nicht gefallen, sie würdigen seine Kunst wohl nach Gebühr, aber Naturalisten, wie sie zumeist sind, schreien sie nach — Stimme, und ein Raoul ohne das hohe Fis gilt ihnen schließlich nicht viel. Ein anderes Theaterereigniß, von dem bis jetzt nur gerüchtweise verlautet, macht schon in diesem Stadium die größte Sensation. Eine beliebte Schauspielerin des Hofburgtheaters, die in den nächsten Wochen auch bei Ihnen gastiren wird, soll vor einigen Tagen von dem Chef eines hiesigen Bankhauses ersten Ranges einen Heirathsantrag erhalten haben; die junge Künstlerin hat den Antrag nicht abgelehnt, wie man sagt, und sie könnte am Ende die — Grille haben, sich den jungen Millionär zum Manne zu nehmen.

[Die Basteien.] Die Stadt Wien wurde nach der ersten türkischen Belagerung (1529) zu einer der stärksten Festungen damaliger Zeit gemacht. Leonard Colona von Völs leitete die Arbeiten, und zwar in den Jahren 1541 bis 1553. Seit dem Jahre 1809 ist man von der Erhaltung der Stadt als Festung gänzlich abgegangen, und hat sich darauf beschränkt, nur den hohen Wall sammt den Bastionen beizubehalten. Da auch diese bald verschwinden werden, so dürften einige Notizen über dieselben nicht unwillkommen sein. Die gesammte Wall-Linie, welche die innere Stadt einschließt, erhebt sich bis 60 Schuh Höhe. Die einzelnen Basteien haben auch ihre alten Namen, und heißen von der Burg westnördlich (gegen die Josephstadt zu): 1) Die Löwel-Bastei, von der Burg bis zum Franzensthore. Diese wurde 1630 erbaut und erhielt ihren Namen zu Ehren des damaligen Stadtkommandanten, des Generals Johann Christoph Freiherrn v. Löwel, nach welchem auch die nächstgelegene Straße benannt wurde. Diese Bastei wurde im Jahre 1683 von den Türken am häufigsten und am wüthendsten angegriffen. 2) Die Mölker-Bastei, vom Franzensthore bis zum Schottenthore. Sie wurde 1656 vollendet und erhielt ihren Namen von dem nahegelegenen Mölkerhofe. 3) Die Schotten-Bastei, gleichfalls 1656 vollendet, rechts und links neben dem Schottenthore gelegen, erhielt ihren Namen vom anstoßenden Schottenhofe. 4) Die Elend-Bastei (1561 erbaut), von der Schottenthor-Bastei bis zur Neuthor-Bastei gelegen, wurde nach der, unterhalb dieser Bastei befindlichen Stadtgegend „im Elend", jetzt Zeughausgasse, benannt. 5) Die Neuthor-Bastei (1588 erbaut) längs der Rückseite der Salzgries-Kaserne. 6) Die Gonzaga-Bastei, vom Fischerthore bis zum Müller'schen Gebäude. Sie erhielt den Namen zu Ehren des Fürsten Hannibal Gonzaga, welcher General 1643 Stadtkommandant, dann Ober-Stallmeister und Oberst-Kämmerer gewesen. Sie wurden in den Jahren 1662—1664 erbaut. 7) Die Rothenthurm-Bastei, nach dem alten, nächst dem Müller'schen Gebäude gestandenen, 1772 aber demolirten „rothen Thurm" so genannt. 8) Die Biber-Bastei, vom Auwinkel bis zum Dominikaner-Kloster. Sie hat ihren Namen von dem im Auwinkel gelegenen und schon unter den Babenbergern erbauten „Pyberthurm." Der Bau derselben wurde 1589 vollendet. 9) Die Dominikaner-Bastei vor dem Dominikaner-Kloster, und 1542—1545 erbaut. Das starke Vorwerk wurde erst in unseren Tagen demolirt. 10) Die Stubenthor-Bastei, vom Stubenthor bis zum koburg'schen Palais. 11) Die Braun-Bastei vor dem koburg'schen Palais und 1555 erbaut. 12) Die Wasserkunst-Bastei, vom Carolinenthor bis zum Kolowrat-Palais, 1551 erbaut. 13) Die Kärntnerthor-Bastei, vom Kolowrat-Palaste bis zum neuen Kärntnerthor, 1673 vollendet, und 14) Die Augustiner-Bastei, vom Kärntnerthor bis zur k. k. Burg, 1641 erbaut, und trägt den Namen von dem anliegenden Augustinerkloster. Bei der Herstellung des neuen Burgthores wurden auch die sämmtlichen Festungs- und Außenwerke vor der Burg demolirt. Bis jetzt führen noch 12 Thore in die innere Stadt, welche 23 öffentliche Plätze und 127 Straßen und Gassen zählt.

Großbritannien.

△ **London,** 10. März. [Die Noten-Angelegenheit.] Lord Derby's Freunde rechnen darauf, daß der Ministerkrise, welche den Viscount Palmerston stürzte, eine ähnliche Katastrophe in Paris folgen werde. Palmerston war weniger der Freund Napoleon's als der Mitverschworenen der Walewski's und Morny's; und den letzteren ist der Boden unter den Füßen weggezogen, nachdem ihr Gönner in London gestürzt ist. Persigny ist der Freund Derby's und Gegner Walewski's. Die Depesche, die Graf Malmesbury als Antwort auf die Depesche vom 20. Januar nach Paris sandte, enthielt einige sehr starke Ausdrücke gegen die Uebereiltheit, mit welcher Walewski über die gesetzlichen Zustände Englands abgeurtheilt hatte; sie war geradezu darauf berechnet, dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Paris die Stellung zu erschweren. Graf Cowley fand die Depesche so gefährlich, daß er sich weigerte, sie dem Grafen Walewski vorzulesen; und er richtete an Lord Malmesbury die Anfrage, ob es nicht räthlich sein dürfte, das Aktenstück vor seiner Uebergabe an den französischen Minister umzuändern. Malmesbury blieb fest, die Depesche wurde so, wie sie ursprünglich concipirt war, dem Grafen Walewski vorgelesen und in Abschrift hinterlassen. Walewski hatte allerdings Lust, die Sache übel zu nehmen, da aber trat der Kaiser persönlich dazwischen und erklärte, die weiteren Verhandlungen selber in die Hand nehmen zu wollen. Wie bekannt, hat Lord Derby sich dahin ausgesprochen, daß das britische Kabinet alle seine ferneren Schritte von dem Charakter der Antwort, die Frankreich auf die Depesche Lord Malmesbury's ertheilen würde, abhängen lassen werde. Dieser Erklärung sich erinnernd, beschloß der Kaiser, dem englischen Ministerium jeden weiteren Anlaß zur Beschwerde abzuschneiden; es erschien ihm räthlich, nicht blos die Antwortsdepesche im versöhnlichsten Tone zu halten, sondern überdies noch das londoner Kabinet entscheiden zu lassen, ob die Antwort befriedigend sei oder nicht. Er hat daher den Herrn Benedetti, Büreauchef im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zu Paris, als seinen Spezialbevollmächtigten hierher gesandt. Die Aufgabe Benedetti's ist, dem Lord Malmesbury den Antwortsentwurf, den der Kaiser selber aufgesetzt hat, vorzulegen, ihn zu fragen, ob der Wortlaut versöhnlich genug sei, und sogar zu erklären, daß der Kaiser geneigt sei, auf jede Aenderung, die Lord Malmesbury für nöthig halten möchte, einzugehen. Durch dieses geschickte Manöver ist den englischen Ministern die Hand gebunden. Ueberdies ist durch dasselbe Graf Walewski geschützt. Denn da der Kaiser selber in den Vordergrund tritt, da Walewski während der nächsten Zeit ganz unbetheiligt erscheint, so fällt auch der Grund zur Beschwerde gegen ihn fort. Sobald die Sachen arrangirt sind, wird Graf Walewski nach wie vor, und unbeschädigt, die auswärtigen Angelegenheiten Frankreichs leiten können.

London, 10. März. Die chinesischen Berichte des „Journal des Debats" erfahren in der „Times" eine scharfe Abfertigung. Die „Times" weist nach, daß die französischen Truppen in Canton wider alle Abrede, Ordnung oder Disziplin 2 Stunden früher zum Sturm schritten, als man es von englischer Seite erwarten konnte,; daß in Folge davon unnütze Verluste erlitten wurden, indem alliirte Soldaten durch das britische Kanonenfeuer fielen. Aus den französischen Berichten selbst gehe hervor, daß die von „20 Franzosen erstürmten" Forts von britischen Bomben zerschmettert, und daß die chinesischen Garnisonen in voller Flucht begriffen waren, als die unüberwindlichen Franzosen ihre glorreiche Fahne auf die Wälle pflanzten. Einem Engländer komme es gar nicht in den Sinn, sich eines Sieges über Chinesen als einer Heldenthat zu rühmen; somit habe die französische Gier, diese wohlfeilen Lorbern sich allein anzueignen, nur etwas Läppisches. Aber es stecke auch ein anderes Gefühl dahinter. Kurz darauf bemerkt die „Times": „Die Geduld, mit der man sich gewisse **Fanfaronnades** gefallen läßt, hat ihre Grenzen, und diese Grenzen sind vielleicht jetzt schon erreicht. Es beginnt sich in England eine Stimmung zu erheben, die da meint, daß wir dieser kollegialischen Kriegführung überhaupt genug gehabt haben. Wir hoffen, unsere Allianz mit der französischen Nation möge von langer Dauer sein und aufrichtig bleiben; aber wenn wir je wieder einem gemeinsamen Feind die Stirn zu bieten haben, möge jede Nation in den Operationen ihre eigene und gesonderte Rolle übernehmen und nicht in die der andern eingreifen."

London, 8. März. Die zweite Sitzung des londoner Ueberwachungskomite fand am 6. März Abends statt, aber die Resultate entsprachen nicht den Erwartungen, welche sich jene gemacht, die eine Einigung der liberalen Partei erzielen wollten. Es wohnten der Sitzung 40 Repräsentanten der liberalen Partei bei, darunter etwa ein halbes Dutzend Parlamentsmitglieder, die Präsidenten der liberalen Vereine Londons, und mehrerer größeren Provinzialstädte, die Vertreter der Oppositionspresse, darunter zwei Redakteure der „Times" rc. Da vereinbart wurde, daß die Beschlüsse des Komite's nicht der Öffentlichkeit übergeben werden sollen, da ferner die wichtigsten Anträge in der Minorität blieben, so liegt uns die doppelte Pflicht auf, der Spezialresolutionen des Komites nicht zu erwähnen. Aber gestattet ist es uns, der prinzipiellen Politik im Allgemeinen zu gedenken, von welcher die beiden Hauptlager der liberalen Repräsentanten bewegt wurden. Sonderbar genug haben gerade die liberal-konservativen Elemente der Versammlung für eine sofortige Agitation gegen das Ministerium Derby gestimmt und ihre Redner wiesen darauf hin, daß die von Lord Palmerston geleitete Schaar im Parlament entschlossen sei, die erste Gelegenheit zu ergreifen, um die neue Regierung zu stürzen. Dieselben Redner stellten die entwürdigende Stellung der Derby-Administration dar, indem ihre Mitglieder das Publikum und das Unterhaus beschwören, ihnen „fair play" zn gestatten. Derselbe politische Jargon wurde auch 1852 von den Konservativen gehalten; mit welchem Resultat, ist zur Genüge bekannt. Es wurde als unwahr hingestellt, daß die Tories „unerwartet zur Verantwortlichkeit der Regierungsmacht" gelangt sind; ihre Organe haben fortwährend versichert, daß sie dazu bereit sind; sie haben absichtlich gegen Lord Palmerston votirt, um ihn zu beerben; Lord Derby selbst war im Hause, als die entscheidende Stunde schlug, und gab das Kommandowort. Die Tories wollen ein Jahr im Amte bleiben um einigermaßen den Hunger ihrer Stellenjäger zu befriedigen, und um nach Möglichkeit einer liberalen Reformbill durch ihre Manöver die Spitze abzubrechen, und sie zum Landesgesetz zu machen. Die „Palmerstonfurcht" ist unbegründet, weil er im Moment unschädlich ist. Selbst den Fall gesetzt, daß er ein Ministerium bilden würde, so müßte es aus entschiedenen Liberalen bestehen, denn der edle Lord wisse wohl, daß er von seinem eigenen Parlament gestürzt wurde, und sich nur auf der Bahn wahrer Reform halten könne, und deshalb schlage man Beschlüsse vor, welche den nationalen und Volksinteressen einzig und allein angemessen sind.... Die Partei der unabhängigen Liberalen und Radikalen verwarf diesen Antrag im Prinzip. Lord Derby soll nicht zur Resignation gezwungen werden, so lange nicht klar zu sehen ist, was ihm folgen soll. Die Gefahr einer kommenden Palmerstonschen Administration ist hinreichend genug, um Lord Derby zu unterstützen. Nicht blos um innere Fragen handelt es sich, sondern um die Sache des Liberalismus durch ganz Europa. Die blinde und schmachvolle Ergebenheit des vorigen Premier für ein System, das im Moment seinen Druck auf Belgien, Sardinien, die Schweiz und selbst auf Oesterreich übt, kann von den Tories nicht befolgt werden. Sobald die Unterstützung Englands den Tuilerien fehlt, so ist auch die moralische Macht gebrochen, welche dem Liberalismus auf dem Kontinent so tödtliche Streiche versetzte. Das Parlament

---

Sonntagsblättchen.

Eine leidensvolle Woche liegt hinter uns; eine Woche voll verspäteter Posten, welche rathlos vor improvisirten Schneebergern Halt machen mußten, durch welche selbst der Dampf der Lokomotive kein Loch blasen konnte; voll Stürmen und Schneewetter! Es war, als wollte der Winter noch einmal alle seine Tücken loslassen und nicht blos den Mäusen in ihren Minengängen auf den Feldern den Rest geben, sondern auch uns Menschenkinder, welche sich zwar nicht mit Speck wie die Mäuse, aber mit den ersten warmen Sonnenstrahlen ködern lassen, in ihrer Voreiligkeit verderben.

Aber die Sonne, welche gestern der Erde mit Leichtigkeit den warmen Schneepelz abzog, will die „Sommerkinder" nicht zum Spott werden lassen, welche heut mit ihrem Nuturgesang unsere Thüren belagern werden.

Freilich wird Mancher bei dem Gedanken an diese musikalischen Leiden vom Schrecken ergriffen werden; aber wenn es keine Geburt ohne Wehen gibt — wie sollten wir nicht die schönste Geburt des Jahres mit einer Hand von Mehlweißen erkaufen wollen, womit sich die Kleinen abfüttern lassen, welche — den Sommer ansingen.

Ach! gar viele haben die neue Lebenshoffnung nicht mehr einathmen können und auch ein Künstlergrab hat sich in diesen Tagen neben vielen andern frisch aufgeworfenen Hügeln geschlossen — das Grab des unglücklichen Haw, welcher für sein neues Engagement an der hiesigen Bühne nur eine Abschiedsrolle übrig behielt, eine Abschiedsrolle, welche ihn zugleich vom Leben und den Flitterwochen eines kurzen Glückes schied.

Er wird die Sonne dieser Tage nicht mehr schauen, aber auch die Ueberlebenden kommen morgen in dieselbe Lage. — Das Jahr 1858 ist wie geschaffen für die Zeichendeuter, und es kann nichts noch so Schlimmes passiren, worauf wir nicht durch Erdbeben, Orkane, Mond- und Sonnenfinsternisse sattsam vorbereitet wären, selbst wenn die englisch-französische Allianz in Stücken ging.

Vorläufig freilich denken wir an nichts Schreckliches, sondern an eitel freudige Ueberraschungen, welche uns die dritte Ziehung aufbewahrt, und sollte selbst diese täuschen, so erblüht uns eine untrügliche Hoffnung aus der „Victoria-Lotterie", welche zum Besten der Alexanderstiftung, der Siechen-Anstalten und der Mägde-Herberge in Berlin arrangirt wird. Diese Lotterie, zu welcher das Loos 1 Thlr. kostet, zeichnet sich nämlich vor allen andern nicht blos dadurch aus, daß jedes zweite Loos gewinnt, sie sichert auch jedem einen unfehlbaren Gewinn, welcher ein Loos nicht nimmt, sondern einen Gewinn (Kunst- und Gebrauchssachen aller Art, zu deren Annahme die Damen Gräfin Schwerin, Elsfriede von Mühlenfels, Henriette Bürde u. s. w. bereit sind) giebt — da Geben seliger ist als Nehmen.

Pierres de Straß.

Die unechten Brillanten, welche man in Frankreich Pierres de Straß nennt, waren ursprünglich keineswegs ein französisches Fabrikat, und jene, welche diesen Schmuck tragen, ahnen wohl nicht, daß der Erfinder derselben ein Wiener, und zwar der vor nahezu einem Jahrhundert unter der Regierung der Kaiserin Maria Theresia lebende Goldschmied und Alchymist Joseph Straßer gewesen ist. In nicht wenigen französischen Romanen spielen die Pierres de Straß eine hervorragende Rolle, und da die Franzosen überhaupt fremde Erfindungen trefflich zu benutzen verstehen, und oft als eigene Entdeckungen ausgeben, so wurde vielfach behauptet, „Straß" komme von Straßburg her, wo die falschen Edelsteine angeblich erfunden worden wären. Dies ist jedoch unrichtig, und es dürfte gerade jetzt an der Zeit sein, über den Erfinder der Pierres de Straß eine aus verläßlichen Quellen geschöpfte Skizze zu veröffentlichen, da es im Laufe der nächsten Woche im Burgtheater zur Aufführung gelangende, den Titel dieser Skizze führende Lustspiel, neuerdings die Aufmerksamkeit auf „Straß und seine Steine" gelenkt. Die nachfolgende Skizze ist nach Mittheilungen des bekannten Forschers und Bibliothekars Herrn Karl Müller zusammengestellt.

Unter der Regierung der Kaiserin Maria Theresia befand sich vor dem Burgthor in der Josephstadt, in einer frequenten Hauptgasse — der gegenwärtigen Roferanogasse — eine jener ebenerdigen Wohnungen, in die das Licht des Tages nicht allzureichlich eindrang, und welche der Gegenstand einer unausgesetzten Neugierde für die ganze Umgebung war. Zu allen Zeiten des Jahres konnte man an den Fenstern dieser Behausung gar seltsame Dinge sehen. Es lagen da Mineralkörper der mannichfachsten Färbung ausgebreitet. Bald blitzte es wie Karfunkel hinter den blinden Scheiben, wenn ein kalter Herbstmorgen dieselben belegt hatte, bald sah man grüne, rothe oder milchweiße Massen in den abenteuerlichen Formen liegen. Joseph Straßer, der mit seiner Frau und ein paar hübschen Töchtern die Wohnung inne hatte, war ein gar wunderlicher Kauz, der einen großen Theil seines bescheidenen Einkommens auf allerlei chemische Experimente verwendete. Bekanntlich war das philosophische Jahrhundert zugleich auch dasjenige, welches sich mit besonderer Vorliebe den alchymistischen Studien zuwendete. Nicht ungern schien es Straßer zu sehen, wenn die Produkte seiner Arbeit von der lieben Straßenjugend bewundert wurden. Solche Anerkennung wurde ihm auch in reichem Maße zu Theil — leider die einzige, welche man ihm bis dahin gespendet hatte — und gern blickte er auf die verblüfften Gesichter, die seine Fenster anglotzten, wenn er wieder ein neues Mirakel ausgestellt hatte.

Plötzlich aber wurde er in seiner Lieblingsbeschäftigung unterbrochen. In der Wohnung des Herrn Straßer war es todtenstill. Mutter und Töchter saßen traurig in der großen Stube, und ängstigten sich um den abwesenden Hausherrn. Die Polizei hatte Herrn Straßer abgeholt, und er saß im alten Polizeihause unter einer sehr schweren Anklage. Die Sache verhielt sich folgendermaßen:

Herr Straßer hatte sich in Folge des Drängens und Bittens von Frau und Töchter herbeigelassen, dieselben zum Tanze zu führen. Der Saal „zur Mehlgrube" — wo jetzt das Hotel Munsch steht — begann gerade damals sich auch der bemittelten Bürgerklasse zu öffnen, seit nach Acriboni's Tode die Picknicks der adeligen Gesellschaft ihr Ende erreicht hatten. Die jungen Edelleute fanden da Gelegenheit, über die hübschen sehr kleidsam kostumirten Bürgerstöchter Wiens Revue zu halten, und vielleicht kleine Liebeshändel anzuzetteln, soweit es die strenge Moralität des Bürgerstandes von damals gestattete.

Straßers Frau gerieth auf den Einfall, aus Mangel an echtem Schmucke sich mit einigen jener künstlichen Steine zu zieren, welche ihr Gemahl fabrizirte. Es wurde ihr nicht schwer, den Mann dazu zu vermögen, denn sie machte geltend, daß dies der einzige Gewinn sei, den sie aus der kostspieligen Liebhaberei ihres Gatten zöge. Herr Straßer besaß unter seinen Vorräthen einen Schmuck. Dieser bestand aus ein Paar Ohrgehängen, deren Steine von einer Art foliirten Glasflusses waren, und wie Brillanten glänzten; die Ringe spielten in allen Farben des Regenbogens, und ein Kreuz war mit Steinen besetzt, die gleich Solitärs vom reinsten Wasser funkelten.

So geschmückt begab sich die Familie auf den Ball. Gewährten schon die beiden niedlichen Töchter einen reizenden Anblick, so machte die Pracht der Juwelen, welche die Frau trug ein wahrhaft unerhörtes Aufsehen. Die jungen Herren aus den adeligen Kreisen staunten über diese Etalage von Kleinodien höchsten Werthes, und als man erfuhr, es seien dieses kleine Leute aus der Vorstadt, wurde das Erstaunen noch größer.

Ernster wurde die Sache von der Behörde angesehen. Als das Aufsehen so allgemein wurde, daß die Familie Straßer den Saal verlassen mußte, erwartete sie unten ein Mann, der Herrn Straßer ankündigte, er sei sein Gefangener.

Man ließ ihn Frau und Töchter nach Hause begleiten, und begleitete ihn dann selbst nach dem Gefängnisse, unter dem laut ausgesprochenen Verdachte, daß er nicht auf rechtmäßige Art und Weise in den Besitz der Juwelen gekommen sein könne, um die seine Gemahlin selbst Kaiserinnen beneiden müßten. Man nahm seiner Frau auf

hat mit aller Größe und Macht seinen Nacken aus dem entwürdigenden Joch gezogen, und es wäre ein Verbrechen, dessen gegenwärtige Unabhängigkeit zu einem politischen Selbstmord benutzen zu wollen.
(D. A. Z.)

Frankreich.

Paris, 10. März. Der Kaiser beabsichtigt sich in einigen Tagen nach dem Lager von Chalons zu begeben, um die Fortschritte der dortigen Arbeiten zu inspiziren. Er wird aber noch am nämlichen Tage nach Paris zurückkehren. — Der Kaiser hat zu der Summe von 500,000 Frs., welche der bekannte Pferdebändiger Rarey für die Veröffentlichung seines Geheimnisses verlangt, 2000 Frs. gezeichnet. Gleichzeitig ist eine Kommission ernannt, welche das neue Pferdeabrichtungssystem zu prüfen hat. General Rochefort, Direktor der Kavallerie-Schule von Saumur, ist zum Präsidenten derselben ernannt worden. — Am 8. März ist der Spruch des pariser Appellhofes in der Klage der Frau Marquise v. Guerry gegen die Gemeinschaft Picpus erfolgt. Frau v. Guerry verlangte bekanntlich 1,200,000 Frs. zurück. Der Appellhof verurtheilte die Beklagte solidarisch, der Frau v. Guerry 475,000 Frs. nebst Zinsen vom Tage der Forderung an in halbjährigen Raten von 50,000 Frs. zurück zu erstatten, und behielt der Frau v. Jousserand alle ihre Rechte vor, falls sie wegen der ihr persönlich angehörenden Güter gerichtlich verfolgt werden sollte. Der Bischof von Chalcedon, Msgr. Bonamie, ist in diese Verurtheilung nicht einbegriffen, da er der Gemeinschaft Picpus fremd geworden, weshalb Frau v. Guerry, was diesen Punkt anbetrifft, in die Kosten verurtheilt wird, während die Gemeinschaft Picpus solidarisch zu den Unkosten der ersten Instanz und der Appellation verurtheilt worden.

Paris, 11. März. [Ueber die Zusammenrottungen in Paris] ist wenig mehr bekannt geworden, als der heutige „Moniteur" sagt. Doch sollen dieselben nicht sehr ernster Natur gewesen sein, zum wenigsten in so fern, als nirgends Anlaß zu einem Konflikte gegeben wurde. Noch versichert man, daß mehrere Chefs, die an der Spitze dieser Bewegung standen, sich in den Händen der Polizei befinden. Unter den letzteren soll ein bekannter Republikaner sein, ein Mann von großer Energie. Auch geht das Gerücht, daß es sich hier um eine Befreiung Orsini's aus dem Gefängniß La Roquette gehandelt habe. Die Zusammenrottungen selbst sollen in dem Quartier St. Martin, wo noch viele Arbeiter wohnen, hauptsächlich stattgefunden haben. — Ueber die gerichtliche Untersuchung, die in Chalons eingeleitet worden ist, vernimmt man noch nichts. Den Journalen dieser Stadt entnehme ich folgende Einzelheiten über die dortigen Ereignisse: „Am Sonnabend Abend gegen halb 9 Uhr stürzte sich eine Zusammenrottung über die Schildwache des Postens des Place de Beaune her, und zwar in dem Augenblicke, wo dieselbe im Schilderhause Schutz gegen den Regen gesucht hatte. Hierauf wurde die Wache selbst überfallen. Nach einem Kampfe wurden mehrere Soldaten entwaffnet, dem Sergeanten und vier Grenadieren gelang es aber, ihre Waffen zu behalten. Von dem Wachtposten aus marschirten die Insurgenten unter den wohlbekannten Rufen nach dem Bahnhofe. Nachdem sie versucht hatten, einige Arbeiter in den Wirthshäusern zu verführen, zogen sie nach der Brücke, um die Verbindung mit der Garnison abzuschneiden. Einige Zeit war die Verbindung unterbrochen und Niemand konnte passiren. Unterdessen hatte der zweite Inspektor des Eisenbahnhofes, der ehemalige Unteroffizier Moureau, die Gendarmerie und die Behörden von dem Vorgefallenen in Kenntniß gesetzt. Die letzteren versammelten sich auf der Unter-Präfektur mit einer großen Anzahl von Bürgern. Den Offizieren des 86. Linien-Regiments, die sich versammelt hatten, gelang es, den Uebergang über die Brücke zu erzwingen und sich an die Spitze der Garnison zu stellen. Die Insurgenten begriffen nun, daß ihr Streich mißlungen war, und zerstreuten sich. Patrouillen verfolgten sie in allen Richtungen und man verhaftete ihrer eine gewisse Anzahl, die noch mit Waffen versehen waren. Andere Waffen, Gewehre, Pistolen, Dolche u. s. w., welche die Insurgenten weggeworfen hatten, wurden an verschiedenen Orten aufgefunden. Die gerichtliche Untersuchung wurde noch in der Nacht eingeleitet." (K. Z.)

Die fünf Gewaltigen.

II. Canrobert.*)

Der Marschall des französischen Kaiserreichs François Certain Canrobert ist 1809 zu Paris geboren; ein Zögling der Schule von Saint-Cyr, wurde er 1828 Offizier und 1832 Lieutenant. Im Jahre 1835 ging er nach Afrika, nahm Theil an der Expedition von Mascara, an der Einnahme von Tlemcen, an den Gefechten von Sidi-Yacoub, an der Tafna und der Kdikkah und wurde 1837 Kapitän. Als solcher stand er bei dem Sturm auf Konstantine 1837 in den Sturmkolonnen; er fiel, leicht blessirt, neben dem Obersten Combes, welcher, tödtlich getroffen, zu dem Marschall Vallée, auf Canrobert deutend, sprach: „Der junge Offizier hat eine große Zukunft, Herr Marschall!' Canrobert erhielt die Ehrenlegion für Konstantine und kehrte 1839 nach Frankreich zurück, um dort aus den versprengten spanischen Karlisten, die nach der Konvention von Bergara über die französische Grenze geflüchtet waren, ein Bataillon für die Fremden-Legion zu organisiren. Im Jahre 1841 ging Canrobert nach Afrika zurück, und wurde im folgenden Jahre Bataillons-Chef in einem Chasseur-Regiment. Er führte sein Bataillon in mehreren Gefechten mit großer Auszeichnung, und war förmlich berühmt wegen des Glückes, das er bei allen seinen Unternehmungen hatte. „Der Erfolg", hieß es von ihm, „begleitete ihn, denn er zweifelte nie an sich, er trieb die Schaaren Bu-Maza's von Schlupfwinkel zu Schlupfwinkel, von Berg zu Berg, von Schlucht zu Schlucht." Aufsehen machte seine treffliche Vertheidigung der Stadt Fenetz, wo er sich gegen die belagernden Kabylen hielt. 1847 wurde Canrobert Oberst, er erhielt erst ein Regiment der Fremden-Legion, dann ein Regiment Zuaven. Mit diesen lag er 1849 zu Aumale in Garnison, als die Cholera schlimm hauste, dennoch marschirt er mit dem Regiment zur Belagerung von Zaatcha. Unterwegs wird er von zahlreichen Haufen feindlicher Araber bei Boa-Sada umzingelt. „Platz!" rief sie Canrobert an, „Platz, denn mit mir kommt die Pest!" Erschrocken stoben die Araber auseinander, Canrobert aber verstärkte die Besatzung von Boa-Sada, war am 8. November vor Zaatcha, stürmte am 26. November, und war der Erste auf der Bresche.

Im Jahre 1850 wurde er General-Major, und kehrte nach Frankreich zurück; 1851 kommandirte er eine der pariser Divisionen beim Staatsstreich. Während der Unterhandlungen, welche dem Ausbruche des Orientkrieges vorangingen, arbeitete Canrobert täglich mit Louis Napoleon; er soll damals der strategische Lehrer des Kaises gewesen sein. Im Orient-Kriege folgte er, wie bekannt, dem Marschall von Saint-Arnaud im Oberbefehl; durch die Verpflegung und den Unterhalt der französischen Armee in jenem gräßlichen Winter vor Sebastopol hat er sich Frankreichs Dank verdient. Er gab seine Demission, wie behauptet wird, nur wegen verschiedener Mißverständnisse, die zwischen ihm und dem britischen Marschall, Lord Raglan, entstanden waren. Im Oberbefehl folgte ihm Pelissier, der jetzige Marschall von Malakoff; Canrobert aber blieb an der Spitze seiner Division. Er genoß unter den Soldaten, für die er während der Belagerung so treu gesorgt, eine außerordentliche Popularität; überall, wo er sich sehen ließ, wurde er von den Truppen mit Jubelruf begrüßt. Das war für den Ober-General Pelissier sehr störend, und am 26. Juli schickte er Canrobert die Abschrift einer telegraphischen Depesche des Kriegsministers, welche lautete: „Dites au général Canrobert que l'Empereur pour raison de santé l'engage à revenir en France." Canrobert schrieb Pelissier, daß er auf seinem Posten bleiben werde, wenn es keine anderen Gründe zu seiner Entfernung gebe, als seine Gesundheit. Darauf folgte eine zweite Depesche: „l'Empereur ordonne au général Canrobert de venir prendre son service auprès de sa personne."

Am 8. August verließ Canrobert die Krim und wurde am 18. März 1856 zum Marschall des Kaiserreichs ernannt. Der Sitz seines jetzigen Kommandos — eins von den fünf neubestimmten großen General-Kommandos — ist zu Tours.

*) Vergl. Nr. 118.

Rußland.

Petersburg, 6. März. [Die Arbeiter und der Krieg. — Güter- und Bauern-Statistik. — Moralisirung der Polizei. — Verminderung der Observaten.] Aus dem Bericht des Ministers Lanskoi (Inneres) an den Kaiser über den Zustand und die Ergebnisse seiner Verwaltung während des letzten Jahres erfährt das Publikum höchst interessante Details, und zwar um so interessantere, als der Bericht in seiner ganzen Form und Haltung wesentlich von den statistischen Nachrichten abweicht, wie sie bisher in den Journalen der verschiedenen Ministerien wohl veröffentlicht, aber von Niemand gelesen wurden. Namentlich frappirt der Nachweis, daß der letzte Krieg fast den 10. Theil aller wirklich thätigen Arbeiter in Anspruch genommen, welche sonst für den Ackerbau und die Industrie hätten wirksam sein können. Ich übergehe die Details und gebe Ihnen nur die runden Summen, weil sie am deutlichsten sprechen. Die gesammte Reichswehr hat 372,000 Mann in Anspruch genommen, während die zu den Reserve-Bataillonen eingezogenen ausgedienten Mannschaften und die zu den Ersatz-Bataillonen ausgehobenen Rekruten die Totalsumme von 367,000 Mann, zusammen also 739,000 Mann, erreichten. Da sich nun die ganze arbeitsfähige Bevölkerung Rußlands, mit Ausnahme der Greise, Weiber und Kinder, nur auf $10\frac{1}{2}$ Millionen beläuft, so ist das Exempel mit dem 10. Theile ziemlich richtig. Ein solcher Ausfall an Arbeitern während mehrerer Jahre ist in der That keine Kleinigkeit. Beweist er auf der einen Seite die außerordentliche Leistungsfähigkeit des Landes, so ist es doch auch klar, daß ein solcher Zustand nicht noch Jahre lang hätte fortdauern können, ohne die schwersten Folgen für das Land herbeizuführen. Die neuerdings eingetretene Reduktion der Armee und namentlich die zwar nicht geradezu ausgesprochene, aber durch die beschränkte Zahl von Reserve-Bataillonen, welche in Cadres bestehen geblieben sind, handgreiflich erwiesene Befreiung von etwa 300,000 Mann von dem Reserve-Verhältnisse zeigt, daß der Kaiser diesen Uebelstand schon beseitigt hat. — Ein anderer Theil des Berichtes bringt Statistisches über den großen Grund- und Seelenbesitz, was gerade in dem jetzigen Augenblicke wohl auch dem Auslande von Interesse ist. Darnach ist die Zahl der Besitzungen überhaupt: 109,000, die Zahl der besitzenden Familien aber: 70,000, von denen 1400 Besitzer von 1000 bis 10,000 Leibeigenen, 2000 Besitzer von 500 — 1000, 18,000 Besitzer von 100 — 500, 30,000 Besitzer von 21—100 und 57,000 Besitzer bis zu 21 Leibeigenen. Die Zahl der Adelsbauern ist 11,750,000, die Zahl der Kronbauern 9 Mill., also zusammen 20,750,000 Menschen, denen jetzt eine durchgreifende Veränderung ihrer bisherigen Lage bevorsteht. Je genauer man diese Zahlen ansieht, je großartiger und folgenreicher muß die Maßregel erscheinen, welche dieser Masse neben den bisherigen Pflichten auch Rechte einräumt. — Am interessantesten und vom Publikum wahrhaft verschlungen sind diejenigen Stellen des Berichtes, welche von der Polizei und deren nothwendiger Verbesserung im ganzen Lande handeln. Der Minister schlägt vor, die Zahl der Beamten zu verringern, welche unmöglich alle gut sein können, weil es eben zu viele sein müssen und weil die Reglements und Vorschriften, die Formalitäten und Weitläuftigkeiten dermaßen angewachsen sind, daß es selbst den guten Beamten unmöglich wird, sich mit dem eigentlichen Wesen jeder Sache zu beschäftigen, um nur allen Formalitäten zu genügen. Wenn ein Minister einen solchen Vorschlag macht und der Monarch ihn zur öffentlichen Kenntniß kommen läßt, so ist das wohl gleichbedeutend mit einer nahe bevorstehenden Aenderung und Besserung. Was die Moralität der Polizeibeamten betrifft, so sagt der Minister, daß diese nicht anders zu erhalten sein würde, als durch die Moralisirung der bürgerlichen Gesellschaft. Diese Stelle ist ziemlich unübersetzbar und läßt sich nur so verstehen, daß, wenn die Russen überhaupt keine „Geschenke" mehr geben und nehmen, auch die Polizeibeamten keine mehr nehmen werden. Was den statistischen Theil des Berichtes über die Polizei betrifft, so frappirt die geringe Zahl der gegenwärtig unter polizeilicher Aufsicht stehenden Individuen. Minister Lanskoi giebt sie mit etwa 1300 an und erwähnt dabei, daß bis zum Regierungs-Antritt des Kaisers Alexander II. die Zahl der Observaten bis über 10,000 gestiegen war. Auch das ist bei einer Bevölkerung von beinahe 70 Millionen Menschen kein auffallendes Resultat. In Frankreich dürfte das Verhältniß ein sehr viel anderes sein und General Espinasse sich vielleicht wundern, daß man in Rußland nicht mehr polizeilicher Aufsicht bedarf und mit so wenigen Observaten auskommt.
(N. Pr. Ztg.)

Schweiz.

[Zur Flüchtlingsfrage] meldet der „Bund": Die eidgenössischen Konmissäre in Genf pflegen eine ziemlich lebhafte Korrespondenz mit der Regierung von Genf. Die vielerwähnte „Société italienne de secours mutuels" will, wie es scheint, auch den eidgenössischen Kommissären nicht ganz so unschuldig vorkommen, wie man von gewissen Seiten sich bemüht, sie darzustellen. Unter dem Deckmantel philanthropischer Zwecke scheint sie sich allerdings mit politischen Bestrebungen abzugehen, welche zu einem inoffensiven Genuß des Asyls nicht passen. Deßwegen haben die Kommissäre an die Regierung von Genf die Anforderung gestellt, diesen Verein aufzuheben, und seine dem Ausland angehörigen Mitglieder entweder von sich aus nach Hause zu schicken, oder dem Bundesrath zur Verfügung zu stellen, damit er sie internire oder aus der Schweiz fortweise. Was im Besondern die

---

höfliche Art die verdächtigen Juwelen ab, und überließ sie ihrem Schmerze.

Die Verzweiflung und Reue der Frau und der Töchter war eine nicht geringe. Vergebens suchte erstere zu dem gefangenen Gatten zu gelangen, vergebens bestürmte sie die Polizeibehörde um Nachricht über den Gang seines Prozesses. Im Bewußtsein ihrer Unschuld endlich begann sie sich zu trösten, und in stiller häuslicher Zurückgezogenheit den Ausgang des unangenehmen Vorfalls abzuwarten.

Eben saß sie wieder mit ihren beiden Töchtern unfern des Fensters und dachte über ihr Schicksal nach, als die ältere der beiden Blondinen ausrief: „Mutter, siehst Du nicht, der Herr ist schon wieder da!" „Also vorgestern, gestern und heute ist er gekommen", sagte die Mutter unwillig, „der Mann wird uns noch ins Gerede bringen bei den Leuten. Zwei volle Stunden stand er gestern und blickte Dich durch die Scheiben an. Ich habe es gar wohl gesehen!"

„Aber, liebe Mutter, bemerkst Du denn nicht, daß er nicht mich ansieht, sondern den großen grünen Stein, der hinten auf dem Fenster liegt?"

In der That wäre es schwer zu entscheiden gewesen, ob die Aufmerksamkeit des jungen Mannes mehr dem hübschen Mädchen oder dem glänzenden grünen Glasflusse galt, welcher hinter dem Fenster prangte.

„Es mag sein wie es will", sagte die erzürnte Mutter, „wenn der Herr sich noch länger aufhält, so werde ich das Fenster öffnen, und ihm sagen, er möge seines Weges gehen."

„Er geht schon, liebe Mutter!" sagte die Kleine nicht ohne Aengstlichkeit. „Er ist fortgegangen, und kommt wohl nicht wieder."

„Desto besser!" meinte die Mutter, und wollte eben von neuem ein Klagelied anstimmen über den Gegenstand, der Tag und Nacht ihre Seele beschäftigte, als heftig an der Klingel gezogen wurde.

„Der Vater, der Vater! gewiß kommt er zurück", riefen alle drei wie aus einem Munde, und beeilten sich, die Thüre zu öffnen.

Aber wie prallten sie zurück, als sie nicht den Erwarteten, sondern denjenigen, welcher kurz vorher ein Gegenstand mütterlicher Besorgniß gewesen war, vor sich stehen sahen. Der Zorn der Frau Straßer wollte eben aufflammen, als der Fremdling ihn durch die Worte entwaffnete, welche er in flüssiger Rede, aber mit einem fremdländischen Accente aussprach: „Verzeihen Sie, ich wünschte den Eigenthümer jenes grünen Steines zu sprechen, welcher an Ihrem Fenster liegt. Ich wünschte zu wissen, ob er ihm feil ist, und würde ihn gut bezahlen!"

„Mein Mann", sagte die Dame, „ist nicht zu Hause, und ich habe kein Recht, etwas zu verkaufen, was ihm gehört. Ich kann auch nicht bestimmen, wenn Sie ihn sprechen können, da er auf unbestimmte Zeit verreist ist."

„So erlauben Sie mir, Madame, von Zeit zu Zeit mich bei Ihnen einzufinden und nachzufragen, ob er noch nicht zurück ist."

„Wir treiben keinen Handel mit irgend etwas!" meinte Frau Straßer, „jedoch will ich meinen Mann auf Ihren Besuch vorbereiten. Doch wünschte ich zu wissen, mit wem ich das Vergnügen habe zu sprechen!"

„Ich bin ein Engländer, meinem Geschäfte nach ein Optiker, der in London mit jeder Art Brillen und Fernröhre Handel treibt. Mein Name ist Dollond."

Er ging. Er kam wieder, mehrere Tage vergebens, aber Jungfrau Straßer, welche ihm einigemale die Thüre öffnete, schien ihn über den fruchtlosen Gang durch ihren Anblick zu trösten. Er war jung, liebenswürdig und gebildet.

Man wurde fast vertraut mit dem Manne.

Am vierten Abende läutete es wieder. Diesmal war es der Vater. Er umarmte Weib und Kind, und sagte: „Ich bin frei und für unschuldig erklärt. Und denkt nur, ihr Lieben, ich habe den Kaiser und die Kaiserin gesprochen!"

„Erzähle, erzähle!" hieß es nach den ersten Ausbrüchen der Freude über das Wiedersehen.

Er erzählte, wie man in verschiedenen Verhören ihn befragt habe, auf welche Weise er zu den Pretiosen gelangt sei, wie er da der Wahrheit gemäß ausgesagt habe, er beschäftige sich seit seiner Jugend mit allerlei chemischen Versuchen; die beanstandeten Edelsteine seien nur eine Composition. Man habe seine Nachbarn als Zeugen berufen, und endlich die Ueberzeugung von seiner Unschuld gewonnen.

„Am Schlusse der Verhandlung", fuhr Straßer fort, „kündete mir der Beamte meine Freiheit an. Dennoch, sagte er, darf ich Sie jetzt nicht gleich zu Ihrer Familie nach Hause gehen lassen; Ihre Edelsteine sind nicht hier, man hat sie nach Hofe geschickt, wo man sie zu sehen wünscht. Der Kaiser ist ein großer Kenner edler Steine, und einer seiner Kammerherren, welcher auf dem Balle „zur Mehlgrube" war, hat ihm von Ihren Edelsteinen erzählt; man wünscht, daß Sie selbst dieselben wieder abholen mögen. Sie finden im Nebenzimmer Kleidungsstücke, um mit Anstand erscheinen zu können."

„Ihr könnt euch denken, wie überraschend mir die Einladung war; man ließ mir aber nicht viel Zeit zum Nachdenken, und ich befand mich fast früher, als ich zur Besinnung gekommen war, in der Burg im Vorzimmer der Kaiserin. Man meldete mich an, die Flügelthüren gingen auf, und ehe ich noch eingetreten war, hörte ich bereits die Stimme der Kaiserin: „Franz, da ist der Straßer."

„In der Mitte eines nicht zu großen Zimmers, an einem runden Tische, saß Maria Theresia an der Seite des Kaisers, und ihnen gegenüber, ich weiß nicht wie viele Prinzen und Prinzessinnen, mit denen der Kaiser scherzte und lachte. „Straßer, komme Er näher", sagte Ihre Majestät, „und hör Er mich an: Er hat viel Angst ausgestanden, und Seine Frau und Seine Kinder auch. Was die Seinigen anbetrifft, so gönne ich ihnen den kleinen Schreck. Es ist nicht recht, wenn meine wiener Bürgersfrauen vom Hochmuthsteufel befallen werden. Ein einfacher christlicher Haushalt, ohne viel Behänge von Steinen, echt oder unecht, steht allen Leuten gut. Aber um Ihn ist mir leid. Es war freilich in der Ordnung, daß man sich erkundigen mußte, woher die Steine kamen, die man für echt hielt. Aber es macht Seiner Geschicklichkeit Ehre, daß man sich hat täuschen lassen. Ich verstehe nichts davon — aber Franz — der Kaiser sagt, Seine Steine sind sehr gut gemacht. Ich möchte Ihn gerne für die ausgestandene Angst entschädigen. Sag Er, was die Steine kosten. Ich kaufe sie Ihm ab."

„Ich antwortete natürlich, daß ich unendlich glücklich wäre, wenn Ihre Majestät diese werthlosen Steine annehmen würden."

„Nein, nein!" sagte die Kaiserin rasch, „ich will nichts umsonst, die Greiner wird Ihm den Preis auszahlen. Aber Er sollte Geschäfte nach dem Auslande machen. Schicke Er doch von Seinen Steinen nach Brüssel, von da ist nicht weit nach Paris; wenn eine Sache gut ist, so verdient sie auch bekannt zu werden."

„Auf dem Tische lagen meine Steine, und die kaiserlichen Kinder spielten damit. Der Kaiser hatte die Gnade, mich noch länger um Verschiedenes in Betreff der Fabrikation zu fragen, und endlich ward ich huldvollst entlassen!"

Die Freude und die altgewohnte Lebensordnung zog wieder in das Straßersche Haus ein. Man wurde nicht fertig mit dem Erzählen, und so kam es denn auch, daß die Begebenheit mit dem kauflustigen Engländer weitläufig berichtet wurde.

Derselbe ließ nicht lange auf sich warten, und brachte sein Anliegen bei Hrn. Straßer persönlich vor. „Für mich hat diese Composition keinen Werth", sagte dieser, „nehmen Sie dieselbe als Andenken an Wien mit."

„Desto größeren Werth hat sie für mich", sagte der berühmte Dollond, der Erfinder der achromatischen Fernröhre, „ich sehe in diesem Glasflusse, wenn mich nicht alle Anzeichen täuschen, ein Problem gelöst, das mich seit Jahren beschäftigte."

Das Folgende läßt sich errathen. Nach wenigen Wochen führt der berühmte Dollond Straßers Tochter als seine Neuvermählte mit nach London. Die ersten achromatischen Fernröhre, eine der folgen

französischen Flüchtlinge betrifft, so hat die Regierung von Genf zwe Listen derselben den Kommissären zur Disposition gestellt, und diese haben ihrerseits verfügt, daß mehrere dieser Flüchtlinge nach Bern abgeliefert würden, um hier internirt, oder zu anderweitiger Verfügung des Bundesraths gestellt zu sein. Ihrer zwei sind bekanntlich schon vor einigen Tagen angelangt.

Osmanisches Reich.

☾ Entgegengesetzt den türkischen Nachrichten, melden die von Seiten der Montenegriner einlaufenden Berichte, daß bei dem am 22. Febr. auf der Ebene von Zubci und Krusevice stattgefundenen Zusammenstoße, die Türken den Kürzern zogen, und an Todten und Verwundeten 100 Mann verloren. Selim Pascha begab sich in großer Unordnung gegen Zubci, und dann mit Benutzung der Nacht nach Trebinje. Nach dem Rückzuge Selim Paschas sandte Ivo Rakow hundert Leute ab, um die Sutorina zu besetzen. Die Abtheilung zündete, nachdem sie am 24. Febr. einige Häuser geplündert, das türkische Blockhaus an, und sandte die daselbst befindlichen Türken frei nach Castelnuovo. Der Auftrag, sie über die Klinge springen zu lassen, kam zu spät und erst dann an, als dieselben bereits auf türkischem Gebiet waren. Der Kommandant der Sutorina hatte sich bereits im ersten Augenblicke des Aufstandes auf österreichisches Gebiet geflüchtet. Die Rajas von Zubci, die, um vor den Türken sich zu retten, die österreichische Grenze überschritten, befinden sich sammt Familie, Hab und Gut zu Konavli, im Kreise von Ragusa. Man spricht davon, daß die Montenegriner versuchen werden, Trebinje noch vor Ankunft der türkischen Truppen zu nehmen, und erwartete man in Zubci eine neue montenegrinische Verstärkung von 500 Mann. Der Schnee jedoch und die ungewöhnlich große Kälte dürfte auf beiden Seiten jede größere Unternehmung vereiteln.

Amerika.

New-York, 25. Febr. [Mehr Gesetzgeber-Prügeleien.] Im Kongreß stand noch immer die Kansas-Sklaven- oder Nichtsklaven-Frage im Vordergrund. Sie gab zu neuen gewaltsamen Episoden in Menge Veranlassung, die nicht geeignet sind, die Sehnsucht der Europäer nach Amerika zu beflügeln. Schlägereien und Duelle unter den Volksvertretern sind an der Tagesordnung. Oberst Sumner und General Harney hatten einander herausgefordert; Bell und Williams wollten sich schlagen; Cullam und Clay desgleichen; Rhind und Boutwell dito. Bis jetzt war kein Blut geflossen, aber man theilte Ohrfeigen aus und spuckte einander gelegentlich ins Gesicht. Es fehlt somit nicht an Skandal. Auch in Tenessee ist der Fall neuerdings vorgekommen, daß zwei Senatoren sich im Sitzungssaale in die Haare fielen. Man sieht, auch in Amerika ist die Freiheit nicht ganz unbedingt. — Revolver, Hiebe und dergl. bringen immerhin einige Beschränkung der Souveränetät des Individuums hervor.

[Unglücksfälle.] Das Schiff „Howard" ist von Hamburg nach einer 96tägigen Fahrt in New-York eingetroffen. Von 286 Passagieren waren 37 an einem choleraartigen Leiden gestorben, welches durch Mangel an Trinkwasser und guter Kost hervorgerufen worden sein soll. — In St. Louis brach im Oacibic-Hotel Feuer aus, und von 100 Leuten, die dort wohnten, sind 29 ums Leben gekommen, 6 wurden tödtlich verletzt, viele Andere werden vermißt. In New-Orleans brannten 5 Dampfer ab. Das sogenannte „schnelle Leben" Amerika's bringt denn auch ein schnelles Sterben mit sich.

Provinzial-Zeitung.

*† **Breslau,** 12. März. Nach dem Referate in Nr. 48 der „N. Pr. Z." soll das königl. Stadtgericht zu Berlin das einzige Gericht der Monarchie sein, dessen Einnahmen nach Bestreitung aller Ausgaben noch einen nicht unbeträchtlichen Ueberschuß gewähren. Diese Angabe bedarf einer Berichtigung.

Derjenige Zweig der Justizverwaltung, welcher bei verhältnißmäßig geringer Einnahme bedeutende Auslagen verursacht, ist die Strafrechts-Pflege und die damit zusammenhängende Gefängniß-Verwaltung. Hierzu kommt noch, daß, so lange die Strafanstalten nicht genügenden Raum zur Aufnahme der Sträflinge gewährten, sehr häufig die gerichtlichen Gefängnisse zur Verbüßung von Zuchthausstrafen benutzt wurden; der hierdurch erwachsene Mehraufwand ist hauptsächlich die Ursache der für den Justizetat erforderlichen Zuschüsse. Durch die in neuerer Zeit in mehreren Städten entstandenen, zur Aufnahme der Untersuchungs- und Strafgefangenen bestimmten Gefängnisse und deren Uebergang in das Ressort der Verwaltung ist den betreffenden Gerichten eine bedeutende Last abgenommen und daher auch für diese der Ausgabe-Etat vermindert worden. Die Einnahmen aus den übrigen Zweigen der Rechtspflege sind so bedeutend, daß alle Gerichte erster Instanz, denen eine Gefängniß-Verwaltung nicht obliegt, ihre Ausgaben bestreiten und hiernächst noch einen bedeutenden Ueberschuß aufbringen können.

In gleicher Lage mit dem Stadtgerichte zu Berlin befindet sich das hiesige Stadtgericht. So wie dort die Gefängnißverwaltung von dem Stadtgerichte getrennt ist, so besteht auch hier seit dem Jahre 1852 eine unter der königl. Regierung stehende, mit einem besonderen Etat versehene Gefangenen-Anstalt, und seit dieser Zeit bringt das hiesige Stadtgericht beträchtliche Ueberschüsse auf. Das berliner Stadtgericht soll nach dem oben erwähnten Referate jährlich 35,000 Thlr. Ueberschuß abführen und es hat im vorigen Jahre gegen 100,000 Thlr. abgeliefert.

Dagegen soll das breslauer Stadtgericht nach dem Etat für die Jahre 1855 bis incl. 1857 jährlich 41,130 Thlr. abliefern. In dieser Etatszeit haben aber die Ablieferungen betragen: für das Jahr 1855 51,630 Thlr., für das Jahr 1856 71,200 Thlr. und für das Jahr 1857 61,480 Thlr. Die Verminderung der Ablieferung für das verflossene Jahr hat lediglich ihren Grund in dem Wegfall der von den Städten früher gezahlten Kriminalkosten. Die von der Stadt Breslau zu zahlende und nach dem Gesetze vom 1. August 1855 festgesetzte Rente beträgt 11,800 Thlr.; diese wird unmittelbar an die Kreis-Steuer-Kasse abgeführt.

Mit Berücksichtigung dieser Rente kann der bei dem Stadtgerichte hierselbst für das verflossene Jahr aufgebrachte Ueberschuß auf 73,000 Thlr. angenommen werden. Bei der Vergleichung der Einnahmen beider erwähnten Gerichte ist noch zu erwähnen, daß das Gesetz vom 1. August 1855 auf die Stadt Berlin keine Anwendung gefunden hat, da dort bereits vor Emanation desselben die von der Stadt zu zahlende Rente durch Vertrag festgestellt worden ist und diese Rente eine Einnahme des berliner Stadtgerichts bildet.

Erwägt man, daß der Geschäfts-Umfang des berliner Stadtgerichts dreimal größer als des breslauer Stadtgerichts, gleichwohl aber die etatirte Ueberschußsumme für letzteres um 6000 Thlr. höher festgestellt ist, und hier die Ablieferungen sich in fortwährender Steigerung befinden, so erscheinen diese Resultate dem fiskalischen Interesse weit günstiger als bei dem Stadtgerichte zu Berlin.

† **Breslau,** 13. März. [Kirchliches.] Morgen werden die Amtspredigten gehalten werden von den Herren: Diakonus Neugebauer, Senior Ulrich, Propst Schmeidler, Pastor Faber, Lector Schröder (bei 11,000 Jungfr.), Oberprediger Reizenstein, Pred. Kutta, Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Etzler, Konsistorial-Rath Dr. Gaupp (zu Bethanien).

Nachmittags-Predigten: Diak. Pietsch, Diak. Weingärtner, Kandidat Kühn (zu Bernhardin), Kand. Schiedewitz, (in der Hofkirche), Pred. Hesse, Pastor Stäubler, Pred. Laffert.

Passions-Predigten: Zu St. Elisabet: Pastor Girth, Mittwoch 2 Uhr; Diak. Gossa, Freitag 2 Uhr. Zu St. Maria Magdalena: Konsistorial-Rath Heinrich, Mittwoch Abends 5½ Uhr; Diakonus Dr. Gröger, Freitag 2 Uhr. Zu St. Bernhardin: Propst Schmeidler, Mittwoch 2 Uhr; Kandidat Kühn, Freitag 2 Uhr. In der Hofkirche: Pastor Faber, Donnerstag 9 Uhr. Zu 11,000 Jungfrauen: Pred. Hesse, Mittwoch 2 Uhr. Damit wird verbunden die von weil. Fleischermeister Johann Christoph Krause im Jahre 1755 gestiftete Ewigkeitspredigt. Bei St. Barbara: Pred. Mörs, Mittwoch 8 Uhr. Bei St. Christoph.: Pastor Stäubler, Mittwoch 8 Uhr. Zu St. Trinitatis: Pred. David, Dinstag 8½ Uhr. Zu St. Salvator (bei St. Trinitatis): Pred. Etzler, Mittwoch 8 Uhr. Im Armenhause: Lektor Schröder Donnerstag 8 Uhr.

♁ **Breslau,** 13. März. [Verschiedenes.] Am vorigen Donnerstage wurde die Stadtverordneten-Versammlung auf eine eigenthümliche Weise überrascht. Der Herr Geh. Kommerzienrath Ruffer führt gegen die Stadtgemeinde einen Prozeß, der in erster Instanz verloren worden ist. Es sollte nun die Stadtverordneten-Versammlung gefragt werden, ob sie mit Weiterführung des Prozesses einverstanden sei, als von Seiten der Magistrats-Bank die Mittheilung gemacht wurde, daß das Urtheil erster Instanz von der zweiten bereits bestätigt worden sei. Die Beantwortung der vom Magistrat den Stadtverordneten vorgelegten Frage war somit unnöthig geworden.

So waren von der Regierung Monita eingegangen wegen Einreichung der Etats und auch von dem Herrn Vorsitzenden Maßnahmen angekündigt worden, damit die rechtzeitige, statutarische Uebergabe der Kämmerei-Rechnungen an die königl. Regierung möglich werde. Es wurde bei dieser Gelegenheit aus dem Schooße der Versammlung bemerkt, daß um das Geschäft der Superrevision ꝛc. (welches bekanntlich dem Büreau der Stadtverordneten zunächst obliegt) rasch und pünktlich vollziehen zu können, es nöthig sei, daß das Stadtverordneten-Kollegium ein für seine Zwecke besonders geeignetes und bestimmtes Lokal besitze. (Es sei hier beispielsweise nur angeführt, daß das Lokal für das Stadtverordneten-Büreau so beschränkt ist, daß selbst der Raum zur Aufstellung der nöthigen Repositorien fehlt und die Aktenfascikel auf dem Fußboden übereinander gethürmt werden müssen.) Zugleich wurde mit dieser Bemerkung die Frage verbunden, was denn schon von der Kommission, die eigens für Beschaffung eines solchen städtischen Gemeindehauses gewählt worden, geschehen sei? — Hierauf wurde von der Magistrats-Bank die Antwort: daß die Kommission sich bereits über 2 Projekte geeinigt und solche dem Herrn Stadtbaurath v. Roux vorgelegt habe, damit derselbe die Baupläne und Kosten-Anschläge anfertige. Die Stadtverordneten-Versammlung werde also in kürzester Zeit Vorlage hierüber erhalten. (Dergleichen Erinnerungen sind nicht selten an ihrem Platze, da die Thätigkeit derartiger Kommissionen manchmal eine ziemlich verspätete ist, und zwar einzig und allein nur deshalb, weil sie von dem betreffenden Vorsitzenden nicht einberufen wird. So ist z. B. vor längerer Zeit eine gemischte Kommission ernannt worden, welche in einer sehr wichtigen Angelegenheit mit der Direktion der Gasbeleuchtung in Unterhandlung treten soll. Diese Kommission ist bis jetzt noch nicht ein einzigesmal einberufen worden.)

Die Kollekte für die Studirenden der evangelischen Theologie auf hiesiger Universität fürs erste Quartal betrug in Summa 18 Thlr. 4 Sgr. 2 Pf.! — Kein glänzendes Zeugniß für den Kirchenbesuch oder für die Mildthätigkeit der Kirchenbesucher!

Bekanntlich wird mit dem 1. Juli d. J. die Einführung eines neuen allgemeinen Landesgewichts (den Centner zu 100 Pfd., à 30 Lth., à 10 Quentchen) eintreten. Der Herr Landrath hiesigen Kreises hat sehr zweckmäßig angeordnet, daß bei der Wichtigkeit dieser allgemeinen Maßregel die betreffenden Bekanntmachungen, Instruktionen ꝛc. der amtlichen Blätter von den Ortsgerichten den Gemeinde-Mitgliedern besonders publizirt und vorgelesen werden.

§ **Breslau,** 13. März. [Zur Tages-Chronik.] Gestern Abend hatte der akademische Musik-Verein seine letzte „Liedertafel" für dieses Semester veranstaltet, und wird die herannahenden Osterferien theils zur Erholung, theils zur Vorbereitung auf die Sommerkonzerte benutzen. Letztere sollen nicht mehr allwöchentlich, sondern monatlich nur zweimal, und zwar wie bisher im Kutznerschen Lokale stattfinden. Dagegen beabsichtigt der Verein, vor Ablauf des kommenden Semesters ein großes Erinnerungs-Fest zu feiern, zu dem sämmtliche frühere Mitglieder, und insbesondere die ehemaligen Dirigenten, von denen manche jetzt in der musikalischen Welt eine Rolle spielen, Einladungen erhalten werden. Es läßt sich natürlich von dem Zusammenwirken so bedeutender Kräfte etwas ganz Außerordentliches erwarten, und wie wir erfahren, ist für die Aufführung selbst die Aula Leopoldina der Universität seitens der akademischen Behörden in Aussicht gestellt. Wir wünschen, daß das Unternehmen des strebsamen Sängerbundes sich der allgemeinsten Theilnahme erfreuen möge.

Das zu Ostern beginnende neue Ressourcenjahr wird in den beiden „konstitutionellen Ressourcen" nicht unwesentliche Modifikationen, und namentlich, was die Leitung der Geschäfte betrifft, sehr erhebliche Personalveränderungen eintreten sehen. So hat der Vorstand der Gesellschaft im Weißgarten, wegen der neulich erfolgten Aufhebung früheren Beschlusses über die Lokalfrage, wie wir hören, fast in corpore seinen Rücktritt erklärt. Eben so sind aus dem Vorstande der „konstitutionellen Bürger-Ressource" (bei Kutzner) kurz vor Ende des Etatsjahres 4 Mitglieder ausgeschieden. Die jährliche General-Versammlung behufs Rechenschaftslegung und Neuwahl wurde auf den 17. April festgesetzt; doch werden die Vorschlagslisten schon jetzt ausgegeben und die Beiträge eingezogen. Dieser Tage wurde auch eine vorläufige Zusammenkunft auf nächsten Dinstag (im Kutzner'schen Saale) ausgeschrieben.

§ **Breslau,** 13. März. Nach dem soeben erschienenen Termin-Verzeichniß sind für die vom 15. bis 26. d. M. abzuhaltende dritte Schwurgerichts-Periode d. J. 22 verschiedene Anklagefälle zur Verhandlung anberaumt. Davon betreffen: 11 schweren Diebstahl, resp. Theilnahme daran und Hehlerei,

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

reichsten Entdeckungen im Fache der optischen Wissenschaften, hatten Gläser, welche aus dem Straßer'schen grünen Steine geschnitten waren. Es war jene Mischung von Flint- und Kronglas, welche zuerst farbenfreie Ferngläser gab. Die Quelle, welche wir benützen, sagt uns nicht, ob es Zufall oder Berechnung war, welche Straßer bei der Erzeugung jener Composition leitete. (Presse.)

[Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur. Naturwissenschaftliche Sektion.] Sitzung vom 27. Januar. Herr Privatdozent Dr. Aubert über komplementäre Nachbilder: Der Vortragende war durch seine Untersuchungen zu folgenden Sätzen gelangt, welche er zum Theil durch geeignete Apparate näher erläuterte:

1) Die peripherischen Nachbilder, im verbreiteten Tageslichte erzeugt, erscheinen in derselben Farbe, wie die zentralen und zwar als negative Nachbilder.

2) Je mehr peripherisch die Nachbilder liegen, um so weniger intensiv sind sie. Dies scheint darauf zu beruhen, daß der primäre Eindruck auf den peripherischen Zonen der Netzhaut schwächer ist.

3) Die Dauer der Nachbilder überhaupt ist sehr verschieden; zum Theil ist sie von der Dauer des primären Eindrucks abhängig.

4) Nachdem die Nachbilder erschienen sind, verschwinden sie einzeln, unregelmäßig nacheinander, kehren dann aber wieder und verschwinden wieder; dies kann sich noch dreimal wiederholen.

5) Bewegungen der Umgebungen des Auges oder des Körpers bringen die Nachbilder sofort zu Verschwinden. Aber auch unabhängig von solchen Bewegungen verschwinden die Nachbilder ohne nachweisbare Ursache.

Sitzung vom 24. Februar. Der zweite Sekretär der Gesellschaft, Prof. Dr. Römer, legte Stücke eines aus Sandkörnern und erdigem Brauneisenstein bestehenden Gesteins von Melbourne in Neuholland vor, welche Steinkerne einer zollgroßen Terebratula (Subgenus: Waldheimia) und einer Cypraea-Art enthalten. Das Alter des Gesteins wurde nach diesen Einschlüssen als ein jedenfalls ganz jugendliches, entweder in die jüngere Tertiär- oder in die Diluvialzeit fallendes bezeichnet. Derselbe Vortragende knüpfte an ein gleichfalls vorgelegtes 2 Pfund schweres Stück gediegenen Kupfers von Manitowoc im Staate Wisconsin, welche durch Herrn Dr. W. von Schmeckowsky als ein werthvolles Geschenk dem mineralogischen Museum der Universität übergeben worden ist, Bemerkungen über das Vorkommen von gediegenem Kupfer im Diluvium der westlichen Staaten überhaupt, und erwähnte namentlich die Auffindung eines ähnlichen Stückes durch den Vortragenden selbst bei Prairie-du-Long unweit Belleville im Staate Illinois. Unzweifelhaft rühren alle diese auf sekundärer Lagerstätte vorkommenden Stücke aus den bekannten am südlichen Ufer des oberen Sees im Grünstein aufsetzenden Kupfererz-Gängen her. Endlich wurden auch noch Stücke der neuerlich bei Gittersee unweit Dresden beobachteten Schieferkohle mit Buntkupfererz und Bleiglanz vorgelegt. Das Buntkupfererz bildet zahlreiche schmale 1 Linie dicke, die Schieferkohle quer durchsetzende Schnüre. und breitet sich zum Theil auch als dünner farbespielender Ueberzug auf den Kluftflächen der Kohle aus. Der Bleiglanz bildet noch kleinere unregelmäßig begrenzte Partien. Es wurde dabei auf die Seltenheit des Vorkommens metallischer Fossilien — mit Ausnahme von Schwefelkies — in der Steinkohle überhaupt hingewiesen.

Am Schlusse der Sitzung legte der erste Sekretär der Sektion Göppert Tabachir vor, welche seltene im Innern großer Bambusstämme namentlich in Ostindien vorkommende Substanz er der gütigen Mittheilung des Herrn Professor Dr. Martius in Erlangen verdankt. Von Milchopal ähnlichem Aeußern und geringer Festigkeit schließt es sich seiner chemischen Beschaffenheit zu Folge ihm auch an, indem es vorzugsweise aus Kieselerde besteht, und auch noch in wechselnder Menge Kali, Kalk, Thonerde, Eisenoxyd und vegetabilische Substanz enthält. Das Vorgelegte ist noch nicht chemisch untersucht

Göppert. Römer.

[Die zweite Soiree der Gesangsakademie] unter Leitung ihres Dirigenten Herrn J. Hirschberg, welche den 12. März im Musiksaale stattfand, brachte ein reichhaltiges und interessantes Programm. Drei Chorlieder von Vierling haben uns in Komposition und Ausführung sehr gefallen, nicht minder das mächtig wirkende Finale aus Titus von Mozart. Außerdem wurde zu Gehör gebracht: Duett aus Haydn's Schöpfung, Widmung, Lied von R. Schumann, die Allmacht, Lied von F. Schubert, Arie aus Haydn's Jahreszeiten, der Jäger von Sobirey und der Lenz von Lindblad. Da die Solovorträge von geschätzten Dilettanten übernommen wurden, so ist es nicht zuläßig, eine genauere Kritik hinsichtlich ihrer Leistungen auszuüben; mit Vergnügen können wir indeß berichten, daß die Ausführung der Soli zum großen Theile trefflich war. Den Schluß machte das Requiem für Mignon, aus Göthe's Wilhelm Meister, componirt von R. Schumann. Dies Werk hat uns sehr gut gefallen, ohne uns indeß besonders zu erwärmen; es ist recht natürliche Musik, enthält auch mehrere feine Effekte, in der Erfindung aber ist es weder reich noch neu. Die Ausführung in den Chören, sowie in den Solis war lobenswerth, und gab sich in allen heut gehörten Piecen eine rege Theilnahme der Versammlung kund, wenngleich sie sich nicht in solchem Zirkel durch laute Beifallsbezeigungen äußert. Herrn Hirschberg gebührt für sein Kunststreben große Anerkennung. Die Klavierpartie führte Herr Organist Klose aus.

Hesse.

— Die Güte oder — das Gegentheil berliner Biere ist in letzter Zeit oft besprochen worden. Auf Antrag des Apothekers Ziureck hat, wie der „Publ." schreibt, das königl. Polizei-Präsidium zu Berlin demselben Proben von 24 dasigen Bieren zur chemischen Prüfung übergeben. Nach dem von ihm erstatteten Bericht haben sich Verfälschungen und Beimischungen von gesundheitsgefährlichen Stoffen nicht gefunden; dagegen ist nicht zu leugnen, daß die von Bierschänkern vorgenommenen Verdünnungen des Bieres durch Wasser nicht nur den Werth desselben verringern, sondern auch geeignet sind, das Verderben des Bieres zu veranlassen. Dies gilt ebensowohl von den untergährigen sogenannten baierschen, wie von den obergährigen Weißbieren. Nebenbei wird die Frage angeregt: wie es komme, daß das Bier noch immer nicht wieder billiger werden wolle, obgleich doch der Weizen um so viel wohlfeiler geworden? Stärker werde doch das Bier darum nicht gebraut. Möglich, daß die Brauer eben so wie gewöhnlich die Bäcker noch zu viel theuer eingekauften Weizen vorräthig haben.

Sonnenfinsterniß.

Die morgen am 15. März Nachmittags zwischen 1 und 4 Uhr in Europa sichtbare Sonnenfinsterniß habe ich für eine Anzahl Orte der Provinz einer spezielleren Rechnung unterworfen, deren Resultat ich nachstehend veröffentliche, wobei ich nur zu erwähnen habe, daß die Winkelgröße im astronomischen (umkehrenden) Fernrohre so liege, daß 0° unten, 90° rechts, 180° oben, 270° links des Sonnenrandes sich befinden. Die in Zollen und deren Decimaltheilen angegebene Größe der Verfinsterung setzt voraus, daß man sich den Durchmesser der Sonne in 12 solche Zolle getheilt denkt.

Ort.	Anfang. Uhr	Anfang. Min.	Winkel.	Ende. Uhr	Ende. Min.	Winkel.	Größe z. Zeit der Mitte.
Breslau	1	13	245°	3	41	37°	9,"2
Brieg	1	15	245	3	43	37	9, 1
Bunzlau	1	5	244	3	35	39	9, 4
Glaz	1	10	245	3	39	38	9, 0
Gleiwitz	1	25	247	3	51	36	8, 7
Görlitz	1	2	243	3	32	40	9, 4
Grünberg	1	5	243	3	34	40	9, 6
Gustau bei Groß-Glogau	1	7	243	3	36	40	9, 5
Hirschberg	1	6	244	3	35	39	9, 3
Landeshut	1	7	244	3	37	39	9, 2
Lauban	1	3	244	3	33	39	9, 4
Leobschütz	1	17	247	3	45	36	8, 8
Liegnitz	1	8	244	3	37	39	9, 3
Neisse	1	14	246	3	42	36	9, 0
Oels	1	15	245	3	43	38	9, 2
Oppeln	1	18	246	3	45	37	8, 9
Ratibor	1	19	247	3	46	36	8, 7
Sagan	1	4	243	3	33	40	9, 5
Schweidnitz	1	9	245	3	38	38	9, 4
Strehlen	1	13	246°	3	41	38°	9,"1

Breslau, 14. März 1858. Hugo v. Rothkirch.

Dülken, 8. März. Der Postwagen von Waldniel wurde heute (gegen 7 Uhr Morgens) in der Nähe von Dülken mit Postillon, Pferd und einem Passagier von dem Sturme in die Höhe gehoben, und ungefähr 12 Schritte seitwärts der Chaussee ins Feld niedergesetzt, ohne daß man die Spur der Räder wahrnehmen konnte. Dort kam der Postillon auf seinem luftigen Sitze und sein Pegasus wohlbehalten an, hingegen verließ der Reisende mit einer nicht unbedeutenden Wunde am Bein den zertrümmerten Wagen.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 123 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 14. März 1858.

(Fortsetzung.)
3 Urkundenfälschung, 1 Wechselfälschung, 4 wissentlichen Meineid, resp. Theilnahme daran, 1 Majestätsbeleidigung, 1 vorsätzliche Brandstiftung und 1 Aussetzung eines Menschen, welche dessen Tod zur Folge gehabt. Die letzterwähnte Anklage ist wider die unverehelichte Susanne Nowack aus Bukowine gerichtet und soll am 19. März zur Aburtheilung gelangen.

∗ Nach uns zugekommenen amtlichen Nachrichten sind wir in der Lage, die in unserem gestrigen Morgenblatte in der Korrespondenz aus Myslowitz gebrachte Mittheilung über das angebliche Verunglücken des Personenzuges der Warschau-Wiener Eisenbahn zwischen Radziwillow und Skierniewice am 9. d. Mts. dahin zu berichtigen, daß der Zug einfach im Schnee stecken geblieben ist, wie dies auf der Tour Breslau-Stettin via Posen zu derselben Zeit an verschiedenen Stellen stattgefunden hat.

† **Glogau,** 11. März. [Eisenbahn-Stockungen.] Die Stockungen im Verkehr, durch enorme Schneetreiben verursacht, welche die stettin-posener und posen-lissaer Bahnstrecke betroffen haben, fangen an sich zu heben. Wir haben heute bereits Reisende gesprochen, welche jenseits Posen im vollsten Sinne des Wortes eingeschneit waren und welche endlich nach fast zweitägigem Warten befreit und weiter befördert worden sind. Passagiere, welche unfreiwillig auf der Station Rotkitnica vor Posen in dieser Weise weilen mußten, sind mit vier bereitwilligst von dem Rittergutsbesitzer Finck bewilligten Schlitten nach Posen befördert worden. Die Fahrt selbst wird fast mährchenhaft geschildert, indem von einem Einhalten und Finden der Wege nicht die Rede gewesen ist. Seit Dinstag haben wir keine Eisenbahnzüge zwischen Posen und hier gehabt, und die Korrespondenz von Posen, welche die Tour über Kreuz nicht zu machen vermochte, ist mittelst Estaffetten hierher und von hier durch Dampf weiter befördert worden. Der Weg nach Berlin über Hansdorf ist offen geblieben, dahingegen gelangte der Frühzug am Dinstag von hier nur bis Czempin, dort mußten die Passagiere bis Mittwoch weilen, und wurden diejenigen von ihnen, welche es nicht abzuwarten vermochten, bis die Strecke nach Posen offen war, mit zwei Personenwagen dritter Klasse und drei Lokomotiven nach Lissa zurückbefördert. Der Schnee bedeckte auf dieser Strecke an einzelnen Stellen sogar die Drahtleitungen der Telegraphenlinie. Zwischen Glogau und Liegnitz hat nur ein geringer Schneefall stattgehabt.

§§ **Schweidnitz,** 12. März. [Witterung. — Thierschau-Fest. — Mannkönigsschießen.] Aus den verschiedenen Gegenden des nördlichen Deutschlands laufen Berichte ein über den heftigen Sturmwind, der am 8. d. M. geweht hat, und über die bedeutenden Schneemassen, die an jenem Tage gefallen sind. Die Wirkungen des Windes haben sich auch in unserer Gegend sehr bemerklich gemacht; doch hat der Schnee, der gefallen ist, kaum den Boden bedeckt.

Mehr noch vielleicht als von den Oekonomen wird es von einem großen Theil der hiesigen Bewohner bedauert, daß das Thierschaufest unter obwaltenden Umständen, da eine Verlosung den gesetzlichen Vorschriften zufolge nicht stattfinden darf, in diesem Frühjahre ausfällt. Noch immer giebt man aber der Hoffnung Raum, daß in den nächsten Jahren das für diesesmal obwaltende Hinderniß gehoben werden dürfte. Dagegen soll, nachdem sich der Magistrat damit einverstanden erklärt hat, in diesem Jahre ein Mannkönigsschießen abgehalten werden. Die letzte derartige Festlichkeit fand im Jahre 1842 statt; mancherlei ungünstige Umstände, unter andern auch die letzten Theuerungs-Jahre, unter deren Druck namentlich der kleinere Handwerksstand gelitten, dessen Theilnahme wesentlich dazu beiträgt, ein solches Fest zu dem zu machen, was es sein soll, zu einer allgemeinen Volkslustbarkeit, hatte die Wiederaufnahme dieses Mannkönigsschießens bisher nicht begünstigt. In welcher Weise der Auszug zu der Festfeier in diesem Jahre vor sich gehen soll, dazu werden wohl noch viele Berathungen erforderlich sein, ehe eine Einigung erzielt werden wird. Die hier und da ausgesprochene Ansicht, daß auch die Zünfte mit ihrem Emblemen eine angemessene Vertretung finden möchten, scheint für die heutige Zeit, wo zum gedeihlichen Aufschwung der Gewerbe die Erweckung und Belebung des Corporationsgeistes als wesentliches Moment hervorgehoben werden muß, sehr viel für sich zu haben. Die Begründung des hiesigen Mannkönigschießens fällt übrigens in sehr frühe Zeit; die Ueberlieferung berichtet, daß dasselbe 1286 vom Herzog Bolko I. gestiftet worden sei, obwohl sich vielleicht gegen die Richtigkeit dieses Datums einwenden ließe, daß der gedachte Herzog die Regierung in den von dem Fürstenthume Breslau abgezweigten, am Gebirge gelegenen, Landen erst nach dem Tode Herzogs Heinrich IV. im Jahre 1290 angetreten hat.

x. **Ratibor,** 12. März. [Prüfung. — St. Johannis-kirche. — Einnahme der Wilhelmsbahn. — Eisgang. — Auswanderung von Maurer-Gesellen. — Wölfe.] Die Prüfungen der hiesigen Stadtschule sind dieses Jahr in den katholischen Klassen auf den 29., 30. und 31. März, in den evangelischen auf den 22. März, Morgens von 8 Uhr, Nachmittags von 2 Uhr ab, festgesetzt. — Herr Morawe, Pfarrer in Ostrog, läßt in dem „Oberschlesischen Anzeiger" an die Einwohner Ratibors und Umgegend die Bitte ergehen, für die Erbauung der St. Johannis-Kirche Beiträge zu liefern. Es hat sich hierorts ein Komite gebildet, das jede, auch die geringste Gabe gern entgegen nimmt und an die Baukasse überliefert. Die Namen der milden Geber werden in eine Liste eingetragen. — Die Einnahmen der Wilhelmsbahn im Monat Februar betrugen: aus dem Personen-Verkehr 2482 Thlr. 7 Sgr., Gepäck-Verkehr 70 Thlr. 24 Sgr. 8 Pf., Eil- und Frachtgut-Verkehr 27,005 Thlr. 5 Sgr. 8 Pf., aus dem Durchgangs-Verkehr, vorbehaltlich späterer Festsetzung 1000 Thlr., zusammen 30,558 Thlr. 7 Sgr. 4 Pf. Im Monat Februar 1857 wurden eingenommen: 26,997 Thlr. 15 Sgr. 2 Pf., mithin im Monat Februar d. J. 3560 Thlr. 22 Sgr. 2 Pf. mehr. — Wir haben seit einigen Tagen die schönste Witterung, während es in der Nacht gefriert. Nur wäre noch zu wünschen übrig, daß das Wetter so anhielte, da die über 3 Fuß starke Eisdecke der Oder, dadurch um ein Bedeutendes verdünnt, bei einem Eisgange weniger gefahrbringend für unsere Oderbrücke sein würde. — Gestern wanderten wieder 50 Maurergesellen zu dem Eisenbahnbau nach Ungarn aus. Dieselben haben vor ihrem Abgange in hiesiger Kuratialkirche eine Messe abhalten lassen. — Privatnachrichten zufolge halten sich seit einigen Tagen bei Skotschau, in der Nähe von Teschen, eine Anzahl Wölfe auf. Schon mehrere dieser Bestien sind sowohl in Skotschau als auch in Jablunka erschossen worden. Bei Katzobenz, eine Stunde Wegs von Teschen sind dieselben bis zu dem Wirthshause vorgedrungen und sind bereits mehrere Menschen ein Opfer dieser Unholde geworden. So wurde eine Bäuerin aus Baumgarten, in der Nähe von Skotschau bis auf einige Ueberreste von den Bestien aufgezehrt gefunden. Auch hat die katzoblenzer Ortsbehörde bereits vier Personen, die vermißt werden, amtlich gemeldet. Die sämmtlichen herzoglichen Jäger sind zu der Vertilgung der Wölfe kommandirt und von letzteren bei Jablunka mehrere getödtet worden.

(Notizen aus der Provinz.) * Sagan. Montag den 15. März wird die Konzertsängerin Marie Emmi aus Berlin im Saale der Ressource ein Konzert veranstalten.

\+ Hirschberg. Herr Direktor Unverricht auf Eisdorf bei Striegau macht bekannt, daß die ökonomisch-patriotische Sozietät eine Prämie von 20 Thalern für den besten Ackerpflug aussetzt. Es soll die Prämie für den Pflug ertheilt werden, der bei einem entsprechenden Tiefgange und dem mindesten Aufwande von Zugkraft die Furche gut umlegt und bricht, auch durch solide Konstruktion seine Dauerhaftigkeit verbürgt. Das Probepflügen wird in der Nähe der landwirthschaftlichen Versuchs-Anstalt zu Ida-Marienhütte bei Saarau im Monat Juli oder August stattfinden. Die Bewerber haben sich bei dem oben genannten Herrn Direktor zu melden.

△ Jauer. Die Schwurgerichts-Periode hat hierselbst am 8. d. M. begonnen. Die bis jetzt erledigten Fälle waren fast nur Anklagen auf Diebstahl unter mehr oder weniger erschwerenden Umständen. — Die Prüfungen der hiesigen evangelischen Elementar- und Bürgerschule werden in den Tagen vom 18. bis 27. März inklusive stattfinden. — Der Reinertrag des von Herrn Kantor Fischer und Herrn Lehrer Pfuhl veranstalteten Konzerts ist in Höhe von 24 Thlr. dem Vorstande des Vereins zur Rettung sittlich verwahrloster Kinder übermacht worden. — Die Gemeinde zu Nieder-Hertwigswaldau hat die lobenswerthe Einrichtung getroffen, daß die Armen am sogen. Sommersonntage und am Gründonnerstage betheilt werden, so daß die Umgänge derselben, um zu betteln, nicht geduldet werden.

\# Liegnitz. Bei der dieser Tage abgehaltenen Prüfung der 14 Gymnasial-Abiturienten haben 13 derselben das Zeugniß der Reife erhalten. — Der hiesige Vincenz-Verein wird die Verloosung der Gegenstände zum Besten der Armen gegen Ende dieses Monats abhalten.

m Pleß. Herr Brettmühlen-Verwalter Saraneck ist als Polizei-Verwalter der Ortschaften Kobier und Zgoin ernannt und vereidet worden.

Correspondenz aus dem Großherzogthum Posen.

≅ **Lissa,** 11. März. [Wiederherstellung der Kommunikation. — Eisenbahn. — Abiturienten-Prüfung. — Gasbeleuchtung. — Chaussee nach Schrimm.] Im Verlaufe des gestrigen Abends und des heutigen Vormittags ist es nach unsäglicher Anstrengung endlich gelungen, die Bahnstrecke zwischen Alt-Boyn und Posen frei zu machen und die durch mehrere Tage unterbrochen gewesene, regelmäßige Dampfverbindung wiederherzustellen. Um Mitternacht langte der erste halb 8 Uhr Abends von Posen abgelassene Dampfzug auf dem hiesigen Bahnhofe an. Im Laufe des gestrigen Tages kehrte auch der inzwischen in Moschin liegengebliebene Abendzug vom Montage mit drei zum Theil defekt gewordenen Maschinen und zwei Wagen hier wieder ein. Da bei dem gestern Abend und während der ganzen gestrigen Nacht fortgewütheten Sturme und heftigen Schneegestöber es sehr zweifelhaft schien, ob heute die Kommunikation per Dampf mit Posen hergestellt sein werde, so wurde von der k. Oberpost-Direktion zu Posen auf telegraphischem Wege die Ablassung einer Personenpost gestern Abend 7 Uhr von hier nach Posen angeordnet. Dagegen war während des gestrigen Tages die Verbindung mit der Ostbahn wegen der ungeheuer aufgethürmtliegenden Schneemassen zwischen Posen und Wronke noch nicht wieder hergestellt. — Heute Morgen hat sich endlich der Sturm gelegt und nach dem vorangegangenen, eintägigen furchtbaren Toben der Elemente brach die Sonne mild freundlich auf und verkündete uns die Nähe des einkehrenden jungen Frühlings. — Die Wiederherstellung der am 20. v. M. eingeäscherten Gebäude auf dem Interimsbahnhofe zu Glogau ist so weit bewirkt, daß dieselben in diesen Tagen schon zu benützen sein werden. Mit Herstellung der Oderbrücke für den Personen- und Gütertrajekt zum Bahnhofe der niederschlesisch-märkischen Zweigbahn hofft man im Laufe des Monat Mai d. fertig zu sein, so daß die Brücke mit dem 1. Juni d. für den gedachten Zweck wird benutzt werden können. — Vorgestern fand unter Leitung des königl. Regierungs-Schul-Rath Dr. Mehring die Abiturientenprüfung am hiesigen Gymnasium statt. Von den sechs Abiturienten war einer vor der mündlichen Prüfung freiwillig zurückgetreten. Die fünf übrigen wurden auf Grund der bestandenen Prüfung zum Uebertritt in die akademische Laufbahn für reif befunden. Tages vorher inspicirte der Hr. Schulrevisor mehrere Gymnasialklassen und wohnte dem Unterricht in denselben bei. — Das Projekt einer Gasbeleuchtung für die hiesige Stadt wird nunmehr mit dem Eintritt der günstigeren Jahreszeit zur Ausführung kommen Der Unternehmer der Sache Agent Neumann aus Breslau, der sich zur Ausführung derselben bereits im vorigen Jahre gegenüber den hiesigen Kommunalbehörden kontraktlich verpflichtet und die kontraktlich stipulirte Kaution von 1000 Thaler erlegt hat, vor einigen Tagen an eines der hies. Magistratsmitglieder seine demnächstige Ankunft am hiesigen Orte in Begleitung eines Technikers angezeigt und wird dann unverzüglich den Bau der Gebäude, Apparate und die Röhrenlegung in Angriff nehmen lassen. Gleichzeitig hat er zum Ankauf des nöthigen Terrains in der Nähe des Bahnhofes Auftrag ertheilt. Die Nachtheile einer mangelhaften Beschaffenheit der Kommunikationswege haben sich in der jüngsten Zeit hier wieder recht auffallend gezeigt. Wir entbehren nämlich noch immer einer angemessenen Verbindung mit dem Kreise und der Stadt Schrimm, obwohl der Handelsverkehr zwischen den hiesigen und den Ortschaften des dortigen Kreises namentlich in Getreide und Rohprodukt ein sehr lebhafter ist. Dieser Verkehr wird durch den größern Theil des Jahres vielfach durch die Beschaffenheit der schlechten Landstraße beeinträchtigt, da letztere im Sommer wegen des tiefen Sandes, im Frühjahr, Herbst und Winter wegen des Morastes nicht zu passiren ist. Das Projekt eines direkten Chausseebaues von hier über Storchnest und Kriewen nach der Kreisstadt Schrimm wird seit Jahren stets von Neuem und von den verschiedensten Seiten, aber wie es scheint, erfolglos angeregt, ungeachtet sich das Bedürfniß nach einer Ausführung desselben von Tag zu Tag dringender herausstellt und die Rentabilität dieser Chaussee von allen andern in der jüngsten Zeit gebauten, oder im Bau begriffenen gesichert erscheint. —

C. **Rawitsch,** 10. März. [Witterungsbeschaffenheit und deren Einflüsse. — Landeskultur. — Mancherlei.] In seinen Witterungsverhältnissen war der Monat Januar äußerst mild, wenigen kalten Tagen folgte immer wiederum feuchte und milde Temperatur. Am Ende des Monats stieg die Kälte, bald darauf schneite es mehrere Tage, und nachdem die Felder von einer gehörigen Schneedecke geschützt waren, folgte fast den ganzen Februar hindurch eine zwischen 12—20 Grad variirende Kälte, die erst seit einigen Tagen nachlassen zu wollen scheint. Die Luftströmungen wechselten zwischen Ost und Südost.

Der Gesundheitszustand war in letzter Zeit durchaus kein günstiger, denn außer den gewöhnlichen gastrisch-katarrhalischen und rheumatischen Krankheiten dieser Jahreszeit herrschten Lungenentzündungen, gastrisch-nervöse Fieber, Scharlach, Masern, und in mehr als 30 Ortschaften zeigten sich die Menschenpocken, und herrschen zum Theil noch, ihr Verlauf ist indeß nicht ungünstig.

Allgemein ist die Meinung, daß die bisherige Witterung den Saaten günstig gewesen sei, und daß selbst Raps noch nicht gelitten habe. Der Futtermangel ist geringer, als man befürchtete, theils weil viel Futter dadurch erspart worden ist, daß das Wetter lange Zeit das Abhüten der Saaten gestattete, theils viel Kartoffeln und Roggen zur Fütterung verwendet wurden. Weizen wird hier mit 60, Roggen mit 35, Gerste ebenso, Hafer mit 30, Erbsen mit 60, Kartoffeln mit 7 Sgr., Heu (der Ctr.) mit 1 Thlr., und das Schock Stroh mit 4 Thaler bezahlt.

Der Schweinehandel, der von dem benachbarten Städtchen Sarne aus lebhaft betrieben wird, ruht in Folge der ihm nicht günstigen Jahreszeit, und von Getreide findet nur einiger Abzug nach Breslau und Sachsen statt. Trotzdem ist der Güterverkehr längs der ganzen Eisenbahnstrecke von Breslau bis Posen auf dem hiesigen Stationsorte noch immer am stärksten. In diesen Tagen wurde auf dem hiesigen Bahnhofe eine sehr beträchtliche Anzahl von Heringen u. s. w. nach Polen expedirt, zu deren Abholung eine große Menge von Wagen aus den Grenzorten von Kalisch hier eingetroffen war.

Anfangs dieser Woche ist hier ein Kind geboren worden, bei dem am obern Theile des Kopfes eine häutige Substanz in Größe und Form eines Kindeskopfes wahrzunehmen war. Nach ärztlichem Dafürhalten soll dieser Ansatz von einem nicht ausgebildeten Zwillige herrühren. Das ungestaltete Kind hat etwa 12 Stunden gelebt.

Der vergangene Sonntag bot uns Gelegenheit, die zehnjährigen Zwillingsschwestern Franziska und Ottilie Friese, unter Mitwirkung ihres Vaters, des Musikdirektors H. Friese, hier zu hören und zu bewundern.

Am 7. d. Mts. passirte unsern Ort der königl. Regierungs-Schulrath Dr. Mehring. Er kam von Krotoschin, wo unter seinem Vorsitz die Abiturienten-Prüfung am dortigen Gymnasium stattfand. Zu ähnlichem Zwecke begab sich derselbe nach Lissa.

Gestern hatten wir durch den ganzen Tag heftigen Wind. Nachmittags gegen 6 Uhr verfinsterte sich plötzlich der Horizont, und es trat ein orkanartiger Sturm ein, der bei uns mancherlei Schaden anrichtete; so deckte er z. B. eine Mühle völlig ab, zertrümmerte mehrere Fensterscheiben, und warf vom Rathhausthurme eine Fallthüre auf den Markt, doch glücklicherweise ohne weiteres Unheil anzurichten. Daß in Folge des Schneefalles die Eisenbahnzüge nur bis Lissa von hier abgelassen werden, ist Ihnen bewiß keine Neuigkeit mehr.

Aus dem vom Vorstand des „Armenvereins zur Beseitigung der Bettelei" veröffentlichten Jahresbericht entnehmen wir, daß die Einnahme ungefähr 800 Thaler, und die Ausgabe ungefähr 760 Thaler betrug, so daß der gegenwärtige Bestand etwa 40 Thaler beträgt. Die Zahl der Mitglieder des Vereins ist 140, die der Almosenempfänger 175.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

⊙ **Breslau,** 13. März. Der Güterverkehr der hier einmündenden Eisenbahnen gestaltete sich im Jahre 1857 folgendermaßen:

die Gesammt-Frequenz betrug	I. auf der k. niederschl.-märkischen Bahn	14,889,934	Zoll-Ctr.
	II. „ „ oberschlesischen Bahn . . .	19,072,302	„
	III. „ „ breslau-posener „ . . .	3,337,468	„
	IV. „ „ bresl.-schweidn.-freib. Bahn	7,990,194	„
	überhaupt	45,289,898	Zoll-Ctr.

Die Gesammtfrequenz der königl. niederschles.-märkischen Bahn ist daher gegen 1856 im vorigen Jahre gestiegen um . . . . 3,160,653 Zoll-Ctr.
die der oberschlesischen Bahn um . . . . 1,023,700 „
die der breslau-schweidnitz-freiburger Bahn um . . . . . . 1,519,826 „
5,704,179 Zoll-Ctr.

Die breslau-posener Bahn wurde erst gegen Ende 1856 eröffnet und scheidet darum bei diesem Vergleiche aus.

Der Antheil der Station Breslau an diesem Güterverkehre gestaltete sich 1857 folgendermaßen:

	empfing		und	versendete	
Die Station Breslau der oberschlesischen Bahn im Binnenverkehr . . .	3,849,667 Zoll-Ctr.	79 Pfd.		939,814 Zll-Ctr.	88 Pfd.
Die Station Breslau der bresl.-posener Bahn	300,189 „	50 „		268,104 „	43 „
Die Station Breslau der k. niederschles.-märk.	1,790,635 „	36 „		5,072,475 „	9 „
Die Station Breslau der breslau-schweidnitz-freiburger Bahn . . .	3,995,097*) „	— „		481,353 „	8 „
Die Station Breslau empfing und versendete also überhaupt an Gütern	9,935,589 Zoll-Ctr.	65 Pfd.		6,761,777 Zoll-Ctr.	48 Pfd.

Oder aber der Eisenbahn-Güterverkehr dieser Station erreichte 1857 die Höhe von 16,697,367 Zoll-Ctr. 13 Pfd., d. i. etwa 1½ Million weniger als im Jahre 1856, wo dieser Verkehr sich auf 18,230,600 Zoll-Ctr. belief. Die Verringerung erklärt sich durch das Aufhören der großen Getreidetransporte aus Oesterreich, welche mit dem Ende der Theuerung überflüssig wurden, so wie durch die im letzten Quartale 1857 eingetretene Handelskrisis.

μ **Oels.** [Gewerbliches.] Der hiesige Gewerbe-Verein hält in den ersten drei Monaten d. J. seine statutenmäßigen Versammlungen. Der Vereins-Direktor, Herr Prorektor Dr. Bredow, sprach in derselben über die Einflüsse des Mondes auf die Erde — über die Stellung der Uhren nach der berliner Zeit, bezüglich einer Tabelle von F. Hartmann in Berlin, bei Anwendung eines Erdglobus — über die am 15. Januar d. J. in Oberschlesien stattgefundenen Erderschütterungen, wie über Erdbeben im Allgemeinen und über die neuen Gewichtsverhältnisse. — Herr v. d. Berswordt auf Schwierse, Ehrenmitglied des Vereins, hatte bereits im vorigen Jahre auf die Errichtung einer Handwerker-Vorschuß-Bank am hiesigen Orte aufmerksam gemacht. Dieser Gegenstand wurde aufs neue durch den Kaufmann Herrn M. Oelsner bei Vorlegung von Statuten, welche sich für diesen Zweck bereits an anderen Orten bewährt haben, angeregt. In Folge dessen soll im hiesigen Intelligenzblatte das Publikum über Wesen und Zweck einer solchen Vorschuß-Bank belehrt und dann zur Betheiligung aufgefordert werden. — Herr v. d. Berswordt auf Schwierse erachtete in einem Schreiben an den Vorstand die Errichtung einer Sonntagsschule für Handwerker-Lehrlinge für sehr wünschenswerth. — Eine solche Anstalt bestand bereits vor mehreren Jahren in hiesiger Stadt. Ihre Wirksamkeit wurde durch die politischen Wirren in den Jahren 1848/49 gehemmt, doch hat man ihr bis heut die wohlverdiente Anerkennung bewahrt, so daß mit Grund zu hoffen ist: die Wiederbelebung der Fortbildungsschule für Handwerker-Lehrlinge werde in nächster Zeit erfolgen.

□ **Warschau.** Der hier erscheinenden „Kronika" entnehmen wir folgende, dem „Odessaer Kurier" entlehnte Nachrichten, die besonders für die Handelswelt von Interesse sein dürften.

Von der Handels- und Geldkrisis, welche diesseits und jenseits des atlantischen Ozeans so arge Verwüstungen angerichtet, so viele Firmen zum Falle gebracht hat, ist, fast wie durch ein Wunder, Odesse vollkommen verschont geblieben.

Ungeachtet des seit drei Jahren schon merklich stockenden Verkehrs und der bedeutend gesunkenen Preise der südrussischen Produkte blieben unsere hiesigen Handelshäuser, ältere wie jüngere, frei von den verderblichen Folgen einer Kalamität, welche dem Anscheine nach auch auf unsern Platz eine nachtheilige Rückwirkung äußern mußte. Diese jedenfalls merkwürdige Erscheinung verdient wohl eine genauere Erwägung, und wir wollen dazu einige Daten liefern, für deren Echtheit wir bürgen können.

Die Schifffahrt auf dem schwarzen Meere während des verflossenen Jahres muß eine günstige genannt werden, denn sie erlitt von Anfang Januar bis Ende Dezember keinerlei Unterbrechung weder durch Regen und Nebel, noch durch den ziemlich heftigen Eisgang. Das der russischen Navigations- und Handels-Gesellschaft zugehörige Dampfschiff „Ceres", welches den 30. Dezember nach Konstantinopel auslief, so wie der von Newcastle kommende norwegische Dampfer „Frithiof", welcher Ende des Jahres im Hafen landete, schlossen die Schifffahrt.

Was Aus- und Einfuhr betrifft, so steht das vergangene Jahr weit über den unserem Handel so günstigen Jahren 1847 und 1853, denn der allgemeine Werth der Ladungen betrug

im Jahre	1847	34,200,180	Rubel Silber,
„ „	1853	35,313,670	„ „
„ „	1857	40,122,730	„ „

In letztgenannter Zahl beläuft sich
die Ausfuhr auf 26,120,440 Rubel Silber,
„ Einfuhr dagegen „ 14,302,290 „

In Betreff der Ausfuhr der Landesprodukte, welche in unserem Verkehr unbestritten die vornehmste Stelle einnimmt, geben wir die nöthigen, aus amtlichen Quellen geschöpften Notizen. Die Hauptausfuhr bestand, wie gewöhnlich, in Getreide, Talg, Wolle, Hanf, Flachs und Häuten, weniger in Tauen und Stricken, Metallen, Pelzen, Talglichten u. s. w.

Die Getreide-Ausfuhr betrug im Ganzen genommen 2,501,420 Tschetwert (den Tschetwert zu 3 Scheffeln 11½ Metzen preuß. gerechnet). In dieser Gesammtzahl waren begriffen:

Weizen	906,514	Tschetwert,
Mais	632,252	„
Roggen	41,066	„
Gerste	387,227	„
Hafer	442,967	„
anderes Getreide . .	27,432	„

sowie auch 62,166 Pud Mehl (den Pud zu 40 Pfund gerechnet).

Das Quantum des ausgeführten Getreides ist, wenn schon es ein sehr bedeutendes genannt werden muß, doch ungleich niedriger, als in den Jahren 1847, 52, 53, und ganz besonders ist dies beim Weizen der Fall, von dem in jedem der genanten Jahre wohl an 2,000,000 Tschetwert verladen wurden.

*) Diese Zahl ist nicht ganz genau.

Den Grund dafür müssen wir, vornehmlich in neuerer Zeit, in dem ansehnlichen Steigen der Marktpreise suchen, was denn auch nicht geringe Verluste seitens unserer Kaufleute zur Folge hatte. Leute, auf deren Urtheil man sich verlassen kann, versichern, der Schaden, den unsere Getreidehändler beim Exportgeschäft erlitten hätten, lasse sich wohl auf eine Million Silber-Rubel anschlagen, der denn den Gutsbesitzern, Pächtern u. s. w. zu Gute gekommen sein müsse. Der Beweis für das eben Gesagte ist sehr einfach. Nimmt man an, daß an Getreide 3 Millionen Tschetwert zugeführt worden sind (2,500,000 Tschetwert zur Verladung, das Uebrige zum Lagern) und ein Mittelpreis von 5 Rub. bezahlt worden ist (die Preise schwankten zwischen 3 und 11 Rub.), so ergiebt sich eine Summe von 15,000,000 Rubeln, die einzig und allein für Getreide verausgabt wurde und bei welcher die übrigen Ausfuhrartikel, als Flachs, Hanf, Wolle, Häute u. s. w. gar nicht in Betracht kommen.

Beim Export nimmt der Mais eine mehr und mehr hervorragende Stellung ein. Im Jahre 1848 wurden davon etwas über 4000 Tschetwert ausgeführt, 1849 schon 50,180 Tschetw., 1852 334,800 Tschetw. und ein Jahr später sogar 465,900 Tschetw. 1855 sank die Ausfuhr auf 62,576 Tschetw., hob sich jedoch das folgende Jahr schon wieder auf 277,286 Tschetw. und erreichte 1857, wie schon erwähnt, die Höhe von 632,252 Tschetwert.

Mit Ausnahme von 60 bis 70,000 Tschetwert stammt das ganze Quantum des zur Ausfuhr bestimmten Mais aus Bessarabien.

Der Preis desselben stellt sich im Allgemeinen auf 4 Rubel, zuweilen selbst auf 7 Rubel für den Tschetwert, was dem Striche, wo er gebaut wird, einen Nutzen von nahe an drittehalb Millionen Rubel jährlich bringt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der beträchtliche Export eines eben so billigen als nahrhaften Produktes nicht ohne nachtheilige Folgen auf die Ausfuhr des Weizens bleiben konnte. Dieses Faktum fällt jedoch in ökonomischer Beziehung durchaus nicht ins Gewicht, und spricht anderntheils auch für einen gewissen Fortschritt, da die Kultur des Mais, welche leichter und sicherer als diejenige des Weizens zu bewerkstelligen ist, weniger Bodenfläche und Aussaat erfordert.

Beim Verkauf der Wolle haben die Merinozüchter ein brillantes Geschäft gemacht, denn sie erhielten 8—10 Rubel Silber für den Pud, also einen Preis, welcher seit Einführung der veredelten Schafe in Neu-Rußland, d. h. seit 1803, diese Höhe noch nicht erreicht hat.

Hinsichtlich des Einfuhrhandels ist zu bemerken, daß die große Masse ausländischer Produkte und Fabrikate weniger wirkliche Bedürfnisse deckte, als sie in der seit dem 15. August 1857 in Ausführung gekommenen Aufhebung des Freihafens ihren Grund hatte.

Er belief sich im ersten Vierteljahre auf 11 Millionen Rubel und sank im zweiten auf 3,117,000 Rubel. Es ist hier der Erwähnung werth, daß 1,210,000 Pud Steinkohlen und 1,300,000 ausländisches Salz zugeführt wurden, an welchen Produkten ein fühlbarer Mangel eingetreten war. Die Salzerzeugung in Bessarabien hat überhaupt in den letzten Jahren bedeutend abgenommen, und dadurch geht dem Lande begreiflicherweise ein nicht geringer Nutzen verloren.

[Oesterreichische Nationalbank.] Dem „Pesther Lloyd" schreibt man von Wien: In der jüngsten Zeit wurde die Mittheilung gemacht, daß die Aufnahme der Baarzahlungen von Seite der Bank noch vor dem Vertragstermine bevorstehe. Von anderer Seite wurde dieser Mittheilung widersprochen. Ich bin nicht in der Lage, für die eine oder die andere dieser Mittheilungen einzutreten, aber so viel kann ich als verläßlich mittheilen, daß Vorbereitungen in der Bank getroffen werden, welche, wenn nicht alle Anzeichen trügen, ein nahes Bevorstehen der Aufnahme der Baarzahlungen ankündigen. In den Kellern der Bank sind Beamte mit Zählen der Silbermünzen behufs der Ausgabe im Verwechselungswege beschäftigt, uud es sind bereits mehrere Millionen (ich höre 5 Millionen) in Viertelguldenstücken angesammelt, welche Münzsorte vorerst zur Vermittelung der Baarzahlungen vorwiegend bestimmt ist. Eben so sind bereits die Beamten für das Verwechselungsgeschäft ernannt. Es sind dies Thatsachen, welche wohl keinen untrüglichen Schluß auf die Nähe der Aufnahme der Baarzahlungen gestatten, aber es wäre jedenfalls zu verwundern, wenn die Bankverwaltung jetzt im Beginne März 1858 bereits diese unmittelbaren und letzten Vorbereitungen treffen sollte, um im Januar 1859 die Verwechselung zu beginnen. Ich glaube Anhaltspunkte für die Erklärung dieser Erscheinung darin zu finden, daß die Bank ihre Baarzahlungen vorerst nur in beschränktem Maße aufnimmt und nur Noten bis zum Betrage von 5 Gulden realisirt, und erst beim Eintritt des Vertragstermines den Bestimmungen dieses Vertrages gemäß eine unbeschränkte Notenrealisirung anordnet.

---

† **Breslau,** 13. März. [Börse.] Bei ziemlichem Geschäft war die Börse heute recht günstig gestimmt. Fast alle Aktien und Kreditpapiere stiegen im Preise, nur Freiburger waren hiervon ausgenommen. Die gute Haltung währte bis zum Schlusse. Fonds fast unverändert.

Darmstädter 99—99½ bezahlt und Gld., Credit-Mobilier 126—125¾ bezahlt und Gld., Commandit-Antheile 103½ bezahlt, schlesischer Bankverein 86 bezahlt und Br.

§§ **Breslau,** 13. März. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen fester; Kündigungsscheine — —, loco Waare — —, pr. März 30¾ Thlr. Gld., März-April 30¾ Thlr. Gld., April-Mai 32 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 33 Thlr. Br., Juni-Juli 34½ Thlr. Br., Juli-August — —, August-September — —, September-Oktober — —.

Rüböl fest, ohne Handel; loco Waare 12¼ Thlr. Br., 12⅙ Thlr. Gld., pr. März 12¼ Thlr. Br., März-April 12¼ Thlr. Br., April-Mai 12¼ Thlr. Br., Mai-Juni — —, Juni-Juli — —, Juli-August — —, September-Oktober 12⅔ Thlr. Br.

Kartoffel-Spiritus behauptet bei geringem Geschäft; pr. März 7⅙ Thlr. bezahlt, 7$\frac{1}{12}$ Thlr. Gld., März-April 7⅙ Thlr. bezahlt, 7$\frac{1}{12}$ Thlr. Gld., April-Mai 7¼ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 7$\frac{5}{12}$ Thlr. Br. und Gld., Juni-Juli 7⅔ Thlr. Gld., Juli-August 8 Thlr. Gld., August-September —, September-Oktober —.

≅ **Breslau,** 13. März. [Produktenmarkt.] Bei mittelmäßigen Zufuhren haben sich die Preise sämmtlicher Cerealien am heutigen Markte vollkommen fest behauptet; es war besonders für feine Qualitäten Weizen so wie für schweren tadelfreien Roggen gute Kauflust bemerkbar und letzterer wurde auch höher bezahlt; Gerste von ganz heller Farbe und schlesischer Hafer waren beachteter, dagegen galizischer schwer verkäuflich; Erbsen und Wicken zur Saat erhielten sich gut begehrt.

Weißer Weizen	60—63—65—67 Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	60—62—64—66 „	
Brenner-Weizen	48—50—52—54 „	
Roggen	38—40—41—43 „	
Gerste	35—37—39—41 „	
Hafer	29—31—32—33 „	
Koch-Erbsen	58—60—63—66 „	
Futter-Erbsen	48—50—52—54 „	
Wicken	56—58—60—62 „	

Oelsaaten ohne Angebot und würden die Preise zur Notiz holen. — Schlag-Leinsamen sehr begehrt und 5½—5⅚—6—6⅙ Thlr. pr. Sack à 2 preuß. Scheffel nach Qualität zu bedingen. — Winterraps 100—104—106—108 Sgr., Winterrübsen 90—94—96—98 Sgr., Sommerrübsen 80—84—86—88 Sgr. nach Qualität.

Rüböl etwas fester; loco und pr. März sowie März-April und April-Mai 12⅙ Thlr. Gld., 12¼ Thlr. Br., September-Oktober 12⅔ Thlr. Br.

Spiritus behauptet, loco 7 Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten waren heute nur sehr schwach zugeführt und es herrschte für beide Farben, besonders in den feineren Sorten, zu den bestehenden Preisen bessere Kauflust.

Rothe Saat	12½—13—13½—14⅓ Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat	14½—16½—17½—18½ Thlr.	
Thymothee	11½—12½—13—13⅓ Thlr.	

An der Börse war Roggen und Spiritus in fester Haltung, die Forderungen höher, doch wurde nur wenig gehandelt. — Roggen pr. März und März-April 31¼ Thlr. Br., 31 Thlr. Gld., April-Mai 32 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 33 Thlr. Br., Juni-Juli 34 Thlr. Gld., — Spiritus loco 6¾ Thlr. bezahlt, 6$\frac{11}{12}$ Thlr. Gld., pr. März und März-April 7$\frac{1}{12}$ Thlr. bezahlt, April-Mai 7¼ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 7$\frac{5}{12}$ Thlr. Br., 7⅓ Thlr. Gld., Juni-Juli 7¾ Thlr. Br., 7⅔ Thlr. Gld., Juli-August 8 Thlr. Gld.

L. **Breslau,** 13. März. Zink ohne Geschäft.

Wasserstand.

Breslau, 13. März Oberpegel: 12 F. 4 Z. Unterpegel: 1 F. 6 Z. Eisstand.

& Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Görlitz, 11. März. Weizen 67½—75 Sgr., Roggen 43¾—46¼ Sgr., Gerste 40—42½ Sgr., Hafer 30—36¼ Sgr., Erbsen 67½—75 Sgr., Kartoffeln 10—14 Sgr., Schock Stroh 5—5½ Thlr., Heu 25—35 Sgr., Pfd. Butter 7—8 Sgr.

Hirschberg. Weißer Weizen 65—80 Sgr., gelber 62—72 Sgr., Roggen 38—46 Sgr., Gerste 34—42 Sgr., Hafer 31—33 Sgr., Erbsen 65—70 Sgr.

Schönau. Weißer Weizen 63—73 Sgr., gelber 60—65 Sgr., Roggen 42—45 Sgr., Gerste 37—38½ Sgr., Hafer 30—32 Sgr., Erbsen 65 Sgr., Pfd. Butter 6¾—7¼ Sgr.

Frankenstein. Weizen 61—66 Sgr., Roggen 39—43 Sgr., Gerste 30 bis 34 Sgr., Hafer 28—34 Sgr.

Pleß. Roggen 33—34 Sgr., Hafer 25—26¼ Sgr., Kartoffeln — Sgr., Stroh 3½ Thlr., Heu 26 Sgr., Pfund Butter 10½ Sgr.

Nikolai. Roggen 36 Sgr., Gerste 32 Sgr., Hafer 25—26 Sgr., Kartoffeln 17 Sgr., Stroh 4 Thlr., Heu 26—28 Sgr., Pfund Butter 9 Sgr.

Gleiwitz. Weizen 55—57 Sgr., Roggen 32½—35 Sgr., Gerste 32½—34 Sgr., Hafer 26—27 Sgr., Erbsen 52½ Sgr., Kartoffeln 16 Sgr., Schock Stroh 4¼ Thlr., Heu 27½ Sgr., Pfd. Butter 12½ Sgr.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Rosalie,** geb. **Schwerin,** von einem Knaben, beehre ich mich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 13. März 1858.

[2322] **J. Chotzen.**

Todes-Anzeige.

Am 7. d. M. Abends starb an den Folgen einer Unterleibs-Entzündung, im Wochenbette, meine heißgeliebte Frau **Rosalie,** geborene **Landsberger.** Wer den edlen biedern Charakter, die seltenen Tugenden der Verstorbenen gekannt, wird meinen und der hinterbliebenen Eltern Schmerz ermessen, und durch stille Theilnahme würdigen.

Nikolai, den 12. März 1858,

[2347] **Samuel Münzer.**

Heute Nacht 12 Uhr starb unser lieber Gatte und Vater, der königl. Kreis-Gerichts-Rath **Carl Scheibel,** in seinem 55. Jahre. Wer ihn kannte, wird unsern Schmerz durch stille Theilnahme ehren.

Grünberg, den 11. März 1858.

Die hinterbliebene Gattin **Emilie Scheibel,** geb. **Nimé,** nebst Sohn. [1878]

In der Nacht vom 7. zum 8. d. M. starb nach Gottes Rath unser lieber ältester Sohn, der Wirthschafts-Eleve **Erwin Reiche** zu Niklasdorf. Im tiefsten friedlichen Schlummer wurde er, sich selbst unbewußt, durch Kohlendampf ein Raub des Todes, im noch nicht vollendeten 17. Lebensjahre.

Koiskau, den 12. März 1858.

[1854] Pastor **Reiche** und Frau.

Theater-Repertoire.

Sonntag, den 14. März. 63. Vorstellung des Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Alphea."** Großes anakreontisches Ballet in 1 Aufzuge und 2 Tableaus vom königl. Balletmeister P. Taglioni. Musik von P. Hertel. In Scene gesetzt vom Balletmeister Hrn. Pohl. Vorher: **„Des Königs Befehl,** oder: **Die flüchtigen Freier."** Lustspiel in vier Akten von Dr. K. Töpfer. (Der König, Herr Gerstel, vom herzogl. Hof-Theater in Wiesbaden, als Gast.)

Montag, den 15. März. 64. Vorstellung des Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum dritten Male: **„Der Troubadour."** Oper in 4 Akten, nach dem Italienischen des Salvatore Cammerano von H. Proch. Musik von Verdi. (Leonore, Frau Palm-Spatzer königl. würtembergische Kammersängerin, als Gast.)

Fr. z. ⊙ Z. 16. III. 6. R. □ II.

H. 16. III. 6½. R. □ I.

F rw. v. 13—15. 14. III. 6.

Den Manen

des Dr. theol. **Carl Heinrich Rother.**

Ein schlichter Mann in Wort und That,
Fern von Zelothenthum,
So streute Er viel' edle Saat
Ein halbes Säculum.
Nun rief der Herr den braven Knecht;
Der Abend nah'te, — Gott that recht.

[2326] **Proll.**

Section für Obst- u. Gartenbau.

Mittwoch den 17. März, Abends 7 Uhr, Versammlung: Vortrag des Herrn Hauptlehrer Letzner über die den Gartenpflanzen schädlichen Käfer. [1879]

Gewerbe-Verein. [1863]

Allgemeine Versammlung Montag den 15. März, 7 Uhr. Hr. Rechtsanwalt Rhau über Wechselrecht; Hr. Klemptnermstr. Renner über Anwendung von Zink zu Fenstern nebst Proben. Mehrfache Vorlagen. Vorstandswahl.

Thierschutz-Verein: 16. März Abd. 7 Uhr.

Hausfrauen-Verein: 16. März Nm. 4 Uhr.

Letztes Concert

zum Besten hilfsbedürftiger Kriegs-Veteranen aus den Jahren 1813 15 am 15. März 1858 im Kutzner'schen (Liebich's) Lokal.

I. bis III. Theil: Concertmusik, ausgeführt von den Kapellen des königl. 6. Artill.-Regimts., des 1. Kürassier-Regts., des 19. Inf.-Regts. und der wohllöbl. Springer'schen Kapelle unter Leitung des königlichen Musik-Direktors Herrn Schön.

IV. Theil: „Das Schwabenmädle" von Proch, gesungen von Frau Jagels-Roth vom hiesigen Stadttheater. — „Der Ursprung des Tischrückens", Humoreske, gedichtet und vorgetragen von Dr. G. A. Wolff. — „Auf dem Berge", von Thomas, ges. von Frau Jagels-Roth. — „Das bedeutungsvolle W.", nach Saphir bearbeitet und vorgetragen von Dr. G. A. Wolff. — „Das Erkennen" von Proch und „venetianisches Gondellied" von Mendelssohn, ges. von Fräulein Mik vom hies. Stadttheater. — „Die zürnende Diana" von Schubert und „Ade, du schöne Stadt" von Schubert, ges. von Hrn. Opernsänger Herrmann vom hies. Stadttheater.

V. Theil: Theatral. Vorstellung: „Der Kurmärker und die Picarde", Genrebild mit Gesang und Tanz von L. Schneider. (Marie: Fräul. Schulze vom Stadttheater zu Breslau.) — Epilog mit Schlußtableau, gedichtet von Dr. G. A. Wolff. — Lebende Bilder, arrangirt von dem Regisseur des hiesigen Stadttheaters Herrn Flerx.

Den Schluß bildet Concertmusik unter Leitung des Herrn Musikmeisters Buchbinder.

Einlaß 2 Uhr. — Anfang des Concerts 3 Uhr.

Die Billets zu den Logen sind vergriffen. Saalbillets zu 5 Sgr. sind in den Kommanditen und im Bureau VIII. Elisabetstraße 13 zu haben. An der Kasse kostet das Billet in den Saal 7½ Sgr. [1936]

Breslau, den 14. März 1858.

Das Stadt-Kommissariat der Allgemeinen Landesstiftung als Nationaldank.

Sonnabend den 20. März wird die hiesige **Sing-Academie** in der mit Dielen belegten **Aula Leopoldina** aufführen: [1919]

Die sieben Schläfer.

Oratorium von Giesebrecht und Carl Loewe.

Eintrittskarten à 20 Sgr. für Saal u. Chor sind **nur** in der Musikalien-Handlung der Herren **König u. Co.** (früher Bote u. Bock) Schweidnitzerstrasse Nr. 8, zu haben. **Sämmtliche Plätze im Saale sind mit Nummern bezeichnet** und ist das Tableau desselben in der benannten Handlung einzusehen, woselbst auch Texte mit einem Vorworte, à 3 Sgr., ausgegeben werden. — Kassenpreis 1 Thlr.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Städtische Ressource.

Das unserm Kastellan Schulze bewilligte

Benefiz-Konzert

findet **Dinstag, 16. März, in Liebich's Lokal** statt. Entree à Person 2½ Sgr.

[2272] **Der Vorstand.**

Der **neue Lehrkursus** in der dreiklassigen höheren Töchterschule des Endesunterzeichneten beginnt mit dem 12. April. Zugleich erlaubt sich der Vorsteher ebengenannter Anstalt ein geehrtes Publikum auf sein mit dem Unterrichtsinstitut verbundenes Pensionat aufmerksam zu machen. Herr Pastor primarius Baeck will die Güte haben, bei an ihn gerichteten Anfragen nähere Auskunft über die unter seinem Revisorate stehende Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt zu ertheilen. [1853]

Striegau, den 12. März 1858.

Ad. Thamm.

Sollten Eltern geneigt sein, ihre Töchter an einem Cirkel für den Unterricht in den ersten Anfängen der Schulgegenstände theilnehmen zu lassen, so werden dieselben ersucht, den Unterzeichneten davon zu weiterer Rücksprache gefälligst in Kenntniß zu setzen. [2281]

Dr. **Scheibert,** Provinzial-Schulrath, Breslau, Bahnhofsstraße 4.

Schul- und Pensions-Anzeige.

In die Schul- und Erziehungs-Anstalt, Weidenstr. 17, werden Knaben gebildeter Eltern, von jedem schulpfl. Alter, mit und ohne Vorkenntnisse, aufgenommen und für die mittleren Klassen der Gymnasien, höh. Bürgerschulen 2c. so wie für das bürgerl. Leben vollständig ausgebildet. **Rudschützky,** Instit.-Schulvorsteher.

Ressource zur Geselligkeit.

Dinstag, den 16. März, 7 Uhr:

Konzert.

[2270]

Theatrum mundi

im Saale zum blauen Hirsch.

Heute Sonntag den 14. März. Ein Seesturm. Vorher: Stadt und Festung Hohensalzburg. Montag den 15. März. Die Erstürmung von Sebastopol. Vorh.: Aufgang d. Mondes b. Florenz. Anfang 7 Uhr. **F. Giercke,** Mechanikus.

An der Graf Henckel'schen Reitbahn ist die **außerordentlich vermehrte**

Menagerie,

eine Sammlung lebender Thiere aus allen Welttheilen, sammt dem

Wunderthier

(halb Kub, halb Hirsch),

das einzige Exemplar in Europa, welches sowohl in London, Paris, als auch in Wien besonderes Aufsehen erregte, von 9 Uhr Früh bis Abends 6 Uhr zu sehen. Vorstellungen in der Dressur, von Mad. Kreutzberg ausgeführt, finden täglich 2 statt. Erste Vorstellung um 3½ Uhr, zweite um 5 Uhr, verbunden mit der Hauptfütterung. [1918]

Theod. Fastenberger.

General-Versammlung

des Vereins zur Unterstützung hilfsbedürftiger Familien der ausrückenden Wehrmänner des breslauer Landwehr-Bataillons städtischen Antheils nach § 9 der Statuten [1672]

Mittwoch den 17. März 1858

Nachmittags 3 Uhr in dem rathhäuslichen Konferenz-Zimmer. **Der Vorstand.**

Royal-Nuptial-Pens,

die neuesten, mit den Bildnissen II. kk. HH. des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preussen versehenen [1907]

Stahlfedern

in echter Vergoldung empfiehlt:

die **Papier-Handlung** von

F. Schröder,

Albrechtsstrasse Nr. 41.

Als **Erzieherin** wünscht eine junge Dame in Schlesien ein Engagement. Außer dem Elementar-Unterricht würde sie den Kindern Französisch, Zeichnen, Clavier, auf Verlangen auch das Putzmachen und alle feinen weiblichen Arbeiten lernen können. Frankirte Adressen unter H. Z. übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung. [1898]

Liebich's Lokal.

[1930] Sonntag den 14. März:

Konzert von A. Bilse,

mit der Musik-Gesellschaft Philharmonie.

Zur Aufführung kommen unter Anderem: Ouvertüre z. Coriolan von Beethoven. Ouvertüre zu den Hebriden von Mendelssohn. Variationen für Orchester von Conrad. Potpourri aus Ernani von Verdi. Melodische Skizzen, Potpourri von Gung'l.

Anfang 3½ Uhr. Entree 2½ Sgr.

Weifs-Garten.

Heute Sonntag den 14. März: **Großes Nachmittag- und Abend-Konzert** der **Springerschen Kapelle,** unter Direktion des kgl. Musik-Direktors Hrn. **Moritz Schön.** Zur Aufführung kommen mehre Piecen mit Harfe.

Anfang 3½ Uhr, Ende 10 Uhr. [2263]

Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Wintergarten.

Heute Sonntag: **Konzert** [1915]

der Breslauer Theater-Kapelle.

Anfang 3 Uhr. Ende 9 Uhr. Entree 2½ Sgr.

NB. Fortsetzung des Konzerts von einem Streich-Quintett.

Schießwerder-Halle.

Heute Sonntag den 14. März: [2331]

großes Militär-Konzert

von der Kapelle des kgl. 11ten Infant.-Regts., unter Leitung des Kapellmeisters **H. Saro.** Anf. 3 Uhr. Entree: Herren 2½, Damen 1 Sgr.

Odeon.

Heute Sonntag den 14. März: [1912]

großes Militär-Konzert

von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.-Regts. Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Anfang 3½ Uhr. **Das Musikchor.**

Pariser Restauration, Wein- und Bierhalle, Ring 19.

Heute und folgende Tage

Großes Konzert mit Gesang

Anf. 6 Uhr. [1847] **B. Hoff.**

Offene Stellen für Landwirthe.

1 Administrator, welcher **Caution** stellen kann wird mit **400 Thlr. Gehalt** und **hoher Tantième** (nebst **freier Station** oder **Deputat**) verlangt. — **1 Inspektor,** der die **Rechnungsführung** versteht, (mit **250 Thlr. Gehalt** und freier Station) und ein **Guts-Verwalter** (mit **120 Thlr. Jahrgehalt** und Station) können ebenfalls Stellung erhalten. — Auftrag **Aug. Goetsch** in Berlin, alte Jakobsstraße 17. [1424]

In einer freundlichen Gegend Niederschlesiens, ¼ Meile von der Eisenbahn, wodurch Breslau 2½ Stunden erreichbar, ist ein neugebautes 2stöckiges **Haus** mit Wirthschaftsgebäude und ca. 1½ Morgen Garten, vom 1. Juni oder Juli ab zu verpachten oder zu verkaufen, Herr Kaufmann Hermann Straka, Junkern- und Dorotheenstraßen-Ecke Nr. 33, wird frankirte Anfragen gefälligst befördern resp. beantworten.

Ein streng rechtlicher, solider, junger Mann, jüd. Conf., welcher bereits als Commis in Produkten-, Destillations- u. Band-Geschäften wirkte, bis Ostern noch in einem Produkten- und Destillations-Geschäfte als Commis servirt, wünscht von da ab eine Stelle unter sehr bescheidenen Ansprüchen am hiesigen Platze.

Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50. [1922]

Auktion.

Vom 22. März d. J., Nachmittags 2 Uhr und die folgenden Tage Vormittags 8 Uhr ab, werden die zur J. G. und F. Schmiedeckschen Konkursmasse gehörigen, noch vorhandenen Mobiliar-Gegenstände in dem Schmiedeckschen Hause auf der Oppelner-Straße meistbietend gegen Baarzahlung versteigert.

Am 23sten Vormittags kommt ein eiserner Geldschrank und ein Flügel-Instrument, Nachmittags diverse Uhren; am 24sten Vormittags mehrere Wagen und Nachmittags Gold- und Silbersachen, so wie ein Brillantring vor.

Brieg, den 12. März 1858. [320]

Der Auktions-Kommissarius des königlichen Kreis-Gerichts.

Auction.

Morgen, Montag, den 15. März, Vormittags von 9 Uhr ab, werde ich Ring Nr. 30, eine Treppe hoch,

einige Mahagoni- und birkene Möbel, einen Trümeau, eine Roßhaar-Matratze, große und kleine kupferne Wasch- und Fischkessel, verschiedene Porzellan- und Glassachen, so wie mehrere andere Gegenstände,

öffentlich versteigern. [1840]

Saul, Auctions-Commiss.

N. B. Auch kommt eine gestickte Uniform, nebst Hut und Candillen-Epauletten mit vor.

Thran-Auktion,

Montag, den 15. d. Mts. Mittags ¦2 Uhr, werde ich auf dem freien Platze an der Wasserkläre nächst der Lederhalle, eine Partie **drei Kronen-Thran,** zu **einzelnen Tonnen,** gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

[2155] **Saul,** Auktions-Kommissarius.

Zwei studirte **Hauslehrer,** Cand. oder stud. theol. oder phil., finden in guten Familien einen mit ansehnlichem Gehalte verbundenen, dauernden und angenehmen Wirkunskreis. [1926]

Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50.

Ein **Gasthof** mit allen Bequemlichkeiten versehen, in einer lebhaften Provinzialstadt gut gelegen, neu gebaut, mit wachsender Frequenz, soll Familienverhältnisse wegen zum 1. April mit Inventar, entweder verkauft oder verpachtet werden. Zahlungsfähige Käufer oder als Gastwirthe tüchtige Pächter erhalten auf portofreie Anfragen näheren Bescheid unter Chiffre R. 50. poste restante Frankenstein. [1806]

Eine Herrschaft

im Königreich Polen, enthaltend 20,500 Mg. Areal, worunter 6000 Morgen gut best. Forst, größtentheils hamburger Balken, 2000 Morgen Wiesen, 4000 Stück Schafe, 160 Stück Zug-Ochsen, 80 Stück Kühe, 100 Stück Jungvieh, 60 Pferde und 50 Fohlen, 3 große Brennereien mit Pistoriusschen Dampf-Apparaten, 5 Wassermühlen, ein schönes Schloß mit Garten und Park umgeben, sämmtliche Gebäude massiv, ist dem Unterzeichneten zu einem soliden Preise zum baldigen Verkauf übertragen worden, eben so werden Güter in Schlesien und im Großherzogthum Posen zu den Preisen von 10,000 bis 300,000 Thlr. durch den Kaufmann und Güter-Negozianten **Markus Schlesinger** in Kempen nachgewiesen. [2284]

Eine ältliche Dame sucht zu Johanni d. J. auf dem Tauenzienplatz oder dessen Umgebung eine Wohnung im 1. oder 2. Stock von 2 bis 3 Stuben, Kabinet, Küche und Zubehör, wo möglich mit Gartenpromenade. Offerten unter R. nimmt die Expedition dieser Zeitung an.

Ein junger Mann, der mehrere Jahre im Manufakturwaaren-Geschäft gearbeitet hat, mit der Buchführung und Korrespondenz vollständig vertraut ist, sucht zum 1. April ein anderweitiges Engagement. Frankirte Adressen unter B. 46. übernimmt die Expedition dieser Ztg.

Dringende Bitte.

In der Nacht vom 8. zum 9. d. M. ist während des schrecklichen Sturmwindes das Dorf Modritz bei Neusalz a. O. zum großen Theile durch eine Feuersbrunst vernichtet worden. Die zahlreichen Betroffenen haben wegen des plötzlichen und unaufhaltsamen Hereinbrechens des Flammenmeeres im eigentlichen Sinne nur das nackte Leben retten können. Wohnungen, Getreide, Viehfutter — Alles ist vernichtet. Der nakte Jammer irrt unter den rauchenden Trümmern umher. Der verschonte Rest der Gemeinde ist nicht im Stande, in nur irgend genügendem Maße zu helfen. Erst 1854 und 1855 haben die Wasserfluthen die Aecker des hart heimgesuchten Dorfes verwüstet. Wir bitten unsere glücklicheren Mitbürger inständigst, uns durch Uebersendung von Geld, Kleidungsstücken und dergleichen in den Stand zu setzen, das Elend der Unglücklichen, welches sich bei der fortdauernden kalten Witterung noch täglich steigert, zu lindern. Gaben der Barmherzigkeit sind wir bereit, in Empfang zu nehmen; auch die Expedition dieser Zeitung wird solche übernehmen und weiter befördern.*)

Neusalz a. O. und Modritz, den 12. März 1858.

Krause, Scholtiseibesitzer, } zu Madritz. **Nixdorf,** Bürgermeister, } zu Neusalz.
Bär, Gerichtsscholz, **Plüschke,** kath. Pfarrer,
Dr. Schian, ev. Pfarramts-Verweser

*) Sehr gern sind wir bereit, gütige Gaben für die Verunglückten anzunehmen.

[1935] **Expedition der Breslauer Zeitung.**

Orthopädisches Institut zu Breslau,

Klosterstrasse 54.

Das seit fast 5 Jahren bestehende orthopädische Institut zu Breslau ist mit dem 1. Oktober 1857 in den Besitz des Unterzeichneten übergegangen. Das Institut bezweckt in erster Linie die **Behandlung der Verkrümmungen sowohl des Rückgrats als der Gliedmaassen** mit allen Hilfsmitteln der älteren und neueren Orthopädie, demnächst aber auch die Heilung solcher **Krankheiten, welche sich für die Anwendung der Heilgymnastik und der Electrotherapie eignen.** Endlich finden, soweit dies der Raum gestattet, auch solche Kranke Aufnahme, welche **überhaupt einer operativen Behandlung** bedürfen. Die ärztliche Behandlung leitet unmittelbar der Unterzeichnete, welcher in der Anstalt selbst wohnt, und seine Kranken mit der ganzen Sorge eines engverbundenen Familienlebens umgiebt. Der Prospectus der Anstalt ist von dem unterzeichneten Dirigenten gratis zu beziehen. [1855]

Breslau, März 1858. **Dr. Klopsch,**
pr. Arzt, Ass. am königl. physiol. Institut der Universität und Director der orthopädischen Heilanstalt.

Meine **neunte Vorlesung** findet Montag, den 15. März, Abends 7 Uhr, statt. [1899] **Dr. Max Karow.**

Neue städtische Ressource.

General-Versammlung behufs Wahl des Sommerlokals und des **Konzerttages** Freitag den 19. März d. J., Abends 7 Uhr, im Kutznerschen Lokale.
Montag den 15. März: **Konzert** im Schießwerder.

[1896] **Der Vorstand.**

[2323]

Konstitutionelle Bürger-Ressource.

Mehrere Mitglieder derselben sind zusammengetreten, um eine Privat-Versammlung zur Besprechung von Vereins-Angelegenheiten, vorzugsweise **Vorstandswahl und Kassensache,** zu veranlassen. Die nöthige polizeiliche Genehmigung ist erfolgt und wird die Versammlung Dinstag den 16. d. M., Abends von Punkt 7½ Uhr ab, im Saale des Königs von Ungarn stattfinden. Sämmtliche Mitglieder werden ergebenst eingeladen, sich recht zahlreich einzufinden.

Deutsch'sche Konzert-Gesellschaft.

Künftigen Montag, den 15. März findet das **letzte Konzert** statt, welches den geehrten Mitgliedern anzeigt: **Die Repräsentation.** [2243]



Bekanntmachung.

Die Anfertigung resp. Lieferung nachstehend bezeichneter Uniformstücke, nämlich: [1869]

1) 11 Ueberröcke feiner Gattung,
1) 143 Waffenröcke
3) 154 Tuchhosen
4) 18 Paletots
5) 177 Mützen } verschiedener Gattung,
6) 48 leinene Blousen,
7) 48 dergl. Hosen,

soll im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden. Offerten sind bis zum Submissionstermine

Donnerstag den 25. März d. J., Vormittags 11 Uhr,

an die unterzeichnete Direktion portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:
„Submission auf Anfertigung resp. Lieferung von Uniformstücken für die Wilhelmsbahn"
einzureichen, wo dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten werden eröffnet werden.

Die Submissions-Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen, und können gegen Erstattung der Kopialien von derselben bezogen werden.

Ratibor, den 10. März 1858.

Königliche Direktion der Wilhelmsbahn.

Minerva,

schlesische Hütten-, Forst- und Bergbau-Gesellschaft.

Die Herren Aktionäre werden zu der disjährigen ordentlichen und zugleich einer außerordentlichen General-Versammlung

auf den 17. April, Vormittags 9½ Uhr, im Börsen-Lokale, Blücherplatz hierselbst,

mit dem Bemerken eingeladen, daß nach Erledigung der gemäß § 34 des Statuts den ordentlichen General-Versammlungen zugewiesenen Gegenstände eine, die nach § 5 des Statuts zur Ausgabe reservirte fünfte Million des Aktien-Kapitals betreffende Abänderung des Gesellschafts-Statuts zur Berathung und Beschlußnahme gebracht werden wird.

Die statutenmäßige Deposition der Aktien kann außer bei der Kasse der Gesellschaft in Breslau noch erfolgen

bei Herren **Mendelssohn und Comp.** in Berlin,
" " **Robert Warschauer und Comp.** in Berlin,
" " **Salomon Heine** in Hamburg,
" " **Salomon Oppenheim Jr. und Comp.** in Köln.

Eintrittskarten werden im Direktions-Lokale der Gesellschaft, Königsplatz Nr. 3 a. hier, oder vor dem Eintritt in das Versammlungs-Lokal ausgehändigt.

Breslau, den 12. März 1858.

Der Verwaltungsrath der Minerva. [1885]

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

(Für Gesunde und Kranke.)

Grundcapital: 2,000,000 Thaler.

Obige Gesellschaft schließt unter den liberalsten Bedingungen, zu festen und billigen Prämien, sowohl mit als ohne Anspruch auf Dividende
1) Lebensversicherungs-Verträge auf das Leben gesunder und kranker Personen; **2) Rentenversicherungs-Verträge; 3) Aussteuerversicherungs-Verträge** (Kinderversorgungs-Kasse) und **4) Begräbnißversicherungs-Verträge.**

Prospecte und Antrags-Formulare verabreichen unentgeltlich unter Ertheilung jeder weiteren Auskunft:

August Hetzold,
General-Agent der Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,
Reusche-Straße Nr. 2.

Gust. Frölich, Junkernstraße Nr. 16, }
H. Bossack, Königsplatz Nr. 3 b, } Spezial-Agenten.
L. Mandowsky, Albrechtstraße Nr. 59, }

[1888]
Breslau, den 14. März 1858.

Hühneraugen, kranke Ballen, Hautschwielen, Fußschwämme, Warzen und eingewachsene Nägel heilt von 10—1, und 3—6 Uhr, Schmiedebrücke Nr. 48 (Hotel de Saxe), **Ludwig Oelsner,** Fußarzt.

Empfehlung. Herr Oelsner hat mir so bedeutende und eclatante Beweise und Proben seiner Geschicklichkeit in der Operation der Hühneraugen gegeben, daß es mir zur Freude gereicht, ihn den an dieser Beschwerde Leidenden auf das Beste empfehlen zu können. Stettin d. d.

[2332] (L. S.) **Dr. Göden,** Medizinal-Rath und Kreis-Physikus.

Gesundheits-Bier
genannt Malz-Extract.

Erfahrungen haben vielfach gelehrt, daß das von mir erfundene und fabricirte **Gesundheits-Bier, genannt Malz-Extract,** Brust-, Magen- und Hämorrhoidal-Leidenden nicht allein stets Linderung verschafft, sondern in den meisten Fällen zur **gänzlichen** Beseitigung solcher Krankheiten beiträgt.

Se. Majestät der König und Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen geruhten dasselbe Allergnädigst aufzunehmen, und mir ein Allerhöchstes Dankschreiben zuzustellen; Dasselbe geruhten Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen, indem Allerhöchstdieselben das genannte Bier als „schönes Bier" bezeichneten.

(Auszug aus der Breslauer Zeitung Nr. 247.) Die Eröffnung der heutigen Industrie-Ausstellung ward auch durch den Besuch Sr. Excellenz des Feldmarschalls **von Wrangel** beehrt. Bei dieser Gelegenheit versuchte derselbe das Malz-Extract-Bier des Brauermeisters **Hoff,** welches von demselben außerordentlich gelobt wurde; auch der Geheime Medicinal-Rath **Dr. Frerichs** probirte es und hat es für gut und rein befunden.

Ich kann dieses Bier jedem Reconvalescenten schwerster Krankheiten um so mehr anempfehlen, als es von mehreren Größen der Medicin, besonders aber vom Geheimen Medicinal-Rath, Professor rc. Herrn **Dr. Frerichs** vielfach verordnet wird, außerdem von den Königlichen Preußischen Sanitätsräthen Herren **Dr. Grätzer,** Ritter rc. in Breslau, **Dr. Karl Friedberg** sen. in Berlin und von dem Königlich Preußischen Ober-Stabs- und Garnisons-Arzte Herrn **Dr. Seippel** in Berlin in seinen Bestandtheilen geprüft und empfohlen ist.

Gegen Unterleibsleiden, sowie gegen Appetitlosigkeit und Körperschwäche wurde das Gesundheitsbier in neuester Zeit vielfach verordnet und mit auffallendem Erfolge angewandt, worüber ich eine Menge von Danksagungen und Empfehlungen empfing und zur Einsicht Jedem vorzulegen mich bereit erkläre.

Hiervon erlaube ich mir nachstehende Anerkennung beizufügen:

Oeffentliche Danksagung.

Ich habe das vom Brauermeister Herrn **Bernhard Hoff** in Breslau gebräute und von dem Königl. Sanitätsrath Herrn **Dr. Grätzer** geprüfte und empfohlene Gesundheitsbier zur Beseitigung meiner Magenleiden, welches Uebel durch eine sitzende Lebensweise entstand und Brustbeklemmung in ihrem Gefolge hatte, mit dem besten Nutzen gebraucht, und ich halte es für Pflicht, allen an solchen Uebeln Leidenden den Gebrauch dieses Bieres anzurathen, weil ich nach dem langen Gebrauch vielfacher Arzneien nur durch dieses diätische Mittel von meinen Plagen befreit worden bin.

Ostrowo, 6. Mai 1856. **Friede,** Königl. Kreisrichter.

Preise:

Extra präparirtes die Flasche 15 Sgr. [1857]
Erste Sorte Malz-Extract die Flasche 10 Sgr., im Faß von 15 Quart à 15 Sgr. pro Quart.
Zweite Sorte Malz-Extract die Flasche 7½ Sgr.
Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums werden in allen Gegenden Depots errichtet.

B. Hoff, Ring Nr. 19.

Markt-Anzeige.

Die Zucker- und Honigkuchen-Fabrik von Carl August Schubert aus Dresden

empfiehlt zum Breslauer Markte allen geehrten Herrschaften Breslau's und seiner Umgebung ihr reichhaltiges und fein assortirtes Waarenlager, darunter als etwas ganz neues: **Victoria-Kuchen, Macaroni, Vanillen, Chokoladen-Kuchen,** Spitz- und Kanonenkugeln, echte Pariser Pflastersteine, weiße und braune Lebkuchen, Macaroni, Bisquit, Mandeln, Pfeffermünz-, Rosen-, Magen-Morsellen und Bonbons. Leipziger Stangen-Kalmus à Pfd. 10 Sgr. von bekannter Güte.

Mein Stand ist Naschmarktseite am Ringe, Herrn Kaufmann Cadura gegenüber, genau nach der Firma zu achten [1873]

Carl August Schubert aus Dresden.



Der Verkauf findet nur während des gegenwärtigen Marktes statt Ohlauerstraße Nr. 84
im Herrn Stahlschmidtschen Hause, vis-à-vis des Kaufmanns Herrn Adolf Sachs (zur Hoffnung).

Französischer und italienischer Bazar von Kunst-, Schmuck- und Luxus-Gegenständen.

M. Blumreich aus Berlin

bezieht wiederum den gegenwärtigen Markt; derselbe hofft auch diesmal, auf den ihm von einem hochgeehrten Publikum bei seinem jedesmaligen kurzen Hiersein zu Theil werdenden zahlreichen Zuspruch. Sein höchst überraschend geschmackvolles Lager enthält die größte Auswahl aller nur existirenden Muster in Armbändern, Broschen, Ohrringen, Kopf- u. Haubennadeln, Kreuzchen, Schlösser, Fingerringen, mannigfaltige Vorstecknadeln, Colliers (in allen Farben), die feinsten langen und kurzen Uhrketten, Medaillons und Berloques, alle Arten von Knöpfchen, etwas ganz Neues in Promenadenfächern und unzählige der neuesten Phantasiegegenstände. Die angeführten Piecen bestehen auch in den neu erfundenen

brasilianischen Diamanten (in echter Fassung),

deren Farben- und Wasserspiel Niemand von den echten Brillanten zu unterscheiden vermag.

Etwas ganz Neues

erlaube ich mir die in der Residenz Berlin mit so vielem Beifall aufgenommenen und allgemein beliebten

Prinzeß-Royal-Schmucke (treueste Copie)

zu empfehlen. Dieselben bestehen aus Armbändern, Broschen, Nadeln, kleinen Medaillons auf Staffeleien u. s. w., ausgestattet mit den wohlgetroffenen Porträts JJ. kk. HH. des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen.

Lederwaaren-Artikel,

als Reise- und Damen-Necessaires, Arbeitstaschen mit und ohne Einrichtung, die feinsten Portemonnaies und Cigarrentaschen u. s. w, in größter Auswahl zu allerbilligsten Preisen.

Der Verkauf findet nur während des gegenwärtigen Marktes statt, und bleibt das Lokal die Zeit über bis Abends 10 Uhr bei brillanter Beleuchtung geöffnet. [1897]

M. Blumreich aus Berlin
Ohlauerstraße 84, vis-à-vis der Hoffnung,

F. W. Reichenbach,

Haupt-Bonbon-, Konfituren-, Honig- und Zuckerkuchen-, Chokolade-Fabrikant aus Berlin, Markgrafenstraße 79.

Der geehrten Einwohnerschaft von Breslau und der Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich mit meinem Lager obiger Fabrikate wieder am Platze sein werde. — Außer meinen bekannten feinen Bonbons, Konfituren, berliner Steinpflaster (mit und ohne Mandeln), feinen pariser Pflasterstein, braunschweiger, thorner Pfefferkuchen, sowie auch feinen Packeten [2350]

Brust-Camarellen, Chocoladen und Pulver
werde ich auch **Prinzeß Royal-Bonbons**
verkaufen.

F. W. Reichenbach, Bonbonfabrikant aus Berlin.

Stand der Bude vis-à-vis der Stockgasse, Naschmarktseite, mit obiger Firma versehen.

Zur Bequemlichkeit der Herren **Landwirthe** in **Schlesien,** welche **künstliche Düngmittel** brauchen, haben wir eine **Agentur** in **Ohlau** errichtet, und ist der Inhaber derselben, Herr **E. H. Tamme** in **Ohlau,** ermächtigt, namentlich unser **gedämpftes Knochenmehl** nach Proben zu Fabrikpreisen abzugeben. [2097]

Martiniquefeld bei Moabit, im März 1858.

Die Berliner Dampf-Knochenmehl-Fabrik.

---

10 Thlr. Belohnung.

Auf dem Wege von der Tauenzien- zur Palm-Straße ist am 12. März Abends ein Portemonnaie mit einem 100-Thalerschein, einigen Thalern Courant und vier Granatknöpfen verloren gegangen. Dem ehrlichen Finder, der dasselbe im Eckhause der Palm- und Grünstraße, eine Treppe hoch, rechts, der Eigenthümerin zurückstellt, wird hierdurch die obige Belohnung zugesichert. [2269]

Drei bis vier jüdische Pensionäre, welche das Gymnasium besuchen wollen, finden in einer achtbaren Familie in Oels von Johanni d. J. ab eine gute Aufnahme. Hierauf Reflektirende belieben ihre Adresse unter S. M., poste restante Oels, franco, wo möglich bis zum 1. April d. J. abgeben zu lassen. [1871]

Ein Kandidat der Philologie wünscht als Hauslehrer oder durch Privatstunden beschäftigt zu werden. Gegenstände des Unterrichts können alle Gymnas.-Wissenschaften und engl. Sprache sein. Gütige Anträge werden unter P. Z., poste rest. Breslau erbeten. [2267]

Ein Mann in den 30er Jahren, der sein eigenes Geschäft noch betreibt, sucht anderweitig eine Anstellung als Fabrikaufseher oder einen andern ähnlichen Posten, da er im Schreiben und Rechnen fort kann, auch wenn es gewünscht wird, Kaution zu legen. Adressen werden bis zum 15. April d. J. unter B. H. 36. durch die Expedition dieser Zeitung erbeten. [2340]

Confirmations-

und Taufdenkmünzen in Gold- und Silber,

Crucifixe, Altarleuchter,

Taufsteine, das heil. Abendmahl, die Grablegung Jesu, Christusfiguren von 6 Zoll bis 3½ Fuß Höhe, sämmtlich von Gußeisen, schwarz oder reich und dauerhaft vergoldet, sowie viele andere der feinsten berliner und gleiwitzer Eisengußwaaren empfehlen in reichster Auswahl: **Hübner & Sohn,** Ring 35, eine Treppe, an der grünen Röhre, Eingang durch das Hutmagazin des Herrn Schmidt. [1895]

Geld! Geld!

12,000 Thlr., 10,000 Thlr., dreimal 6,000 Thlr., 1,100 Thlr., 500 Thlr. (Kirchengeld), und 200 Thlr. liegen disponibel zum sofortigen Ankaufe von ersten Hypotheken auf hiesigen Grundstücken. [1924]
Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50.

Mein Engros-Lager von

Gummischuhen, Gummibällen, Saugepfropfen rc.

empfehle **Wieder-Verkäufern,** als auch im Detail zu den

allerbilligsten Preisen.

Robert Brendel,
[2193] Riemerzeile Nr. 15.

Möbel-Stoffe,

Gardinenzeuge und Tischdecken empfehlen wir in großer Auswahl zu bekannt billigem Preise.
Metzenberg u. Jarecki, [2306]
Kupferschmiedestr. 41 (Stadt Warschau).

Für preiswerthe Güter in Schlesien habe ich stets solide zahlungsfähige Käufer, empfehle mich daher wiederholt zu geneigten Verkaufs-Aufträgen unter Zusicherung strengster Reelität und Diskretion.

S. Militsch in Berlin,
[2280] Alexanderstraße 39.

Cigarren-Etuis,
Brieftaschen,
Notizbücher,
Stammbücher u. Albums,
Schreib-Mappen und Papeterien
empfiehlt:

Joh. Urban Kern,
[1890] Ring Nr. 2.

Crinolin-Stahlreifen

(à Stück zu 30 berl. Ellen)
empfiehlt die Posamentirwaaren-Fabrik
Ring 49. **Heinrich Zeisig.** Ring 49.

Verkauf von Mutterschafen.

Aus der Schäferei des Ritterguts Ribbeck bei Nauen, an der Berlin-Hamburger Eisenbahn, sind in Folge sehr glücklicher Zuzucht, ca. 150 Stück zur Zucht sehr brauchbare Mutterschafe, worunter ca. die Hälfte zweijährige, zu verkaufen. Die Schäferei ist durchaus gesund, von kräftiger Statur und wollreich. Die Wolle wurde in den beiden letzten Jahren auf dem Berliner Wollmarkte mit 105 und 110 Thlr. pro Centner bezahlt. [1870]

von Ribbeck.

Für die Herren Färber.

Beste marseiller Seife,

à Pfund 7 Sgr., bei Abnahme von 20 Pfd. à Pfd. 6¼ Sgr., empfiehlt: [2293]
C. G. S. Weiß, Neumarkt 15.

Zwei große Rokoko-Kleider-Schränke, 1 Schreibtisch, ausgelegt mit Figuren, seltne Meisterstücke, stehen zur Ansicht und zum Verkauf, Altbüßerstraße 24 bei **Herzog,** im 1. Stock. [2295]

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Jos. Max & Komp.

Carl Mäcken's
Bibliothek technischer Wissenschaften. VII. Bd.

☞ **Jeder Band bildet ein Ganzes für sich und wird apart abgegeben.**

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig, in **Breslau** bei **Josef Max & Komp.:** [1900]

Handbuch der Maschinenkunde.
Erster Band.

Wiebe, Fr. Karl Herrmann (Professor und ordentlicher Lehrer der Maschinenkunde am königl. Gewerbe-Institut und an der königl. Bau-Akademie zu Berlin, Ingenieur und Mühlenbaumeister 2c. 2c.) **Die Maschinen-Baumaterialien und deren Bearbeitung, eine Zusammenstellung der wichtigsten Erfahrungen über die Eigenschaften des Holzes und der unedlen Metalle, sowie über die Anlage und die Einrichtung der Schmiedewerkstätten, der Gießereien und der mechanischen Werkstätten, mit besonderer Berücksichtigung der in denselben gebräuchlichen Maschinen.** Zwei Abtheilungen mit mehr als 100 in den Text gedruckten Holzschnitten und einem Kupferatlas von 42 Tafeln in Groß-Folio. Preis elegant geheftet 10 Thlr.

Der Verleger unterläßt es, dem zu erwartenden öffentlichen Urtheile über vorliegendes Werk durch irgend welche empfehlende Worte an diesem Platze vorzugreifen. Nichts desto weniger aber glaubt er hervorheben zu dürfen, daß der Name des Herrn Verfassers für die Gediegenheit des Buches hinlängliche Bürgschaft bietet, und hofft, daß die Beigabe trefflicher Zeichnungen, wie überhaupt die ganze Ausstattung des Werkes nichts zu wünschen übrig lassen, und sich das Buch nicht nur in den betreffenden Lehr-Anstalten 2c. 2c., sondern auch in kleineren mechanischen Werkstätten unentbehrlich machen wird.

Stuttgart und Reutlingen, im Februar 1858.

Carl Mäcken, Verlagsbuchhandlung.

Für Eisenhüttenleute.

Im Verlage der Buchhandlung J. G. Engelhardt (Bernhard Thierbach) in Freiburg ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** durch **Josef Max & Komp.:**

Das

Eisenhüttenwesen in Schweden.

Beleuchtet nach einer Bereisung der vorzüglicheren Eisenwerke daselbst im Jahre 1857

von **P. Tunner,**

k. k. Sektionsrath, Direktor der k. k. Montan-Lehranstalt zu Leoben.

Mit in den Text eingedruckten Holzschnitten und sechs lithographirten Tafeln.

Gr.-8. Satinirtes Velinpapier. Eleg. geh. Preis 1⅙ Thlr. [1901]

Bei J. Guttentag in Berlin ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** durch die Buchhandlung **Josef Max & Komp.** und durch J. U. Kern:

Die Frauen in der Kunstgeschichte.

Von **Dr. E. Guhl,**

Professor an der königl. Akademie der Künste.

Geheftet 1½ Thlr.

Durch den Gegenstand und dessen schöne Darstellung, wie auch durch die elegante Ausstattung dürfte sich wohl zunächst der Frauenwelt das vorliegende Werk empfehlen, welches das weibliche Geschlecht in seinen künstlerischen Vertreterinnen verherrlicht; aber auch der wissenschaftliche Leser wird in demselben die Resultate tiefer Forschung sicherlich nicht verkennen. [1902]

Die Reisegefährten.

Roman von **Fanny Lewald.**

Zwei Bände in eleganter Ausstattung. 4¼ Thlr.

An Feinheit der Menschenbeobachtung und Tiefe der Menschenkenntniß, an künstlerischer Komposition wie an spannendem und nachhaltig fesselndem Interesse der Handlung dürfte ohne Frage dieser neue Roman als die gelungenste Dichtung der berühmten Verfasserin gelten.

Im Verlage von Ferdinand Schneider, Lennéstraße 3, erschien so eben in zweiter Auflage, und ist bei **Josef Max & Komp.** in **Breslau** vorräthig: [1903]

Quid faciamus nos?

108 Seiten. 8. 15 Sgr.

In dieser festlichen Zeit wird es von Interesse sein, auch den politischen Nutzen zu betrachten, welcher aus der Verbindung unseres Königshauses mit dem englischen dem Vaterlande erwachsen wird, und diese Schrift lenkt den Blick in eine glückliche heilbringende Zukunft.

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Bei **Josef Max & Komp.** in **Breslau** ist zu haben:

Briefe über natürliche Religion.

Von **Julius Frauenstädt.**

8. Geh. 1 Thlr. 10 Sgr.

Dieses neue Werk des beliebten, zuletzt wegen seiner Schriften über den Materialismus und die Naturwissenschaften viel genannten Schriftstellers will für die religiösen Fragen dasselbe sein, was Liebig's chemische, Erdmann's psychologische, Moleschott's physiologische Briefe auf ihren Gebieten sind. [1904]

In den Buchhandlungen von **Josef Max & Komp.** in **Breslau,** L. Heege in Schweidnitz, L. Gerschel in Liegnitz ist zu haben: [1905]

(Als ein ausgezeichnetes Bienenbuch zu empfehlen:)

Neue verbesserte Bienenzucht

des Pfarrers **Dzierzon** in Schlesien.

Herausgegeben von dem Bienen-Vereins-Vorsteher, Rentmeister **Bruckisch** zu Koppnitz.

Fünfte verbesserte Auflage. — Preis 1 Thaler.

☞ **Durch die Bienen-Vereine in Schlesien und anderen Orten ist dieses Buch wegen der neuen Bienenzucht-Methode, welche überall den größten Beifall findet, so verbreitet, daß jetzt eine 5te verbesserte Auflage veranstaltet werden mußte, welche starke Nachfrage findet.**

Für Bäcker, Branntweinbrenner und Essigfabrikanten:

Der Hefen-Fabrikant,

oder 33 praktische Anweisungen,

die vorzüglichsten Kunst- und Preßhefen für Bierbrauer und Branntweinbrenner nach den neuesten Erfahrungen auf die vortheilhafteste Methode zu bereiten, sowie auch die besten Arten flüssiger Hefen, die bei der Weißbäckerei angewendet werden, auf leichte Weise zu jeder Zeit zu verfertigen.

Von **August Lehmann** (praktischer Fabrikant).

Zweite verb. Aufl. Preis 10 Sgr.

Auch in Brieg bei A. Bänder — Glaz: S. Hirschberg — Glogau: Reisner'sche Buchhandlung — Görlitz: G. Köhler — Oppeln: W. Clar — Neisse; Henning's'sche Buchhandlung.

Ferdinand Hirt,
königl. Universitäts-Buchhandlung in Breslau
am Naschmarkt Nr. 47.

(Nun vollständig.)

So eben ist erschienen und vorräthig bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau:** [1881]

Rau, Dr. K. H., Geh. Rath und Professor zu Heidelberg, **Lehrbuch der politischen Oekonomie.** Zweiter Band. Zweite Abtheilung: **Grundsätze der Volkswirthschaftspolitik** mit anhaltender Rücksicht auf bestehende Staatseinrichtungen. Zweite Abtheilung. Vierte vermehrte und verbesserte Ausgabe. Preis des ganzen zweiten Bandes: 4 Thlr.

Indem wir die Vollendung dieser neuen Ausgabe anzeigen, dürfen wir darauf aufmerksam machen, daß es eher eine neue Bearbeitung dieses Bandes heißen sollte, denn es wird kaum ein Paragraph, ja kaum ein größerer Satz im Buche zu finden sein, der nicht im Vergleich zu den früheren Ausgaben wesentlich vermehrt und verbessert worden ist. Unsere neuere Zeit hat in den Gesetzgebungen aller Staaten so wesentliche Fortschritte und Aenderungen in Pflege der Gewerbe, in der Lehre von den Fabriken, von den Patenten, von den Schutzzöllen, von der Ordnung des Maßwesens 2c. kund gegeben; das Münzwesen, Papiergeld, Eisenbahnen, Wasserstraßen haben eine so merkwürdige Bedeutung für unser ganzes politisches und merkantiles Leben gewonnen; die Lehre von den Banken und sonstigen ähnlichen Anstalten ist so ungeheuer wichtig geworden, und Gesetzgebung und Praxis haben ein solches reiches Material für richtigere Beurtheilung dieser Gegenstände niedergelegt, daß ein Buch, welches sich zur Aufgabe stellt, die Volkswirthschaftspolitik mit anhaltender Rücksicht auf bestehende Staatseinrichtungen darzustellen, fast ganz neu geschaffen werden mußte. Die Leser werden in geordnetster und präcisester Form das wichtigere Neue, kritisch verglichen, dargelegt finden; ja man kann sagen, manchmal ist ein neu bearbeitetes Kapitel des Werks wie ein selbstständiges, neues Buch zu betrachten.

Durch das Erscheinen dieser 2. Abtheilung des 2. Bandes ist jetzt **das ganze Werk wieder auf einmal vollständig zu beziehen.**

C. F. Winter'sche Verlagshandlung in Leipzig.

In unserem Verlage erschien so eben: [1882]

Den deutschen Vätern und Müttern

ein Buch über das

Werden und Wachsen ihrer Kinder,

als Schlüssel zu deren gesünderen Erziehung von

Dr. med. Leopold Besser.

22 Bogen. 12. satin. brosch. Preis 1 Thlr., in eleg. Einband 1 Thlr. 15 Sgr.

In allen Buchhandlungen vorräthig, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt.**

Die Verlagshandlung Meidinger Sohn u. Comp. in Frankfurt a. M.

Im unterzeichneten Verlage ist erschienen und in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** vorräthig: [1883]

Observations relatives à la brochure de Mr. le général Jomini intitulée: Sur la formation des troupes pour le combat. Des papiers d'un ancien officier-général de l'armée de S. M. le roi de Prusse. (Admonere voluimus, non mordere, prodesse, non laedere.) 8. brosch. 11 Sgr.

Verlag von **Carl Heymann** in **Berlin.**

Englische Grammatik nach **T. Robertson** von Dr. A. Boltz. 3 Theile. Erster Theil 15 Sgr., zweiter und dritter Theil 1 Thlr. [1884]

Wir empfehlen diese anerkannt praktische Grammatik den Herren Lehrern zur Einführung beim Schul- und auch beim Privat-Unterricht. Alle Buchhandlungen haben Exemplare vorräthig, in **Breslau** die Buchhandlung von **Ferdinand Hirt.**

Unterrichtsmittel für die Heimatskunde.

Soeben erschien in meinem Verlage und ist bei **Trewendt u. Granier,** Albrechts-Straße Nr. 39, so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Schlesien, dargestellt nach seinen physischen u. statistischen Verhältnissen. Ein Leitfaden für den Unterricht in der Heimatskunde, zunächst beim Gebrauch der von dem Verf. entworfenen Wandkarte von **Heinrich Adamy. Zweite verbesserte u. vermehrte Auflage.** 8. 9¼ Bogen. Mit der Schulkarte von Schlesien. Preis 6 Sgr.

Gleichzeitig erschien in **zweiter Auflage, ergänzt bis 1857:**

Wandkarte von Schlesien,

besonders mit Berücksichtigung der physikalischen Verhältnisse.

Zunächst für den Schulgebrauch entworfen von **Heinrich Adamy.**

Nebst einem Leitfaden für den Unterricht in der Heimatskunde.

9 Blatt Folio in Farbendruck und 9¼ Bogen Text. Preis 2 Thlr.

Sowohl das **königliche Provinzial-Schul-Kollegium** von **Schlesien,** als auch die **königlichen Regierungen** zu **Liegnitz** und **Oppeln,** sowie der **wohllöbliche Magistrat** von **Breslau** haben diese Karte den Schulen ihres Departements zur Anschaffung empfohlen. — Sie unterscheidet sich besonders dadurch von allen andern vorhandenen Karten von Schlesien, daß sie durch Buntdruck die Bodengestaltung, die physikalischen Verhältnisse der Prrvinz: Flußgebiete, Tief-, Hoch- und Gebirgsland, zur deutlichen Veranschaulichung bringt, während auch die statistisch-topographischen Verhältnisse auf derselben die gebührende Berücksichtigung finden.

Dem Wunsche vieler Lehrer entsprechend sind bei dieser **zweiten Auflage** die politischen Grenzen durch sauberes Kolorit markirt, und dennoch, um die Anschaffung auch den geringer fundirten Schulanstalten zu ermöglichen, der frühere, in Rücksicht auf das Gebotene schon wohlfeile Preis von 2 Thlr. 20 Sgr. auf nur **zwei Thaler** ermäßigt worden.

Eduard Trewendt.

[1880]

Im Verlage der Allgemeinen Deutschen Verlagsanstalt in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau in der Buch- und Musikalienhandlung von **Julius Hainauer,** Schweidnitzerstraße 52, im ersten Viertel vom Ringe: [1872]

Gloger, Dr. C. W. L., **Die nützlichsten Freunde der Land- und Forstwirthschaft unter den Thieren,** als die von der **Natur** bestellten **Verhüter** und **Bekämpfer** von **Ungezieferschaden** und **Mäusefraß.** — Zur Belehrung für **Landleute** und Land-**Schullehrer.** Gr. 8. Broschirt 7½ Sgr.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. April beginnt ein neues vierteljährliches Abonnement auf das

„Dresdner Journal",

für welches auswärts bei allen Postanstalten Bestellungen angenommen werden.

Der Abonnementspreis hat in Folge der gesteigerten Papierpreise auch bei unserm Blatte vierteljährlich um 2½ Sgr. erhöht werden müssen, so daß derselbe vom 1. April ab

vierteljährlich 1 Thlr. 10 Sgr.

beträgt. — Der Preis für **Inserate** bleibt unverändert für die gespaltene Zeile oder deren Raum 1 Sgr. [1877]

Dresden, im März 1858.

Königl. Expedition des Dresdner Journals.

„Die Zeit"

erscheint in Berlin **täglich zweimal,** bringt ein interessantes Feuilleton und zahlreiche Correspondenzen und kostet vierteljährlich nur 1 Thlr. 17½ Sgr. Bestellungen für's nächste Quartal werden rechtzeitig erbeten. [1852]

Berlin, den 8. März 1858.

Für die Expedition der „Zeit": **Dr. Davidson,** Mohrenstr. 55.

Klavierschule,

[2254] **Neuschestraße Nr. 58** u. **59, erste Etage.**

Meinem Institute können neue Schüler täglich beitreten. Anmeldungen Nachmittags.

Breslau, im März 1858. **Rosette Littaur.**

Bekanntmachung.
Fichten-Samen-Verkauf.

Zum öffentlichen Verkauf der in den Darren des hiesigen Regierungs-Bezirks vorräthig vorhandenen circa 20,000 Pfd. frischer reiner abgeflügelter Fichten-Samen (pinus picea) steht hier im Regierungs-Gebäude

am 20. März d. J., 10 Uhr Morgens, ein Lizitations-Termin vor dem Herrn Forstmeister v. Wedelstädt an, und erfolgt der Zuschlag bei annehmbaren Geboten und baarer Bezahlung so wie die Uebergabe des Samens sofort.

Dabei wird bemerkt, daß der Transport des Samens per Eisenbahn nach allen Richtungen hin von hieraus erleichtert wird.

Oppeln, den 7. März 1858.

Königl. Regierung. [306]

---

[324] **Bekanntmachung.**

In dem Konkurse über den Nachlaß des Kaufmanns Robert Beyer hier, Albrechtsstraße Nr. 14, werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte,

bis zum 13. April 1858 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 6. Mai 1858 VM. 9 Uhr vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath Fürst im Berathungs-Zimmer im 1sten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 10. Juni 1858 einschließlich festgesetzt und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin

auf den 1. Juli 1858, VM. 9 Uhr, vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath Fürst im Berathungszimmer im 1sten Stock des Stadtgerichts-Gebäudes anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Simon und Korb zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 11. März 1858.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [321]

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Carl Joseph Ritter hier, Taschenstraße Nr. 7, werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte,

bis zum 21. April 1858 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

auf den 15. Mai 1858 VM. 10 Uhr vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath Költsch im Berathungs-Zimmer im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Prozeßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justiz-Räthe Beyer und Dr. Windmüller zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 10. März 1858.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Nr. 33/34 Breitestraße belegenen, auf 18,431 Thlr. 22 Sgr. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf den

3. Septbr. 1858, Vorm. 11 U.

im ersten Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können in dem Büreau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden. [193]

Breslau, den 6. Februar 1858.

Königliches Stadt-Gericht. Abth. I.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Schuhbrücke Nr. 59 belegenen, auf 7215 Thlr. 23 Sgr. 4 Pf. geschätzten Hauses, haben wir einen Termin auf

den 17. Mai 1858 Vorm. 11 Uhr

im ersten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können in dem Bureau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei uns zu melden. [50]

Breslau, den 4. November 1857.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [323]

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Otto Schröder ist der Kaufmann Friederici hier, Schweidnitzerstraße Nr. 28, zum endgiltigen Verwalter der Masse bestellt worden.

Breslau, den 11. März 1858.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Zweite Beilage zu Nr. 123 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 14. März 1858.

Provinzial-Aktien-Bank des Großherzogthums Posen.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß mit Ausgabe der Banknoten à 20 Thlr., deren Beschreibung hierunter folgt, von heute ab vorgegangen werden wird.

Posen, den 12. März 1858. [1865]

Der Regierungs-Kommissar. **Gebauer,** Regierungs-Rath. Der Verwaltungsrath. **Bielefeld,** Kommerzien-Rath. Der vollziehende Direktor. **Hill.**

Beschreibung.

der Posener Provinzial-Aktien-Banknote à 20 Thaler.

1) Größe: circa 5″ 11‴ lang, 3″ 10‴ rheinisch hoch.
2) Papier: Hanfbüttenpapier von matt röthlicher Farbe mit Naturrand und Wasserzeichen. Letzteres enthält oben, dunkel auf hellem Grunde die Worte: „Provinzial-Actienbank". unten hell auf dunklem Grunde die Worte: „d. Grossherzogthum Posen", an beiden Seiten aber die Worte: „Zwanzig Thaler". In jeder Ecke befindet sich die Zahl „20", welche, wie auch oben erwähnte Zeilen von Arabesken eingeschlossen sind.
3) Vorderseite: dieselbe enthält folgende Schriftzeilen:
   1) Oben links Lit. B., rechts die fortlaufende Nummer,
   2) „Zwanzig Thaler" (in Bogen stehend).
   3) „zahlt"
   4) „die Provinzial-Actien-Bank"
   5) „des Grossherzogthums Posen"
   6) „dem Inhaber dieser Note."
   7) „Posen, den 1. December 1857."
   8) „Der Verwaltungsrath." „Die Direction."
   9) „Bielefeld. G. v. Rosenstiel." „Hill. Annuss."

   An beiden Seiten dieser Zeilen befinden sich in Kupferstich ausgeführte Gruppen, bestehend links aus einer mit einem Lorberkranz geschmückten weiblichen Figur, einen Palmzweig in der Hand haltend, zu deren Füßen der Merkur nebst den Emblemen des Handels und der Schifffahrt, rechts dagegen eine sitzende männliche Figur, einen Schnitter darstellend, zu deren Füßen die Embleme des Ackerbaues sich befinden; in der Mitte beider Gruppen ist an der Seite die Strafandrohung angebracht, welche also lautet:

   „Die Nachahmung, Verfälschung und wissentliche Verbreitung verfälschter Banknoten wird nach den Landesgesetzen bestraft."

   Rechts der Schriftzeilen, unter der fortlaufenden Nummer, befindet sich die ornamentirte und grün gedruckte Ziffer „20".
4) Rückseite: Dieselbe ist in Kupferstich ausgeführt, guillochirt und lila gedruckt, zeigt in der Mitte ein verziertes Medaillon mit dem preußischen (polnischen) Adler und enthält rund herum folgenden Paragraphen:

   „Die Bank ist verpflichtet, die Noten auf Verlangen der Inhaber bei der Präsentation sofort in Posen gegen klingendes Courant einzulösen. Der Bank steht das Recht „zu, die von ihr ausgegebenen Noten zur Einlösung oder zum Austausch in einem „bestimmten Termine bei Vermeidung der Präklusion öffentlich aufzurufen."

   An beiden Seiten dieses Medaillons sind zwei runde enger gezogene Guillochen angebracht, worauf sich die dunkel lila gedruckten Ziffern „20" befinden. Unten rechts befindet sich die Druckfirma: „Leipzig. Giesecke & Devrient. Typ. Inst."

Bank für Süddeutschland.

Wir benachrichtigen unsere Herren Aktionäre, daß die Zinsen zu 4 pCt. für das Geschäftsjahr 1857 mit 2 Fl. 40 Kr. im 24½ Fl.-Fuß oder 1 Thlr. 15 Sgr. 8 Pf. per Stück für die Aktien-Certifikate mit 30 pCt. Einzahlung, und mit 10 Fl. oder 5 Thlr. 21 Sgr. 5 Pf. per Stück für die vollgezahlten Aktien-Certifikate vom 1. April d. J. ab ausgezahlt werden.

Diese Auszahlung erfolgt gegen Abstempelung auf den Aktien-Certifikaten selbst bis inklusive 30. April

bei unserer **Hauptkasse** dahier,
" der **Filiale der Bank für Handel und Industrie** in Mainz,
" dem Herrn **A. Niederhoffheim** in Frankfurt a. M.,
" den Herren **Wilhelm Köster u. Comp.** in Mannheim u. Heidelberg,
" " " **Rümelin u. Comp.** in Heilbronn,
" " " **Julius Bleichröder u. Comp.** in Berlin,
" " " **S. Oppenheim jun. u. Comp.** in Köln,
" dem **A. Schaffhausenschen Bank-Verein** in Köln,
" den Herren **Ignatz Leipziger u. Comp.** in Breslau,
" " " **Bucher u. Comp.** in Leipzig,
" " " **Leiden Premsel u. Comp.** in Paris.

Nach dem 30. April findet die Abstempelung und Auszahlung nur bei uns, in Mainz und Frankfurt a. M. statt.

Die Aktien-Certifikate sind mit Bordereaux einzureichen, auf welchen sie der Nummernfolge nach verzeichnet sind. [1933]

Darmstadt, den 9. März 1858. **Die Verwaltung.**

Bank für Handel und Industrie.

Wir benachrichtigen unsere Herren Aktionäre, daß die Superdividende für das Geschäftsjahr 1857 auf 1 pCt. oder 2 Fl. 30 Kr. im Fl. 24½ Fuß, oder 1 Thaler 12 Sgr. 10 Pf. im 14 Thaler-Fuß für jede Aktie festgesetzt wurde, welche am 1. April d. J. statutengemäß zahlbar ist. Diese Auszahlung erfolgt gegen Einreichung der betreffenden Dividende-Coupons Nr. 3 vom 1. April d. J. ab bis incl. 30. April

bei unserer **Hauptkasse** dahier,
bei der **Filiale** der „Bank für Handel und Industrie" in Mainz,
bei Herrn **A. Niederhofheim** in Frankfurt a. M.,
bei den Herren **Wilhelm Köster u. Comp.** in Mannheim und Heidelberg,
bei den Herren **Rümelin u. Co.** in Heilbronn,
bei den Herren **Julius Bleichröder u. Co.** in Berlin,
bei den Herren **Oppenheim jun. u. Co.** in Köln,
bei dem **A. Schaaffhausen**'schen Bankverein in Köln,
bei den Herren **Ignatz Leipziger u. Co.** in Breslau,
bei den Herren **Bucher u. Co.** in Leipzig,
bei den Herren **Leiden Premsel u. Co.** in Paris.

Nach dem 30. April wird die Dividende nur bei uns, sowie in Mainz und Frankfurt a. M. gezahlt. [1916]

Die Coupons sind mit Bordereaux einzureichen, auf welchen sie der Nummernfolge nach verzeichnet sind.

Darmstadt, den 9. März 1858. **Die Verwaltung.**

Allgemeine deutsche Credit-Anstalt.

Wir zeigen hiermit an, daß in Folge mehrfach geäußerter Wünsche auf die Interimsscheine unserer Actien bis zum **31. März 1858** Volleinzahlungen geleistet werden können.

Die dergestalt vollzuzahlenden Scheine sind zur Abstempelung an die Casse der Anstalt einzuliefern und nehmen an der Dividende vom 1. April 1858 ab Theil. Den vollzahlenden Actionären wird auf die vorausbezahlte 8. bis 10. Einzahlung eine Zinsenvergütung von 4 pCt. bis zum 31. März d. J. gewährt.

Wegen des Umtausches der abgestempelten Interimsscheine gegen die wirklichen Actiendokumente wird besondere Bekanntmachung erfolgen.

Leipzig, 13. Januar 1858. [1859]

Der Verwaltungsrath der Allgemeinen deutschen Creditanstalt.

Die Chokoladen- und Bonbon-Fabrik von Ferd. Weinrich,

Schmiedebrücke Nr. 54 und **Hintermarkt Nr. 1,**

empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager von allen Gattungen **Cacao-** und **Chokoladen-Fabrikaten,** allen Sorten **Gesundheits-Bonbons,** engl. **Frucht-Bonbons** (Roks und Drops) in den feinsten Geschmäcken und andere Confituren zur geneigten Beachtung. [2316]

Neue Musikalien

im Verlage der Buch- und Musikalien-Handlung

F. E. C. Leuckart in Breslau,

Kupferschmiedestrasse Nr. 13:

Für Pianoforte:

Conti, Filippo, Op. 33. **Trois Morceaux** sur des thèmes des opéras de Giuseppe Verdi.
Nr. 1. **La Traviata.** . . . . 15 Sgr.
Nr. 2. **Luisa Miller.** . . . . 15 Sgr.
Nr. 5. **Rigoletto.** . . . . 20 Sgr.
Gueldre, J. M. de, Op. 15. **Kujawiak.** Morceau sur des thèmes Kujawiennes (d'après Kas-Lada). . . . . 20 Sgr.
Reynald, Georg, Op. 6. **Bilder in Tönen.**
Nr. 3. **Thauperlen.** . . . . 12½ Sgr.
Saro, H., Op. 19. **Trovatore-** (Troubadour-) **Polka-Mazurka.** 5 Sgr.
— Op. 21. **Der kleine Rekrut.** Marsch über Fr. Kücken's beliebtes Lied. 5 Sgr.
Spindler, Fritz, Op. 87. **Paraphrase** über das Lied: „Die schönsten Augen", von Stighelli. . . . . 20 Sgr.
— Op. 88. **Galop di Bravoura.** . . . . 17½ Sgr.
— Op. 92. **Mährchen.** . . . . 15 Sgr.
— Op. 93. **Sylphen.** Sechs leichte Tanzweisen. (Polonaise. Tyrolienne. Polka, Mazurka, Walzer, Galopp.) . . . . 20 Sgr.

Für Gesang:

Kuntze, C., Op. 52. **Hans und Grete.** Komisches Männerquartett. Partitur und Stimmen. . . . . 25 Sgr.
Schäffer, August, Op. 71. **Das Ideal.** Komisches Duett für zwei Singstimmen und Piano. . . . . 25 Sgr.
Vierling, Georg, Op. 20. **Gretchen's Beichte.** Duett für Sopran und Alt mit Piano. . . . . 10 Sgr.

Meinem anerkannt **vollständigen** [1906]

Musikalien-Leih-Institut

und der damit verbundenen

grossen deutschen, französischen und englischen

Lese-Bibliothek

können täglich Abonnenten zu den billigsten Bedingungen beitreten.

Vollständiger Prospectus gratis.

F. E. C. Leuckart,

Buch- und Musikalien-Handlung in Breslau.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf § 29 des allerhöchst bestätigten Statuts des Neuen Kreditvereins für die Provinz Posen (Neuen Posener Landschaft) vom 13. Mai 1857 Gesetzsammlung Nr. 25, wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die beiden Bankhäuser

S. Bleichröder in Berlin, Ignatz Leipziger u. Co. in Breslau

zu General-Agenten des Neuen Kreditvereins für die Provinz Posen (Neuen Posener Landschaft), und zwar für die Börsenplätze Berlin und Breslau bestellt sind.

Wir empfehlen den Mitgliedern des Kreditvereins, sich in allen bezüglichen Angelegenheiten an die genannten General-Agenten vertrauensvoll zu wenden, welche ihrerseits eine in jeder Beziehung prompte, billige und entgegenkommende Geschäftsführung zugesichert haben.

Posen, im März 1858.

Königl. Direktion des Neuen Kreditvereins für die Provinz Posen.

[1845] **Lawrentz.**

Anstatt 12 Thlr. für nur 6 Thlr. 15 Sgr.

Nachstehende anerkannt werthvolle und vortreffliche Schriften erlassen wir bis auf Weiteres zu obigem ermäßigten Preise und können dafür durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Danzel, Th. W., Gottsched und seine Zeit. Auszüge aus seinem Briefwechsel zusammengestellt und erläutert. Nebst einem Anhang: **Daniel Wilhelm Triller's Anmerkungen zu Klopstock's Gelehrten-Republik.** gr. 8. geh. 3 Thlr.
Danzel, Th. W., Gotthold Ephraim Lessing, sein Leben und seine Werke. Nebst einigen Nachträgen zur Lachmann'schen Ausgabe. 2 Bde. Nebst 2 Facsimiles. gr. 8. geh. 7 Thlr. 15 Sgr.
Danzel, Th. W., gesammelte Aufsätze. Herausgegeben von **Otto Jahn.** gr. 8. geh. [1123] 1 Thlr. 15 Sgr.

Dyk'sche Buchhandlung in Leipzig.

Auf die Anzeige der fürstlich Hohenloheschen Domänen-Direktion, d. d. Schlawentzütz, den 7. März, in Nr. 115 und 117 dieses Blattes, betreffend die **Verpachtung des fürstlichen Fidei-Commiß-Guts Bitkow,** mache ich hiermit bekannt, daß ich bis Johanni 1869 vertragsmäßiger Pächter dieses Gutes bin.

Domb, den 10. März 1858. [1836]

J. Heintze.

Hotel blanc

in Groß-Glogau,

welches ich untrrm heutigen Tage übernommen, erlaube ich mir einem **geehrten reisenden Pulikum** durch **reele** und **prompte** Bedienung bestens zu empfehlen.

Gr.-Glogau, am 5. März 1858.

[2285] **Louis Baudisch,**
fr. Ober-Kellner im deutschen Hause.

Vorläufige Anzeige.

Im Verlage von **Joh. Urban Kern,** Ring Nr. 2, erscheint in einigen Wochen **in ganz neuem Stich:**

Plan von Breslau

nach den neuesten Veränderungen; gezeichnet von **C. Studt,** lithographirt von **Diebison.** Folio.

Derselbe ist auf's Genaueste revidirt worden. Sämmtliche Aenderungen sind nachgetragen, und wird derselbe willkommen sein als ein würdiges Pendant zu dem bei mir im vorigen Jahre erschienenen meisterhaften

Plan der Umgegend von Breslau,

gezeichnet von Lieutenant **v. Aigner,** lithogr. von **R. Flender.** Folio. Preis 15 Sgr., auf Leinwand 20 Sgr.

Zwei geprüfte **Gouvernanten** werden für die nobelsten Häuser in Schlesien unter höchst acceptablen Bedingungen verlangt, und eine Gouvernante findet im Königreich Polen, in der Nähe der preußischen Gränze, ein recht behagliches Enplacement. [1925]

Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50.

על פסח
יין כשר
בהכשר אבד דקהלתינר

so wie Zucker-Klimpchen, Cichorie, Essig, feine Liqueure, Pflaumen, Birnen, Chokolade u. s. w. empfiehlt: [2319]

Valentin Samosch, Graupenstr. 1.

Nothwendiger Verkauf.

Die Haus- und Gartenbesitzung Nr. 25 zu Pöpelwitz, gerichtlich abgeschätzt auf 11775 Thlr. 12 Sgr. 11 Pf. zufolge der nebst Hypotheken-Schein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll **den 18. Mai 1858, VM. 11½ Uhr,** vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath v. Reinbaben an ordentlicher Gerichtsstelle im Parteien-Zimmer Nr. 2 subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.

Die ihrem Leben resp. Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger: Rittmeister a. D. Erbo von Schickfuß und die verwittwete Geisler, Marie Elisabet, geb. Pietsch, event. deren Erben werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Breslau, den 13. Oktober 1857. [45]

Königl. Kreis-Gericht. Abth. I.

[316] **Bekanntmachung.**

Wie üblich werden auch in diesem Jahre nach Sonntag Lätäre **Sammlungen für die Kinderhospitäler in der Neustadt und zum heiligen Grabe** stattfinden, für Jedes in zwei Büchsen, von denen je die eine für die Kinder, je die andere für das Institut bestimmt sind.

Indem wir dies hiermit bekannt machen, bitten wir die Einwohner Breslaus, auch diesmal durch reichliche Gabe ihre Theilnahme für das Gedeihen dieser Anstalten bethätigen zu wollen.

Breslau, den 9. März 1858.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung. [317]

Die Ausführung des auf 707 Thlr. 21 Sgr. 11 Pf. veranschlagten Neubaues eines Abtritt-Gebäudes bei dem Schulhause am Wäldchen soll im Wege der Submission vergeben werden. Anschlag, Zeichnung und Bedingungen liegen während der Amtsstunden in dem Büreau IV. des Rathhauses zur Einsicht aus.

Die in runder Summe zu stellende Forderung ist bis zum

25. März d. J. Mittags 1 Uhr

von dem Anbieter in dem genannten Büreau unter der Aufschrift:

„Offerte für den Bau am Schulhause bei dem Wäldchen"

versiegelt abzugeben.

Breslau, den 9. März 1858.

Die Stadt-Baudeputation.

Nothwendiger Verkauf.
Kreis-Gericht Lauban.

Das im Kreise Lauban belegene Rittergut Wingendorf, abgeschätzt auf 44,719 Thlr. 18 Sgr. 4 Pf. Subhastations- und 34,684 Thlr. 21 Sgr. 8 Pf. Credit-Werth nach der nebst Vermessungs-Register in der Registratur einzusehenden landschaftlichen Taxe, soll am

3. Septbr. 1858, Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich, bei Vermeidung der Präklusion, spätestens in diesem Termine zu melden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei dem Gerichte zu melden. [181]

Holz-Verkauf.

Freitag den 19ten d. Mts., des Morgens 10 Uhr, werden in der Brauerei zu Elend aus den Distrikten Hohewiese, Hilgebusch und Hau, Schutzbezirk Wilxen, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, circa 47 Stück Eichen-Nutzenden.

Nimkau, den 13. März 1858. [322]

Der kgl. Oberförster **v. Prittwitz.**

Güter-Verpachtung.

Die der hiesigen Stadtgemeinde zugehörigen, im brieger Kreise belegenen beiden Rittergüter **Alzenau** mit Pogarell und dem Drei-Anker-Vorwerk und **Cantersdorf** mit Klein-Neudorf, werden, ein jedes besonders, in dem

am 26. April d. J. Nachmittags 3 Uhr

auf hiesigem Rathhause vor der dazu ernannten Deputation anderweit anberaumten Licitations-Termine öffentlich an den Meist- und Bestbietenden vom 1. Juni d. J. ab auf 12 Jahre verpachtet werden, wozu wir Pachtlustige hierdurch einladen. [319]

Das zu dieser Güterpacht gehörende Gesammt-Areal beträgt bei Alzenau 1233 Morgen 20 Q.-Ruthen und bei Cantersdorf 1207 Morgen 14 Q.-Ruthen.

Das lebende und todte Inventarium, welches der Pächter übernehmen muß, hat einen ungefähren Werth von 14,500 Thlr. bei Alzenau und 12,000 Thlr. bei Cantersdorf.

Davon beträgt das eiserne Inventarium, welches der Pächter unentgeltlich übernimmt und später zurückgewährt, bei Alzenau 3600 Thlr., bei Cantersdorf 3000 Thlr. Am Tage der Licitation ist für jedes Gut eine Kaution von 3000 Thlr. baar oder in preußischen Staatspapieren zum Tagescourse zu erlegen.

Die Pachtbedingungen können jeder Zeit vor dem Termine bei uns eingesehen werden, eben so die zur Information ausgelegten Vermessungs-, Saat-, Düngungs- und Heuertrags-Register und die gerichtlichen Taxen beider Güter.

Die Wirthschaftsbeamten sind veranlaßt, die Besichtigung der Güter jederzeit zu gestatten.

Brieg, den 9. März 1858.

Der Magistrat.

Haar-Arbeiten,

als **Ketten, Armbänder, Bouquets** und **Kränze,** werden von ausgefallenem, wie auch kurzem Haar auf's Billigste schnell und sauber angefertigt. Ausgefallene lange Frauenhaare kaufe ich immer und fertige Zöpfe durch eine haltbare feine Tresse. [2302]

Verw. Post-Conducteur **Malerske,** Ohlauerstr. Nr. 58, in der „goldnen Kanne".

100 Stück fette Hammel stehen auf dem Gute Halbendorf, am Bahnhofe Grottkau, zum Verkauf. [1867]

Während des bevorstehenden Marktes beabsichtige ich, die noch von der Handlung meines seligen Mannes vorhandenen **Waarenbestände zu den billigsten Preisen** gänzlich **auszuverkaufen,** und bemerke, daß sich darunter noch sehr viele kurrente Artikel befinden. [1887]

Franciska Cohnstädt,

Schweidnitzerstraße Nr. 5, im goldenen Löwen.

Gardinen

in Tüll und Mull gestickt, so wie auch glatte, gestreifte und brochirte $\frac{8}{4}$ und $\frac{10}{4}$ breite Gardinen-Stoffe in Mull, Filée und Gaze, die dauerhaft und gut zur Wäsche sind.

Ferner:

Alle Sorten **Weiß-Waaren, Stickereien** und Piqué-Bettdecken empfiehlt zu bedeutend zurückgesetzten Preisen: [1917]

Joseph Kozlowski,

Schweidnitzer-Straße Nr. 6, im 2. Viertel vom Markte aus.

Stuttgarter Harmoniums

sind zum Verkauf ausgestellt in der

Permanenten Industrie-Ausstellung,

[1928] in Breslau, Schuhbrücke Nr. 35.

Herforder Handgespinnst-Leinen

vom

Herforder Verein in Herford bei Bielefeld.

Der Verkauf dieser Leinwand wie auch Tischzeuge, Handtücher und Taschentücher befindet sich während des breslauer Marktes [1927]

im Leinwandhause,

im ersten Stock, um die Treppe links, hinten.

Die echte Revalenta arabica,

ein Pflanzenmehl,

von den Herren **Barry du Barry & Comp.** in London, wird in **versiegelten Original-Blechbüchsen verkauft,** à 18 Sgr., 35 Sgr., 57 Sgr., 4⅓ Thlr., 9½ Thlr., superf. à 2½ Thlr., 4⅔ Thlr., 9½ Thlr., 16 Thlr.

in der Haupt-Agentur für Breslau und Schlesien,

bei **W. Heinrich & Co.,** Dominikanerplatz 2,

nahe bei der Post.

Zu gleichen Preisen ist dieselbe zu bekommen bei den Herren: **Hermann Straka,** Junkernstr. 33, **Carl Straka,** Albrechtsstr. 39, **Gustav Scholtz,** Schweidnitzerstraße 50, **Fedor Riedel,** Kupferschmiedestraße 14, sämmtlich in Breslau, **Rud. Hofferichter** & **Co.** in Glogau, **C. Matzdorf** in Brieg, **C. W. Bordello** jun. und **Speil** in Ratibor, **Moritz Tamms** in Neisse, **L. E. Schliwa** in Oppeln, **Gustav Kahl** in Liegnitz, **Aug. Brettschneider** in Oels, **A. W. Klemt** in Schweidnitz, **J. F. Heinisch** in Neustadt, Oberschlesien, **Wilh. Dittrich** in Medzibor, **W. Kohn** in Pleß, **J. Gustav Böhm** in Tarnowitz, **J. G. Worbs** in Kosel, **Heinr. Köhler** in Striegau, **Robert Drosdatius** in Glaz, **Jul. Neugebauer** in Görlitz, **Ferd. Frank** in Rawicz, **J. E. Günther** in Goldberg, **Berthold Ludewig** in Hirschberg, **Loebel Cohn** in Ostrowo, **Th. Klingauf** in Lublinitz, **Julius Hillmann** in Kotzenau. [69]



Um zu räumen

verkaufen wir nur noch bis Ende d. Mts. doppelte **Operngläser** mit den besten Gläsern, in den modernsten Façons, welche früher das Doppelte kosteten, jetzt mit 2, 4, 6 Thlr. pro Stück, desgl. **Barometer,** in den zierlichsten Formen, welche die Witterung ganz genau anzeigen und früher 5 Thlr. kosteten, jetzt 3 Thlr. Ferner die feinsten **Stuben-, Bade- und Fensterthermometer,** à 20 Sgr., **Mikroskope,** von der bedeutendsten Vergrößerung zur Untersuchung der kleinsten Insekten und Gegenstände, früher 2 Thlr., jetzt 1 Thlr. **Berloque-Compasse,** in schönster Vergoldung an der Uhrkette zu tragen, früher 1 Thlr., jetzt 15 Sgr., **Reißzeuge** für Schüler und Zeichner, welche früher 4 Thlr. kosteten, jetzt 2⅙ Thlr. **Normal-Alkoholometer,** mit königl. preuß. Eichungsbescheinigung und Tafel zur Bestimmung der wahren Spiritus-Stärke, sind von 5 Thlr. auf 3½ Thlr. pro Stück herabgesetzt.

Auswärtige Aufträge mit Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß, werden eben so reel ausgeführt, als wären die resp. Käufer selbst zugegen. [1861]

Gebr. Strauß, Hof-Optiker in Breslau, Schweidnitzerstraße 46.

Jahrmarkts-Anzeige.

Die Modewaaren-Handlung von **M. B. Cohn, Ring 10 u. 11,** neben den 7 Kurfürsten, ist durch Anschaffung großer Quantitäten von Manufaktur- und Modewaaren, auf das Vollständigste assortirt, und bietet daher dem geehrten Publikum eine höchst günstige Gelegenheit, recht billige Einkäufe zu machen.

Kleiderstoffe:

$\frac{5}{4}$ breite bunte echtfarbige Batiste zu 4—6 Sgr. die berliner Elle, $\frac{6}{4}$ breite echtfarbige Kattune zu 3½—4½ Sgr., abgepaßte wollene Volants und à deux lés-Roben, zu 4 bis 6 Thlr. das Kleid, $\frac{6}{4}$ und $\frac{7}{4}$ breite glatte und gemusterte wollene und halbwollene Kleiderstoffe, Poil de Chèvre, Mousseline de laine, Twils und echte Thibets in allen Farben.

Mailänder Seidenzeuge,

in $\frac{4}{4}$, $\frac{5}{4}$ und $\frac{6}{4}$ Breite, moiré antique und Atlas, bekanntlich das beste Fabrikat, welches nie bricht noch kraus wird, und seines tiefen Schwarz (noir brillant) wegen berühmt ist, werden zu außerordentlich billigem Preise verkauft.

Shawls und Umschlage-Tücher,

6 Ellen große wollene Plaids-Double-Shawls, zu 2—6 Thlr., Double-Tücher in großer Auswahl und in reiner Wolle, zu 3—5 Thlr., 3 Ellen große wollene Umschlage-Tücher, zu 1⅔—2 Thlr., 3 Ellen große halbwollene Umschlage-Tücher, zu 1⅙ Thlr., durchwirkte Shawlstücher, zu 10—18 Thlr., schwarze und bunte seidene Herren-Halstücher, ostindische seidene Taschentücher, Westenstoffe in Wolle, Seide und echtem Sammet 2c. — Fertige Mantillen in Taffet, Atlas und moiré antique, in großer Auswahl, werden zu enorm billigen Preisen verkauft. [2297]

Oekonomie-Samen-Offerte.

Neue französische Luzerne, Lupinen, gelbblühend, Lupinen, blaublühend, Knörich, langrankigen, Wicken, graue, Wicken, weiße frühe, Buchweizen, Tymothe, Klee, rothen und weißen, Kleeabgang, engl. Raigras, ital. Raigras, Riesen-Futter-Möhren, weiße grünköpfige Zucker-Runkelrüben, Futter-Runkelrüben, Senf, gelben, sowie alle **Garten-, Gemüse-, Blumen- u. Wald-Samen** laut meiner Preisliste, empfehle ich in geprüfter Keimkraft zu billigen Preisen.

[1756] **Ed. Monhaupt d. Aelt. zu Breslau,**

Samenhandlung Junkernstraße, gegenüber der goldenen Gans.

Ich bitte um Beachtung.

In einer Kreis- und Garnisonstadt ist wegen Ortsveränderung, da dem Besitzer ein königl. hohes Amt in einer größeren Stadt übertragen wurde, eine reizend schöne Besitzung spottwohlfeil zu verkaufen. Das Wohnhaus ist höchst logeable, massiv mit Ziegeldach, mit Balkon versehen und mit prächtig dekorirten, theils tapezirten Zimmern, umgeben von einem 2 Morgen großen, mit bester Bodengattung versehenen und aus 3 Abtheilungen bestehenden Garten. Das Ganze ist herrschaftlich eingerichtet und soll weit unterm Selbstkostenpreise abgegeben werden. Im Orte leben pens. sehr hohe Militärs, die Gutsbesitzer in der Umgegend sind sehr gastfreundlich und umgänglich, und was vielleicht für einen Jagdliebhaber von Interesse sein dürfte, nirgends in ganz Schlesien giebt es einen reicheren, schöneren Wildstand aller Gattungen, als es in der nächsten Umgebung dieser Stadt der Fall ist. — Preis: 5,300 Thl., Anz. 1,800 Thl. sofort und das Uebrige bleibt mit 5 % verzinst, fest darauf stehen. [1920]

Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,**

Schmiedebrücke Nr. 50.

Haus-Verkauf.

In der Nähe des Blücher-Platzes ist ein gut gebautes Haus mit festem Hypothekenstande zu zeitgemäßem Preise zu verkaufen.

Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,**

Schmiedebrücke Nr. 50.

Zum bevorstehenden Osterfeste erlaube ich mir ein geehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum auf mein stets vorräthiges Lager der vorzüglichsten und preismäßigsten herben und süßen

יין כשר Ungar-Weine על פסח,

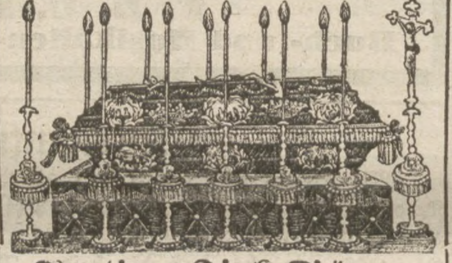
welche unter Aufsicht des Herrn Landes-Rabbiner Tiktin sowie

בהשר אבר דקק קראבוי

stehen, aufmerksam zu machen, und verkaufe dieselben im Ganzen so wie in einzelnen Flaschen. [1333]

Breslau, den 20. Febr. 1858.

Joseph Landau, Ring 18.



Fertige Zink-Särge,

Ansicht wie Marmor,

so wie eichene, gelb und schwarz polirte, auch mit Sammet überzogene, kieferne, eichen Anstrich und schwarz, in allen Gattungen und Größen, empfehle ich billigst. Packsärge zu Versendungen verleihe ich unentgeltlich. [2026]

H. Ohagen, in Breslau

Kupferschmiedestraße Nr. 41, Stadt Warschau.

Eine neue Sendung

Crinolin-Stahlreifen

empfing und empfiehlt **in Stücken, Garnituren** und nach der **Elle** billigst:

Carl Reimelt,

[1685] Ohlauerstraße Nr. 1, zur Kornecke.

[1995] **Riesenstaudenhafer,** 65pfündig, (1 Scheffel Aussaat pro Morgen,) verkauft mit 10 Sgr. über den laufenden höchsten Marktpreis, das Dominium Groß-Schottgau bei Canth.

Bleichwaaren

jeder Art werden zur **Beförderung ins Gebirge** angenommen bei [1486]

Ferd. Scholtz, Büttnerstr. 6.

Zollgewichte,

genau nach den gesetzlichen Bestimmungen angefertigt und geeicht, die Lothstücke, Einsatz- u. Dezimalgewichte in Messing, die übrigen in Eisen, empfiehlt billigst: [2231]

Carl Schlawe,

Reuschestraße 68, dicht am Blücherplatz.

Für Kupferschmiede.

Da ich mein Geschäft als Kupferschmied aufgebe, so bin ich gesonnen, mein bedeutendes Werkzeug, welches in ganz gutem Zustande erhalten ist, zu verkaufen. Darauf Reflektirende können dasselbe jederzeit in Augenschein nehmen.

Ratibor, den 11. März 1858. [1842]

Haase, Kupferschmiedemeister.

Die Hefenfabrik

des Dom. Pangau bei Bernstadt verkauft von jetzt ab

gute Getreide-Preßhefe.

Niederlagen, unter Gewährung eines angemessenen Rabatts, werden in sämmtlichen Städten der Provinz errichtet. Desfallsige Anträge franco erbeten. [1544]



Tauenzienstraße Nr. 9 in der Reitbahn stehen Wagenpferde und gut gerittene Reitpferde zum Verkauf.

[2183] **Adelh. Bernhardt.**

Dünger-Knochenmehl,

ganz rein, ohne irgend eine Beimischung, offerirt zu zeitgemäß billigen Preisen die **Brieger Zucker-Siederei** in Brieg. [1278]

Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Auflösung meines Geschäfts

verkaufe ich von heute ab alle vorhandenen Artikel zu **bedeutend herabgesetzten, jedoch festen Preisen,** und mache ich besonders auf ein noch gut sortirtes Lager fertiger

Damenmäntel, Burnusse und Mantillen

aufmerksam.

M. Sachs,

[1892] **Ring, Naschmarktseite Nr. 52.**

Das größte Lager

Conto-Bücher

zu Fabrikpreisen empfiehlt die **Papier-Handlung** von

[1910] **F. Schröder,** Albrechtsstraße 41.

Avis.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß

mein **Engros-Lager** von

Mäntelchen u. Mantillen

in den neuesten für die Frühjahrs- und Sommersaison erschienenen Façons in allen Stoffen auf das Reichhaltigste sortirt ist und stelle ich bei reeler Bedienung die bekannt billigsten Preise.

M. Lichtenstein,

[1819] **Schweidnitzer- und Karlsstraßen-Ecke.**

Giovanni Battista Tricotti aus Turin

empfiehlt sich zum hiesigen Jahrmarkte mit seinen neuen und allgemein beliebten Bronce-Schmucks, in feinster Vergoldung, als: Bracelets, Brochen, Uhrketten, Charivari u. s. w., Achat, Elfenbein, geschnitzte Brochen, Silber- und grauen Eisendraht-Filigran. Hier befindet sich auch die größte und schönste Auswahl in

Imitation de Diamants

(oder künstlichen Brillanten), bestehend in Boutons-Ohrringen, Fingerringen, Brochen, Kreuzen, Schlössern zu Arm- und Halsbändern, Chemisettenknöpfen, einer großen Auswahl von Brust- und Vorstecknadeln, Blümchen aller Art, Solitaires und Rosetten. Sämmtliche Gegenstände sind in Silber und 18karäthiges Gold gefaßt. Diese Imitation ist so gut nachgeahmt, daß man sie ohne technische Untersuchung von den echten nicht zu unterscheiden vermag.

Die Bude befindet sich auf dem Ringe, Riemerzeile, vom goldnen Hund schräg über. [2310]

Unser hierselbst **Schuhbrücke 72** im ehemals Ernst Wendt'schen Lokale

neu etablirtes Weingeschäft

nebst **guter Küche** empfehlen gütiger Beachtung. [1738]

C. F. Pohl u. Comp.

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich das von meinem verstorbenen Vater innegehabte [1841]

Wein- und Bier-Geschäft

für alleinige Rechnung übernommen habe und fortführen werde.

Es wird mein Bestreben sein, durch solide Geschäftsführung Jedermann möglichst zufrieden zu stellen, und bitte um recht zahlreichen Zuspruch.

Beuthen O.-S., im März 1858. **Adolph Friedländer.**

Echt amerik. Crocket-Leder-Tuche en gros,

beste Qualität und zu den **billigsten** Preisen offerirt in **größter** Auswahl: [2241]

L. Freund jun., Reuschestraße Nr. 55.

Auf unserer Niederlage am Oberschlesischen Bahnhofe haben wir stets vorräthig und offeriren zu den billigsten Preisen: [1750]

besten frisch gebrannten Mauerkalk,

fein gemahlenen oberschlesischen Glas-Dünger-Gyps,

in ausgezeichneter Qualität, so wie

echt englisch Portland-Cement

von Knigt, Beran u. Sturge.

Breslau, im März 1858.

Das Gogoliner und Gorasdzer Kalk- u. Produkten-Comptoir.

Junkernstraße Nr. 33.

Hiller's Hotel in Freiburg i. S.

wird dem reisenden Publikum, insbesondere meinen früheren Herren Kollegen, bestens empfohlen. [1508]

Louis Hintze.

Sehr wichtig für Spezerei-Kaufleute. [1340]

Drei neu erfundene Fabrikate werden an renommirte Spezerei- und Droguerie-Handlungen kommissionsweise zum Verkauf übergeben. Adress. werden erbeten Nr. 19 Breslau poste rest. fr.

Wir offeriren: [1812]

Knochenmehl gedämpft Nr. 1 äußerst fein gemahlen,
" 2 mittelfein,
" 3 grob,

desgleichen ungedämpft in 3 Sorten,

Poudrette in 3 Sorten,

künstl. Guano und **Superphosphat.**

Für reine Qualité unseres Knochenmehls, so wie für den Gehalt unserer übrigen Präparate nach Analyse leisten wir Garantie.

Chemische Dünger-Fabrik.

Comptoir: Schweidnitzer-Stadtgraben 21, Ecke der neuen Taschenstraße



Während des hiesigen Jahrmarkts en gros & en détail

Neue Metall-Compositions-Schreibfedern

aus **Stahl, Kupfer, Zink** und **Messing**, welche Dauerhaftigkeit und Elastizität in der erwünschten Weise mit einander verbinden und für **Bureau's, Comtoire** und **Schulen** gleichwohl jeder Hand konveniren. Unter solchen: **Canzlei-, Correspondence-** und **Schulfedern** von geringerer bis zur erdenklichsten Elastizität, von ganz spitzer bis zur stumpfen Beschaffenheit und ein und mehrfach fein abgeschliffen. Außerdem empfehle

die neue Patent-Glieder-Feder,

welche durch ihre gegliederte Konstruktion die Elastizität des Gänsekiels besitzt.
Federhalter in der erdenklichsten Art das Dutzend von 1 Sgr. an.
Probeschachteln mit 36 verschiedenen Federn werden fortwährend à Stück 5 Sgr. abgegeben.

Jules Le Clerc, Metallfedern-Fabrikant aus Berlin,
[1856] **am Ringe, der Naschmarkt-Apotheke gegenüber.**

Berliner Färberei, Druckerei und Wasch-Anstalt

Wiederherstellung des aufgefärbten **Seidenstoffes** in seiner ursprünglichen Weiche u. Elasticität.

von **W. Spindler** zu **Breslau,** **Ohlauerstraße Nr. 83.**

Durch das neue Verfahren des **Assouplirens** = Keine = = Kniffe mehr. =

Färberei aller seidener, wollener u. baumwollener Stoffe, Wasch-, Flecken-, Garderobe-Reinigungs-Anstalt.

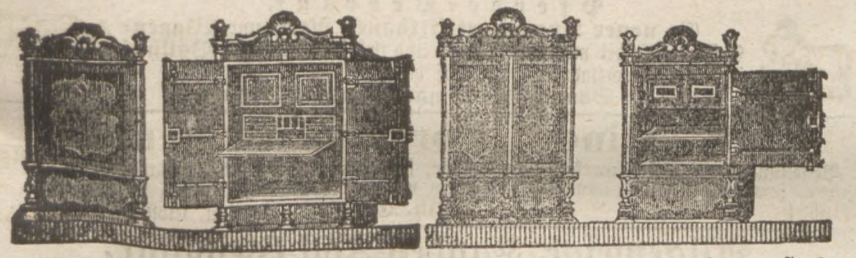
Seidene Kleider, Mantillen, Tücher, sammetne Bänder, Herrenröcke, Uniformen, Westen, Beinkleider, werden sowohl von einzelnen Flecken, wie auch im Ganzen, unbeschadet der Façon und des Farbenglanzes auf französische Art gewaschen.

Französische Wasch-Anstalt

für Blonden, Shawls, Tücher, Teppiche, Gardinen und Möbel-Stoffe.

Appretur- und Glätt-Anstalt

für alle Arten seidener, wollener, baumwollener und gemischter Stoffe.
Zwei Jahre wird für die eingelieferten Gegenstände garantirt. [1860]



Fabrik eiserner Geldschränke gegen Feuers- u. Diebesgefahr.

Unterzeichneter empfiehlt seine nach möbelartiger Form und nebst der Praxis einen schönen Geschmack verbindenden, bisher nur von ihm gefertigten eisernen feuer- und diebessicheren Geldschränke, wie sie in den weitesten Kreisen (Bresl. Ztg. 5. Aug. v. J.) eine ehrende Anerkennung gefunden haben, und stehen wieder gegenwärtig solche in verschiedenen Größen und zu den billigsten Preisen vorräthig Neue Weltgasse Nr. 36 bei **H. Brost.** [1876]

Während meiner Abwesenheit von Schlesien hat die Handlung **Eduard Groß** in **Breslau**, am Neumarkt Nr. 42, die Gefälligkeit, den Debit meiner von allerhöchsten Orts mit königlich preußischer Konzession beliehenen

elektro-magnetischen Heil-Kissen [1152]

zu leiten. Preis pro Stück 25 Sgr.

Betty Behrens in Coeslin, z. Z. in Berlin.

Attest. An einem heftigen, mit Ohrenreißen verbundenen Kopfübel hatte meine Frau schon einige Tage gelitten und die ihr bekannten Hausmittel angewendet, ohne daß dasselbe weichen wollte. Sie ließ sich ein Behrens'sches Heilkissen holen, legte dies auf die schmerzhaften Stellen eine Nacht hindurch und fand sich am Morgen gänzlich von dem Uebel befreit. — Auch hat dasselbe Kissen meinen jüngsten Sohn von Zahnschmerzen befreit. Coslin, im Mai 1856. Der Buchhändler **Hendeß.**

Avis!

Meinen geehrten Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß meine

Strohhut-Fabrik,

verbunden mit einem großen

Pariser Blumen- u. Federn-Lager,

auf das Reichhaltigste in allen Gattungen assortirt ist, und empfehle ich mein Lager mit der Versicherung promptester und reellster Bedienung.

E. Breslauer,

[2276] **Albrechtsstraßen-Ecke Nr. 59, erste Etage,**



Jahrmarkts-Anzeige.

Ohlauerstraße im blauen Hirsch, Zimmer Nr. 3.

{ **Der König der Nähnadeln oder der Nähnadeln-König.** }

So werde ich von vielen Concurrenten genannt, indem ich auch alle die Messen und Plätze besuche und des größten Absatzes mich stets zu erfreuen habe. Es geht aber auch ganz natürlich zu, indem ich nur die wahren echten, englischen, blauöhrigen Nähnadeln führe, welche gut gebohrte feine Spitzen haben und nicht den Faden zerschneiden; solche verkaufe ich das 1000 für 1 Thlr., 100 Stck. in 4 beliebige Nummern 4 Sgr.;

echte engl. Stopfnadel, 25 Stück assortirt 1½ Sgr.;

ein großes Lager **schottischen Hanf-Zwirn in allen Nummern;** dagegen wird wohl Niemand concurriren, denn ich verkaufe 4 Strähn, jeden 30 Gebind, zusammengebunden also 120 Gebind, für 4 Sgr. — Ein Lager Stahlfedern von allen Sorten, worunter 3 Sorten, die sicher für jede Handschrift passen, das Groß von 144 Stck. für 10 Sgr. — **Ein Lager Atlas-Cravatten** mit und ohne Federn, das Stck. 12½ Sgr., desgleichen in gutem Moiree, das Stck. 8 Sgr. — Alle Sorten Knöpfe, wie auch Batist-Knöpfe. — **Alle Sorten Schnür-Senkel in Eisengarn, Wolle und Seide.** — Porzelain-Knöpfe in allen Größen, 6 Dtzd. 1 Sgr. — Engl. Stickscheeren, das Stck. 6 Sgr., auch andere 3 Sgr. — Haken und Oesen, Haarnadeln, Stecknadeln. — 1 Dtzd. Stahlfedern auf Karten nebst Haltern darauf, 1 Sgr. — **Dieses alles ist nur während des Jahrmarkts zu haben Ohlauer-Straße im blauen Hirsch, Zimmer Nr. 3.** [2296]

Aufträge auf das anerkannt vorzügliche, **stets frisch** gelieferte Fabrikat der

Pomm. Portland-Cement-Fabrik in Stettin

übernimmt **ab Stettin,** so wie vom **hiesigen** Lager auf sofortige oder spätere Lieferung:

[2170] **O. H. Stoebisch,** Breslau, Ohlauerstrasse 36/37.

60pfündige Wollsackleinwand

empfehle ich billigst und bitte Wiederverkäufer, mir ihre Aufträge möglichst zeitig zuzuwenden.
[2125] **Salomon Auerbach,** Karlsstraße Nr. 11.

Confirmations-Scheine,

evangel.-luth. v. Dr. E. Francke in Rogasen 50 Stück für 6 Sgr., evangel. vom Pfarrer Frosch, 2. Auflage, 36 Stück für 5 Sgr. — bei Partien billiger — empfehlen: [2178]
Dobers & Schultze,
Albrechtsstrasse Nr. 6, Ecke Schuhbrücke.

Pensions-Anzeige.
Vom April ab findet ein Knabe bei mir Aufnahme als Pensionär. Breslau, Kirchstraße 3.
[2223] **Wagner,** Hauptlehrer.

Brillante Anstellung.
Es soll ein bis zur Höhe von 1,500 Thlr. kautionsfähiger Beamter engagirt werden, welcher die selbstständige Leitung einer Fabrik übernehmen, die Kasse verwalten, die kaufmännischen Geschäfte besorgen soll, und bei freier Wohnung und Feuerung ein auskömmliches Gehalt bezieht. Auftrag u. Nachw. Kfm. **N. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50. [1921]



Regelmäßige
Schiffsgelegenheit
nach
Amerika und **Australien**
zu den billigsten Hafenpreisen, durch das von königlicher Regierung konzessionirte Auswanderungsbüreau des **Julius Sachs** in Breslau, Karlsstraße Nr. 27. [1163]

Mit Bezugnahme auf die wiederholt an mich ergangenen Anfragen in Betreff der Aufnahme von Zöglingen in meine Pensionsanstalt, welche ich zur Zeit wegen mangelnden Raumes unberücksichtigt lassen mußte, mache ich hiermit die Anzeige, daß zu Ostern d. J. wieder einige Knaben bei mir eintreten können. — Eine wahrhaft jüd. religiöse Erziehung mit den Anforderungen der sorgfältigsten wissenschaftlichen Ausbildung in Einklang zu bringen, wird auch ferner mein Bestreben sein.
[2220] **Dr. Samuelsohn,**
Friedrich-Wilhelm-Str. 76, Ecke Königsplatz.

Ein Fräulein, in den mittleren 30er Jahren, aus gebildeter Familie, von moralischem Charakter, wünscht bald oder Ostern eine Anstellung als Repräsentantin der Hausfrau, oder als Gesellschafterin; auch besitzt sie Kenntnisse von der Landwirthschaft. Gehaltsanspruch jährl. 100 Thlr. bei freier Station und die Reisekosten. [1923]
Auftrag u. Nachw. Kfm. **N. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50.

Ein **routinirter Buchhalter u. Correspondent** in gesetzten Jahren, mit guten Empfehlungen, sucht ein Engagement in einem Engros- oder Fabrikgeschäft. Gefällige Offerten werden unter **P. 1 poste restante Breslau** erbeten. [2253]

Ein **Hauslehrer,** Philologe oder Theologe, gut musikalisch, findet sofort eine angemessene Stelle. Offerten werden erbeten unter C. Z. Wronke poste restante. [1828]

Ein gut empfohlener junger Kaufmann wünscht Agenturen für auswärtige Häuser zu übernehmen. Gefällige Offerten unter Chiffre H. S. übernimmt die Expedition dieser Zeitung. [2169]

Ein mit der nöthigen Schulbildung versehener Knabe, von angenehmem Aeußern, der polnischen Sprache mächtig, findet in einer Kolonial-, Material-, Tabak- und Kurzwaaren-Handlung von Ostern an ein Unterkommen. Näheres auf portofreie Anfragen: No. 30 Gr.-Strehlitz poste restante. [2177]

In meiner Maschinenfabrik und Eisengießerei hierselbst sind fertige **Ackerpflüge** und deren einzelne Gußtheile zu haben. Auch sind fertige geeichte und ungeeichte Zollgewichte vorräthig. Wiederverkäufern wird bei Bestellung auf Zollgewichte ein angemessener Rabatt gewährt.
Gleiwitz, den 10. März 1858.
[1803] **Aug. Hennig.**

49— Es sind mir 300 Pfund —**49**
6/4 **Schneiderfischbein**
zum sofortigen Verkauf übergeben, und offerire dasselbe in 5 Pfd.-Pack.
auffallend billig!

Albert Fuchs,

49. Schweidnitzerstraße **49.**
Rock-Fischbein, das Pfund 2 Thaler 15 Sgr.
Stahlreifen, das Stück von 4 Sgr. ab. [1839]

Der leidenden Menschheit zur Nachricht.

Solchen Kranken, welche verhindert werden, sich magnetisch-elektrisch behandeln zu lassen und dennoch gern Abhilfe ihrer Leiden wünschen, empfehle ich Heil-Apparate, die ich selbst bei jedem Kranken in Anwendung bringe, womit schon an Tausenden die schwierigsten Krankheiten geheilt sind, was in den verschiedenen Zeitungen durch vorzügliche Atteste sehr oft bestätigt wird. Dieselben sind bei allen nervösen, rheumatischen und gichtischen Krankheiten, als Kopf-, Gesichts- und Gelenkschmerzen, Brausen in den Ohren, Harthörigkeit und Taubheit, Lähmungen jeder Art, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, allen Arten von Krämpfen, Gesichtsrose und chronischer Augen-Entzündung, angehendem schwarzen Staar und Augenschwäche, Podagra, skrophulösen Drüsen-Anschwellungen, veralteten Geschwülsten, Frostbeulen, Affektionen des Halses, Kehlkopfes u. s. w., Hypochondrie, Epilepsie und Veitstanz, Blutandrang, allgemeiner Nervenschwäche, dem Uebel des Bettpinkelns, so wie überhaupt jeder Blasenschwäche, Magen- und Unterleibsbeschwerden, Verstopfung, Hämorrhoidal, Schwäche der Harn- und Geschlechts-Organe 2c. stets anzuwenden und zu dem Preise von 1 Thlr. 15 Sgr., 2 Thlr. und 2 Thlr. 15 Sgr. à Stück vollständig armirt nebst instruktiver Anleitung in meiner magnetisch-elektrischen Anstalt zu Breslau, Reuschestraße Nr. 23, zu haben.
[2260] **A. Michaelsen,** medizinischer Magnetiseur.

Breslau. — Diejenige Zeitung, nach welcher die Gäste des **„Pariser Wein- und Bier-Kellers, Restauration und Billard"** (Ring 19) gewiß zuerst greifen, und welche ebenso viele Leser als Abonnenten findet, ist die von Herrn Brauermeister Hoff **geschmackvoll** redigirte **„Magenzeitung"**, ein Blatt, das allen Parteien huldigt und alle befriedigt. Da marschiren in langer Reihe auf: Suppen, **Hors d'oeuvres**, Fische, **Belevés, Entrées**, Gemüse, Braten, Salate, Eierspeisen, **Crèmes**, Gefrornes, Compots, Confituren u. Desserts. Rechnet man hierzu die in großer Auswahl vorräthigen Weine, die verschiedenen selbst fabrizirten Biere, als: Ale, bairisch Bier, Weizenbier, Oderbruch, und namentlich den Malz-Extrakt, alle in vortrefflicher Qualität, so wird man billiger Weise einräumen müssen, der „Pariser Keller" sei das Eldorado der Gourmandise und der Gambrinus-Verehrer. Freunde des Gesanges finden gegenwärtig an der National-Sängerfamilie Unterhaltung und Vergnügen. Was braucht es mehr. [1911]

Gutsverkauf im Königreich Polen.

Ein Gut in der Nähe von Gostyn bei Kutno, 5 Meilen von der Eisenbahn, 7 Meilen von der Weichsel, 16 Meilen von Warschau entfernt, ist zu verkaufen. Es ist über 6500 Mg. groß, in 6 Vorwerke getheilt, hat 1000 Morgen schönen Wald, Holz ist in dieser Gegend sehr theuer, weil mehrere Zuckerfabriken in der Nähe sind, hat auch einen großen Torfstich, 650 M. schöne Wiesen und 2400 Stück schöne edle Schafe. Der Boden meist Weizenboden. Ferner besitzt es 3 Wind- und eine Oelmühle mit ganz neuen vortheilhaften Einrichtungen, eine Brennerei mit Pistoriusschem Apparat, hat Kretschams, welche verpflichtet sind, den Spiritus aus der Gutsbrennerei zu entnehmen, der jährliche Erlös hinaus beläuft sich auf 20,000 Fl. Die Gebäude sind in gutem massiven Zustande, das Inventarium ist vollständig. Das Gut hat eine Kirche, und sind die Bewohner sittlich. [2289]
Nähere Auskunft ertheilt Herr Regent **Bialobrzewski** in Kalisch.

Zu verkaufen sind für Uhrmacher

eine Räderschneidemaschine und verschiedene andere Maschinen, eine Drehbank, Werkzeug und einige Uhren, bei verw. Uhrmacher **M. Scholz,** Schuhbrücke 24 im ersten Stock. [2328]

Das Haupt-Depot für Preußen meiner

Prager Globen

befindet sich in der

Permanenten Industrie-Ausstellung,

in Breslau, Schuhbrücke Nr. 35. [1858]

Das **berühmte M. Grimmert'sche**

Hühneraugen- u. Ballenpflaster,

so wie die bewährte **Frost-Salbe** ist wieder angekommen. [1874]
B. Schröer, Breslau, Ring, Riemerzeile 20.

An Hämorrhoidal-Leidende.

Alle diejenigen, welche an obigem Uebel leiden, können sicher und radikal ärztlich in 14 Tagen bis 3 Wochen geheilt werden. Hierauf Reflektirende können gegen portofreie Eingabe ihrer Adresse an das **Allgem. Annoncen-Bureau** von **Jacob Türkheim** in **Hamburg** gratis genaue Auskunft erhalten. [1693]

J. C. Bittner u. Comp.,

Posamentirwaaren-, Band- und Strickgarn-Handlung,

en gros et en détail,
Schmiedebrücke Nr. 16, zur Stadt Warschau,
empfiehlt die neuesten Besätze und Fransen, alle Arten **Knöpfe, Schnuren, Strippen** und **Bänder,** so wie **Gummizug** und **Schnürsenkel** und alle Sorten **Strickgarne** zum möglichst billigsten Preise. [2312]

Zum gegenwärtigen Markt

empfehle ich mein assortirtes Lager der neuesten

Gold- und Silberwaaren

zu möglichst billigen Preisen. [2338]
Eduard Joachimssohn, Blücherplatz Nr. 19.

Geeichte messingene Zollgewichte [2314]

empfiehlt billigst: **T. J. Urban,** Ring 58

Beste amerikanische Gummischuhe [2315]

in größter Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt: **T. J. Urban,** Ring 58.

[2235] **Meine ganz neu konstruirten**

Saug- und Druckpumpen,

welche das Wasser bis zur höchsten Etage fördern, so wie alle Arten von eisernen und hölzernen **Pumpen** und **Rohrleitungen,** Neubauten und Reparaturen von Brunnen und Sümpfen, empfiehlt: **G. Wiedero,** Brunnenmeister, Magazinstraße zur „Hoffnung."

Samen-Offerte.

Das in Nr. 63 der Breslauer Zeitung abgedruckte **Preis-Verzeichniß** der empfehlenswerthesten **Oekonomie-, Forst-** und **Gartensämereien** erlaube ich mir zur **geneigten Beachtung** zu empfehlen. [1679]
Julius Monhaupt, Albrechtsstraße Nr. 8.

Echt englischen Portland-Cement,

der Marke Knight Bevan u. Sturge, offeriren ab Lager, so wie auf Lieferung billigst:
Zencominierski u. Ullrich,
[2343] Altbüßerstraße Nr. 61, Junkernstraßen-Ecke.

Peru-Guano,

direkte Abladung der Herren **Antony Gibbs & Sons** in **London** offeriren unter **Garantie** der Echtheit: [1875] **J. Bloch & Comp.,** Albrechtsstraße 20.

Peru-Guano,

Prima-Qualität, Abladung der Herren Anthony Gibbs und Sons in London, offeriren unter Garantie der Echtheit: [2342]
Zencominierski u. Ullrich,
Altbüßerstraße Nr. 61, Junkernstraßen-Ecke.

Die Stelle eines Forstsekretärs
ist bei mir vakant und alsbald zu besetzen. Bisher war damit der Deichrentenmeisterposten verbunden, und soll dies auch für die Folge verbleiben. Nur tüchtige gewandte und bestens empfohlene Rechnungsführer, welche gleichzeitig einige hundert Thlr. Kaution legen können, werden bei Besetzung dieser Stelle berücksichtigt werden.
Poppelau, den 10. März 1858.
Der königl. Oberförster und Deichhauptmann
Kaboth. [318]

Güterverpachtung.

Die im Großherzogthum Posen, an der schlesischen Grenze und an der Breslau-Posener resp. Lissa-Glogau-Berliner Eisenbahn belegenen fürstlich Sulkowskischen Herrschaften, bestehend aus:
1. den Gütern der Majoratsherrschaft Reisen,
2. der Allodialherrschaft Lissa,
3. der Allodialherrschaft Weyne,
4. dem Gute Górzno

sollen entweder im Ganzen oder in einzelnen Vorwerken von Johannis d. J. ab verpachtet werden.
Pachtbewerber, welche über ihre Eigenschaft als Landwirthe und über entsprechendes Vermögen genügend sich ausweisen können, wollen bis zum
20. April 1858
ihre Pachtofferten bei der unterzeichneten Generalverwaltung einreichen, bei welcher die Pachtbedingungen eingesehen werden können. [1868]
Schloß Reisen, am 11. März 1858.
Fürstlich Sulkowskische General-Verwaltung.

Persionat
für angehende Künstler in Berlin.
Zu dem Sohne eines Gutsbesitzers, der, als Familienmitglied gehalten, bei einem hiesigen Professor seine ganze künstlerische Ausbildung als Maler erhält, werden in derselben Eigenschaft, zwei bis drei Theilnehmer gewünscht. — Bedingungen sind: Talent, Gesundheit, empfehlendes Aeußere, ein Alter nicht unter 16 Jahren, der Bildungsgrad der obersten Gymnasialklassen, und genügende Mittel um mindestens 3 Jahre ohne eigenen Erwerb studiren zu können. Eltern und Vormünder in der Provinz, welche ihre Pflegebefohlenen bei hervorragendem Talente diese Laufbahn (in neuerer Zeit von den höchsten Ständen mit großem Erfolge kultivirt) hier am Orte und in geeignetem Familienkreise betreten lassen wollen, finden hierdurch bei einem der bewährtesten Lehrer Gelegenheit; und werden geneigte Offerten zu näherer Besprechung unter Chiffer E. H. in Einlage versiegelt, an den Kastellan der königl. Akademie der Künste, Herrn **Müller**, unter den Linden 38 Berlin, erbeten. [1864]

Pachtgesuch.
Ein junger Mann, praktisch und theoretisch gebildet, welcher längere Zeit eine ökonomische Akademie besucht, mit einem disponiblen Vermögen von 5—600 Thl. wünscht ein Gut von 5—600 Morgen zu pachten. Geneigte Offerten werden an den Gerichtsschreiber Herrn **Becker,** zu Ober-Salzbrunn bei Waldenburg franko erbeten. [1866]

Den Herren Hut- und Filzschuh-Fabrikanten zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich ein reichhaltiges Lager von **Woll-Flocken** (Woll-Abgänge) stets vorräthig halte, und offerire solche zu bekannt billigen Preisen
[2273] **Ferdinand London,**
Karlsplatz 3, Wallstr. 12.

Zu **Crinolin-Röcken** empfiehlt
Stahlreifen
in bester Qualität, so wie **Fischbein** u. präparites **Rohr** zum billigsten Preise en gros und en détail die **Posamentir-Waaren-, Band- u. Strickgarn-Handlung** von
[2313] **J. C. Bittner u. Co.,**
Schmiedebrücke 16, zur Stadt Warschau.

Nelken-Freunden
empfiehlt aus seiner Nelkensammlung das Duzend Ableger mit Nummer und Namen, à 1 Thlr., schöne gefüllte Landnelken im Rummel, 100 Stück 3 Thaler, ferner weiße und rothe Viola maternalis, 15 Sgr. das Duzend.
Münsterberg. [2301]
Friedrich Schubert, Kaufmann.

Wiederverkäufern
empfehlen wir Cocosnußöl-, Mandel- und andere Seifensorten in ⅛, ¹/₁₀ und ¹/₁₂ Pfundstücken, Haaröle à Duzend 8, 9 und 12 Sgr., Wachspommaden, sowie alle in unser Fach schlagenden Artikel zu Gros-Preisen.
Piver u. Co.,
[1932] Ohlauerstraße 14.

Napoleon,
Morenita, Cabannas, Lola, Rio Hondo, Trabuccos
in bester Qualität und gut abgelagert, empfiehlt: **Julius Stern,**
[2299] Ring 60, Ecke Oderstraße.

Schadhafte oder unmoderne Stickereien werden aufs Sauberste und Eleganteste auf Tüll applicirt. Näheres zu erfragen durch die Weißwaarenhandlung **T. A. Rechenberg,**
[2336] Elisabetstraße 1.

Ein **Lehrling** wird gesucht in der Mode-Waaren-Handlung von **M. B. Cohn,** Ring Nr. 10 u. 11. [2038]

Mastschafe,
80 Stück, verkauft das Dominium **Groß-Schottkau** bei Kanth. [2154]

Die **Bücher** des verst. Prof. Dr. **Wagner** werden verkauft und sind nebst dem Kataloge einzusehen Altbüßerstraße Nr. 46, 2 St.

Ein **Commis** fürs Herren-Garderoben-Geschäft und ein Lehrling finden zu Ostern d. J. Stellung bei **Gebrüder Loewy,** Ohlauerstr. 87.

Eine Gehilfenstelle in Berlin
ist unter annehmbaren Bedingungen durch einen examinirten Apotheker zum 1. April d. J. zu besetzen bei Herrn Apotheker Bälke in Berlin, Neuer Markt Nr. 14. [2337]

Ein anständiger Herr wünscht einen eben solchen Stuben-Kollegen. Das Nähere Antonienstr. im Storch, Haus b. bei Maler Grünzweig.

Ein Oekonomie-Eleve, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wird auf eine größere Herrschaft Schlesiens gesucht. Das Nähere zu zu erfragen Weidenstr. 30, par terre rechts.

Ein Buchhalter
für eine bed. Glasfabrik, sowie ein solcher für ein gr. Mühlen-Etablissement werden mit circa 600 Thlr. u. resp. 500 Thlr. zu engag. gew. d. d. Kaufm. **L. Hutter,** Berlin. [1573]

Für ein gut rentirendes Banquier- und Wechselgeschäft wird ein Theilnehmer gewünscht und Adressen poste restante Breslau H. B. 200 erbeten. [2283]

Gesucht werden 2 oder 4 gute brauchbare Zuckerpressen, wo möglich von großem Kolbendurchmesser — mit oder ohne Pumpwerk. — Gefällige Offerten werden unter Adresse S. 2 Breslau poste restante erbeten.
Dieselben müssen möglichst spezielle Zeichnungen mit genauer Maß- und Gewichtsangabe der einzelnen Theile, so wie genaueste Preisforderung und Eisenbahnstationen, wohin die Ablieferung geschehen kann, enthalten. [2290]

Eine sehr frequente **Bäckerei** unweit Breslau, mit Mehlverkauf, Kram- und bedeutender Ackernahrung, so wie guten Gewerbe-, Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, ist aus freier Hand sofort zu verkaufen. Auskunft darüber ertheilt der Bäckermstr. **Lischke** in Breslau, Altbüßerstraße Nr. 41. [2259]

Ein renommirtes **Hotel** 1. Kl. nebst Weinhandlung, in einer lebhaften, an der Eisenbahn gelegenen Provinzialstadt Schlesiens, ist veränderungshalber unter soliden Bedingungen sofort zu verkaufen und zn übernehmen. Näheres bei
[2305] **Theodor Sturm,** Reuschestr. 11.

Ein Polisander-Konzert-Flügel von ausgezeichnetem Ton, auch ein pariser Pianino in Polisanderholz, sind sehr billig Junkernstraße 36, erste Etage, zu haben. [2351]

Wegen Wohnungswechsel ist sehr billig zu haben, 1 fast neuer Mahagoni-Flügel, 1 Trümeau, 1 Sopha mit Ledertuch, Ring Nr. 16 im Hofe, 1 Treppe. [2352]

Lobethal's Atelier
für **Photographie** und **Daguerreotypie,** Ohlauerstraße 9. Apparate jeder Größe, so wie Unterricht für mäßigen Preis. [2282]

Pianino's, Flügel- u. Tafel-
Instrumente empfiehlt die Niederlage
Neueweltgasse Nr. 5. [2333]

Stempelfarben [2269]
in schwarz, blau und roth sind vorräthig bei **C. Waldhausen,** Graveur, Blücherplatz 2.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich bei Uebernahme des unter der Firma **J. C. Sturm** geführten
Spezereiwaaren-Geschäfts
auch die Niederlage des Stroinskischen Augenwassers beibehalten habe, und kann es allen Augenleidenden als ein ganz vorzügliches Mittel anempfehlen. [2286]
Breslau, den 14. März 1858.
H. E. Saffran,
alte Sandstraße 1, dicht am Neumarkt.

Brennholz-Verkauf. [2261]
Vom Montag den 15. d. Mts. stehen zum Verkaufe auf dem Dominium Bartheln bei Breslau:
circa 40 Klftrn. erlenes Scheitholz, erste Sorte, à 5 Thlr. 15 Sgr.,
circa 30 Klftrn. erlenes Brackholz, à 4 Thl.,
circa 40 Schock erlenes Reisig, à Schock 1 Thlr. 15 Sgr.
Das Holz ist aus dem Walde ausgerückt und steht zur Abfuhr direkt am dasigen Kretscham.
Ferner sollen dort, Mittwoch den 17. März, Vorm. 10 Uhr, circa 300 Stück erlene Stöcke, gegen baare Zahlung in Loosen meistbietend verkauft werden.

Cacao-Schalen,
in frischester Qualität, sind billigst abzulassen bei **S. Wendriner,**
[2300] Nikolaistraße und Neueweltgasse-Ecke.

Verkauf eines Flügels.
Ein Mahagoni-Flügel von Kuhlbörs ist mir wegen Wohnorts-Veränderung zum Verkauf übergeben worden; zu erfragen bei [2268]
Herder, Deutsches-Haus, Albrechtsstraße.

Pappen
zu Fabrikpreisen sind stets zu haben in **Th. Fischer's** Papierhdl., Ohlauerstr. 78.

Die **Schellenschlittenbahn** auf der Oder nach Treschen, ist Sonntag und Montag zum letztenmale zu benutzen, da Dinstag den 16ten März die Bahn geschlossen wird. [2324]
J. Nagel, Schiffer-Aeltester.

Billards und Queue's
sind eine Auswahl stets vorräthig, auch wird jede Reparatur, sowie das Ueberziehen von Billards übernommen. [2335]
Letzner, Breitestraße Nr. 42.

Unter vortheilhaften Bedingungen
wird eine Partie **Damen-Mäntel** und **Mantillen,** im Ganzen oder in kleineren Posten, verkauft Altbüßerstraße Nr. 10, eine Treppe hoch. [2304]

Holzschuhe
sind en gros und en détail zu haben bei
[2334] **Th. Hofferichter,** Ohlauerstr. 40.

Ein Tafelform-Instrument,
ganz neu, Mahagoni, englische Mechanik, steht zu verkaufen Schmiedebrücke 53, im Hofe 1 Tr.

Einen 7oktav. **Mahagoni-Flügel,** von besonders vollem gesangreichen Ton, äußerst sorgfältig gearbeitet, empfiehlt der Pianofortebauer Karlsstraße 43. [2330]

Der **Ausverkauf** des Sulzbach'schen Waarenlagers, bestehend in Kittai-Doppel-Kattun, bw. Creas, rohem Parchent und anderen Futterstoffen wird Karlsstr. Nr. 3 zu weiter heruntergesetzten Preisen fortgesetzt. [1934]
Der Sulzbach'sche Konkurs-Kurator.

Gesp. Roßhaare und Polsterwolle offerirt billigst: **Ferdinand London,**
[2274] Karlsplatz 3, Wallstr. 12.

Gute frische **Preßhefe** empfiehlt billigst en gros die Preßhefen-Niederlage des
[2275] **D. London,** Nikolaistraße 62.

Bestes säurefreies
Metall-Wagenfett
empfiehlt billigst die Fabrik von
[2321] **Chr. Gunske,** Nikolaistr. 37.

Einsätze zu Oberhemden
sind zum Verkauf vorräthig und werden auch billig angefertigt bei **Lobethal,** Ohlauer-Straße Nr. 9. [2279]

Zu Ostern wünscht ein **Lehrer** 1 oder 2 Knaben unter mässigen Bedingungen in **Pension** zu nehmen. Näheres Alte Taschenstrasse 17, 3 Treppen. [2171]

Von fein gemahlenem [1733]
Glas-Dünger-Gyps
des Herrn F. Spohn aus Brieg halten Kommissionslager und verkaufen denselben zu Fabrikpreisen: den Scheffel lose circa 120 Pfund schwer, à 13½ Sgr., die Tonne, 2½ Scheffel haltend, incl. Faß 1 Thlr 8½ Sgr.
Lochow u. Co., Vorderbleiche 1.

Frische Austern,
Geräuch. Rheinlachs,
Westfäl. Pumpernickel,
Paraffinkerzen, [2341]
das richtige preuß. Pfund 17½ Sgr., empfiehlt
Gustav Scholtz,
Schweidnitzerstr. Nr. 50, Ecke der Junkernstraße.



Zu verkaufen
6 Stück Pferde und ein 6 Wochen altes Fohlen in der Vereinsdroschken-Anstalt, Nikolaivorstadt, neue Oderstraße Nr. 10. [2298]



Ein halbgedeckter, ohne Langbaum, fast neu, ein dergleichen offener und ein Lederplauwagen stehen billig zu verkaufen bei **Dreßler** sen., Bischof-
[2311] Straße 12.

Drei starke Wagenpferde,
nebst acht Stück leichten und schweren Wagen stehen wegen gänzlicher Abschaffung des Fuhrwerks zum Verkauf, Gräbschnerstraße Nr. 3.

Das Dominium Gießmannsdorf bei Neisse wünscht zu Samen 2 bis 300 Scheffel **Farinoso-Kartoffeln,** im Ganzen oder auch in getheilten Partien zu kaufen. Verkaufsanträge werden baldigst erbeten. [1894]

Zu vermiethen und Term. Johanni zu beziehen, ist:
1) ein Spezerei-Gewölbe nebst Wohnung, Ladeneinrichtung;
2) ein Gewölbe nebst Wohnung, in welchem jetzt ein Milch- und Kaffee-Geschäft betrieben wird (beide auf Hauptstraßen gelegen).
Näheres Messergasse 26, erste Etage. [2292]

Zu Johanni zu beziehen wird eine Wohnung von 3 bis 4 Zimmern, Kabinet und Zubehör, hohes Parterre, 1. oder 2. Etage, in der Schweidnitzer-Vorstadt, für eine alleinstehende Dame gesucht. — Offerten werden Junkernstr. Nr. 33 im Comptoir entgegengenommen. [2287]

Ein kleines Comptoir nebst Remise ist in meinem Hause, Junkernstraße Nr. 10, Ostern oder Johanni zu vermiethen, eben so einige Böden. [2339]

Schmiedebrücke 33, 3 Stiegen vorn heraus, ist eine möblirte Stube für 1 oder zwei anständige Herrn zu vermiethen, und zum 1. April zu beziehen. [2348]

Zu vermiethen ist Albrechtsstraße Nr. 17 ein Verkaufsgewölbe und Ostern zu beziehen. [2266]

Eine freundliche Wohnung ist auf Ostern zu vermiethen Burgfeld Nr. 12 u. 13. [2349]

Ein **großer, trockner Lagerkeller** ist zu vermiethen und bald zu beziehen! Albrechts-Straße Nr. 18. Näheres theilt mit **G. S. Weiß,** Neumarkt Nr. 15. [2294]

Veränderungshalber ist Tauenzienstraße Nr. 56 a., in der ersten Etage, eine freundliche Wohnung unterm eigenen Miethspreise, bestehend in 3 Stuben, Entree, Küche, Gartenbenutzung und Zubehör, von Ostern ab zu vermiethen. Näheres daselbst rechts. [2271]

Albrechtsstraße Nr. 14 zu vermiethen von Ostern ab: [2071]
1) Die Handlungs-Gelegenheit, bestehend aus einem großen Comptoir nebst Beigelaß (event. in ein offenes Gewölbe umzuändern) mit großen Remisen und Kellern;
2) die 2te Etage, enthaltend 7 Stuben mit Beigelaß.

Näheres bei dem Hauswirth und bei Herrn Reinhold Sturm, Graupenstraße Nr. 10.

Das bisherige **Posamentir-Gewölbe,** Schmiedebrücke 48, ist mit Vorbau und Gaseinrichtung sogleich anderweitig zu vermiethen.

Die sämmtlichen Herren Gläubiger der Handlung **Ber Jolles** hierselbst werden, nachdem die für die definitive Regulirung der Angelegenheiten der genannten Handlung erforderlichen Vorbereitungen getroffen worden, hiermit Zwecks Entgegennahme des Berichts des außergerichtlichen Curatorii und der Vergleichs-Propositionen des Herrn Ber Jolles, so wie zur Beschlußnahme über diese zu einer
Donnerstag den 18. d. Mts. (März) in der Behausung des Herrn Meyer Magnus, Burgstraße Nr. 16 hierselbst, Nachmittags 5 Uhr,
stattfindenden **General-Versammlung** ergebenst eingeladen.
Diejenigen Herren Kreditoren, welche verhindert sind, in Person zu erscheinen, wollen sich bei der Versammlung vertreten lassen, zur Legitimation ihrer Vertreter diese vor dem Versammlungstage brieflich dem Curatorio nennen, und bezeichnete Vertreter dabei zum Abschlusse des etwa zu Stande kommenden Vergleichs und zur Empfangnahme des Akkords etwa sofort zur Zahlung zu bringenden Dividendenbetrages ermächtigen. Diejenigen Herren Kreditoren, welche Wechsel oder andere Urkunden in Händen haben, wollen diese in dem Termine zur Vorlegung in Bereitschaft halten.
Da von dem Erscheinen aller Gläubiger der Abschluß der Sache abhängig ist, liegt es in dem wohlverstandenen Interesse aller Betheiligten, sich der Versammlung nicht zu entziehen.
Berlin, den 4. März 1858. [1759]
Die außergerichtlichen Curatoren der Handlung Ber Jolles.
Leonor Reichenheim, Kommerzienrath. **Meyer Magnus.**
Im Auftrage: **Emil Brachvogel,** Rechtsanwalt.

Photographien!
schwarz und fein kolorirt, schön gezeichnete Hände und eine gefällige Aehnlichkeit werden garantirt bei **Mark und Seboldt,** Bischofsstraße Nr. 9. [2277]

Atelier zum Coloriren von Photographien!
Für alle diejenigen Besitzer **schwarzer Photographien,** welche ihre Bilder nachträglich mit natürlichen haltbaren Farben ausgeschmückt wünschen, empfiehlt sich:
[2278] **J. Seboldt,** Porträtmaler, Bischofsstraße Nr. 9.
Da der Unterzeichnete darin eine vieljährige Praxis besitzt, so können billige Preise offerirt werden.



Zur Frühjahrssaat empfehle ich mein wohlassortirtes Lager von Sämereien für
die Oekonomie und den Gemüsebau
laut meinem Sonnabend den 13. März d. J. Nr. 121 dieser Zeitung inserirtem Preisverzeichniß.
Die Sämereien sind sämmtlich frisch und auf das Sorgfältigste geprüft; ich kann daher bei billigster Preisnotirung jedem meiner geehrten Abnehmer wirklich gute, keimkräftige Waare liefern. [1913]
Die Samenhandlung von
Georg Pohl in Breslau,
Elisabet- (Tuchhaus-) Straße Nr. 3.

Pferde-Verkauf.



Ein **neuer Transport litthauer Reit-** und **Wagen-Pferde** ist bei mir angekommen und stehen dieselben im **Ballhof** in der Odervorstadt zum Verkauf bei
[2346] **Samuel Friedmann,** genannt **Striemer.**



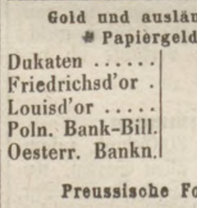
„Stettiner" Portland-Cement.
Bestellungen auf dieses anerkannt vorzügliche, stets **frisch** gelieferte Fabrikat für das **hiesige Lager,** sowie ab Stettin nimmt zur sofortigen wie auch späteren Lieferung jederzeit an:
[1862] **Wilh. Grunow,** Breslau, Klosterstraße Nr. 1.

Allgemeine Landes-Zoll-Gewichte,
ungeeicht oder geeicht, von 1 Centner bis ½ Quentchen so wie auch Proportional-Gewichte bei **Strehlow und Laßwitz,** Schuhbrücke Nr. 54. [1914]

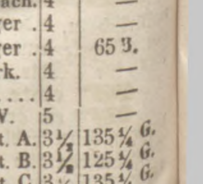
Nur Ring Nr. 60
sind meine selbstgearbeiteten echten Bernstein- und Meerschaum-Gegenstände zu haben.
[1886] **Joh. Alb. Winterfeld,** Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Preußen.

Thurm-Uhren
sind zu haben in der
Permanenten Industrie-Ausstellung,
in Breslau, Schuhbrücke Nr. 31. [1891]

Giesmansdorfer Preßhefen,
täglich frisch in vorzüglichster Qualität, empfiehlt: [1581]
Die Fabrik-Niederlage Karlsstraße Nr. 41.



Monat- und **Datum-Zahlen** zum Stempeln für Post- und Zollämter, der vollständige Satz 15 Sgr., so wie **Schriften für Buchbinder** in **neuer großer** Auswahl, wovon Proben-Abdrücke gratis zu haben, sind stets vorräthig in der Schriftgießerei von **Graß, Barth u. Comp.**
[393] in Breslau.



Eine herrschaftl. Wohnung
nebst Balkon und Gartenbenutzung, auch erforderlichen Falles Stallung und Wagenplatz, ist Klosterstraße 1 a., Promenadenseite, von Term. Johanni ab zu vermiethen. [2265]

Zu vermiethen [2318]
Albrechtsstraße Nr. 53, ohnweit des Ringes, ein kleines Verkaufslokal nebst im Hofe befindlichen, zu Remisen oder Werkstätten geeigneten, Parterre-Lokalen und einer kleinen Wohnung, von Ostern oder Johannis d. J. ab.

---

33 König's Hôtel garni 33
33 Albrechtsstraße **33,**
33 dicht neben der kgl. Regierung, empfiehlt sich ganz ergebenst. **33**

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau, am 13. März 1858.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	62—67	60	55—58	Sgr.
dito gelber	64—66	61	55—58	„
Roggen . .	42—43	41	39—40	„
Gerste . . .	36—38	35	33—34	„
Hafer . . .	32—34	31	29—30	„
Erbsen . .	60—64	56	50—54	„

Kartoffel-Spiritus 6¾ Thlr. bez.

12. u. 13. März.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"7'"25	27"7'"61	27"7'"29
Luftwärme	— 1,8	— 2,0	+ 0,9
Thaupunkt	— 2,9	— 3,5	— 3,0
Dunstsättigung	90pCt.	87pCt.	70pCt.
Wind	N	W	W
Wetter	bedeckt Schnee	trübe	heiter

Breslauer Börse vom 13. März 1858. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		94¾ B.
Friedrichsd'or .		—
Louisd'or		109¼ B
Poln. Bank-Bill.		89⅞ B.
Oesterr. Bankn.		97⅛ B.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	100½ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	100½ B.
dito 1852	4½	
dito 1854	4½	100½ B.
dito 1856	4½	100½ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	114 B.
St.-Schuld-Sch.	3½	84¹/₁₂ G.
Bresl. St.-Obl..	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	98¼ G.
dito dito	3½	86¼ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	86⁵/₁₂ B.
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	96⁵/₁₂ B.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	96⁵/₁₂ B.

Schl. Pfdb. Lt. B.	4	98¼ B
dito dito	3½	86½ G.
Schl. Rentenbr.	4	93½ B.
Posener dito...	4	91⅔ B.
Schl. Pr-Obl...	4½	100½ B.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr...	4	89¼ B.
dito neue Em.	4	89¼ B.
Pln. Schatz-Obl.	4	82½ G.
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob. Oblig.	4	80⅓ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	82⅙ B.
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	107¾ B.
III. Em.	4	103⅛ B.
dito Prior.-Obl.	3½	88¼ B.
Köln-Mindener .	4	—
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	54¾ B.
Glogau-Saganer.		—

Ludw.-Bexbach.	4	—
Mecklenburger .	4	—
Neisse-Brieger .	4	65 B.
Ndrschl.-Märk.	4	—
dito Prior.....	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	135¼ G.
dito Lt. B.	3½	125¼ G.
dito Lt. C.	3½	135¼ G.
dito Pr.-Obl..	4	88½ B.
dito dito	3½	77½ B.
dito dito	4½	98⅓ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberg.	4	—
dito Prior.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm...	5	—
Minerva.......	5	79¼ B.
Schles. Bank ..		86¼ B.
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Rhein-Nahebahn	4	—
Oppeln-Tarnow.	4	64¼ G.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.